

Campus

Mit dem Schluckspecht durch Nogaro

Die Hochschule rollt erfolgreich in die Zukunft



Zehn Jahre internationale Master-Studiengänge

Interview mit Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble



Die **TGO-Schüler-Monatskarte**
 Informationen:
0781/805-9643



Die fantastischen

FÜNF

Eure TGO-Schüler(Studenten)monatskarte =
 Eure Netzkarte für Südbaden



Eure TGO-Schülermonatskarte gilt in FÜNF Verkehrsverbänden:

- täglich montags – freitags **ab 14 Uhr!**
- an Samstagen, Sonn- und Feiertagen **ganztags!**
- an landeseinheitlichen Schulferien **ganztags!**
 (Ausgenommen bewegliche Ferientage)
- **Exklusiv nur in der TGO:**
 An Samstagen, Sonn- und Feiertagen könnt Ihr ganztags Eure Eltern und Geschwister kostenlos innerhalb des TGO-Verbundgebietes mitnehmen!

TGO Die
Ortenaulinie 
 Tarifverbund Ortenau GmbH
www.ortenaulinie.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



kurz vor Weihnachten begonnen, lässt ein halbes Jahr später der Fortschritt des Erweiterungsbaus keinen Zweifel mehr daran, dass hier ein Gebäudekomplex entsteht, der das Gesicht des Campus Offenburg nachhaltig verändern wird. Dass mir dabei beim Blick aus dem Fenster gen Osten künftig die herrliche Aussicht auf die Vorbergzone verwehrt sein wird, wird in Erwägung der Alternativen gern akzeptiert.

Ansonsten, in Nogaro nichts Neues – auch 2008 kehrt unser Energiesparmobil „Schluckspecht“ vom Eco-marathon mit beeindruckendem zählbarem Erfolg zurück: 1. Platz in der innovativen Kategorie „Brennstoffzelle“. Mit einem Liter Benzinäquivalent legte das Fahrzeug 3198 km zurück. Damit erreichte das Team den 2. Platz in der Gesamtwertung unter 260 europäischen Teams.

Bis heute ist unser Konstrukteursteam ungeschlagen das erfolgreichste deutsche Hochschulteam. 2005 gewann es den ersten Platz in der Kategorie „Dieselfahrzeuge“. 2007 stellte das Team in Nogaro eine spektakuläre Neuerung vor: das weltweit erste Fahrzeug mit einer Direkt-Ethanol-Brennstoffzelle, mit der Strom direkt aus Alkohol gewonnen wird. Anerkennung gebührt dem Team um den Kollegen Hochberg aber nicht nur für den sportlichen Erfolg, sondern auch für die damit geleistete Öffentlichkeitsarbeit für die Hochschule. Dazu beigetragen hat auch, dass von den Veranstaltern eine Live-Übertragung vom Rennen eingerichtet worden war, für die unser Studiengang Medien und Informationswesen verantwortlich war.

Vor wenigen Tagen fand die Feier anlässlich des 10-jährigen Jubiläums unserer internationalen Masterstudiengänge statt. Festredner wie Frau Oberbürgermeisterin Edith Schreiner, der Hochschulratsvorsitzende Dr. Wolfgang Bruder und der Regierungspräsident Julian Würtenberger reflektierten nicht nur die Genese der ersten Master-Studiengänge, sondern gingen auch auf die Vorreiterrolle der Hochschule Offenburg für internationale Studienangebote ein. Prof. Dr. Max Huber, Vizepräsident des Deutschen Akademischen Austauschdiensts und Bundesbeauftragter für Internationales Hochschulmarketing, betonte in seinem Festvortrag die Bedeutung ausländischer Studierender für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Alle Redner beglückwünschten die Verantwortlichen des Studiengangs Communication and Media Engineering zur Auszeichnung mit dem Qualitätslabel „Top 10 International Master’s Degree“ durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und den DAAD. Die Auszeichnung war erst wenige Tage zuvor entschieden worden.

Dank sage ich dem Redaktionsteam, das unverändert mit großem Engagement dafür Sorge trägt, dass unser „Campus“ als attraktives Medium über das Leben rund um und in der Hochschule berichtet. In den Dank eingeschlossen sind alle Firmen, die durch ihre Anzeigenschaltung die Finanzierung dieser Ausgabe sichergestellt haben. Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

PROF. DR.-ING. WINFRIED LIEBER
REKTOR HOCHSCHULE OFFENBURG



Kommen Sie zu WTO!

Wir bieten Plätze für:

- **Praktika**
 - **Abschlussarbeiten**
- für den Bachelor- und den
Master-Studiengang Maschinenbau



Firmenprofil

Wir sind Spezialist für die Entwicklung und Herstellung von Präzisionswerkzeughaltern zum Einsatz auf folgenden Maschinen:

- CNC-Drehzentren
- Mehrspindeldrehzentren
- Langdrehautomaten

Unsere Produkte sind weltweit im Einsatz und zwar überall dort, wo hochpräzise Teile rationell gefertigt werden.

WTO setzt seit der Gründung 1983 konsequent auf Spitzentechnik und Qualität, um international die Märkte und Kunden zu bedienen.

Mechanical Engineering

WTO gilt als Pionier im Bereich angetriebener Werkzeuge, denn immer wieder haben wir mit unseren Neuentwicklungen die Technik der Branche geprägt. Von daher gilt die Entwicklungsabteilung als unser Herzstück. Hier entwickeln unsere kreativen Ingenieure und Techniker in verschiedenen Teams neue und innovative Produkte, die unsere Marktführerschaft sichern.

Perspektive

Ein außerordentliches Wachstum in den letzten Jahren, eindeutige Wettbewerbsvorteile durch innovative Produkte gepaart mit langjährigem technischen Know how, eine Niederlassung im wichtigen nordamerikanischen Markt, strategische Partnerschaften mit anderen Firmen und ein in zweiter Generation gleichermaßen familiär wie professionell gemanagtes Unternehmen bilden die ideale Plattform für moderne, interessante und zukunftssichere Arbeitsplätze.



Deutschland

WTO GmbH
Auf der oberen Au 45
77797 Ohlsbach
Telefon: +49 -78 03 93 92 - 0
Telefax: +49 -78 03 93 92 - 40
www.wto.de



USA

WTO Inc.
14301-A South Lakes Drive
Charlotte NC 28273
Telefon: +1 704.714.7765
Telefax: +1 704.714.7767
www.wto-usa.com

WTO
Higher Productivity

Inhalt

Neuer Kanzler	6	Bellos Bauernhof	62
Forum	7	Live vom Shell Eco-marathon	63
Energie-Forschungsverbund.....	8	Schluckspecht.....	65
Neubau an der Hochschule.....	9	Windkraft.....	66
10 Jahre OSKAR	10	Solarexperte von der Sonneninsel.....	68
Energiezentrale	12	SIGNO-Erfinderclub Offenburg	69
Hochschulrat · Messen	14	Mit Biosprit ins Ziel	70
Familienfreundliche Hochschule · Presse	16	Energie-Alternative: Biogas	71
Interview mit Dr. Wolfgang Schäuble	18	Im Media-Tower.....	72
Erste Power Engineering Night.....	22	Europäischer Glaspalast	74
Vietnam	23	Live aus London	76
Studieren im Trainee-Modell.....	24	Erfahrungsberichte aus Mexico.....	78
Wechsel im Sekretariat E+I	25	„Go Out“-Kampagne.....	79
Der Himmel über Offenburg.....	26	Graduate School on Promotion Tour.....	80
Programmierkurs.....	29	Namaste! – Eindrücke aus Indien	81
Fakultät B+W mit neuer Führung	30	10 Jahre internationale Master-Studiengänge.....	82
Neue Professorin für B+W	31	Grußwort von Prof. Dr. Max Huber	83
Vom Airbus bis zum Kreuzfahrtschiff.....	32	Nachrichten aus der Graduate School	84
Neuer Professor am Campus Gengenbach.....	34	Snow Excursion in Kandersteg	86
Verein der Freunde		Get-Together mit dem Senior Service	87
Interview mit Wilma Klaasen-van Husen	36	Du fehlst mir sehr.....	88
Verein der Freunde · Firmenportraits der neuen Mitglieder	37	Personalien.....	90
Erweiterter Support	39	Rolf Mezzetti – Werkstattleiter und „Urgestein“	92
Bibliothek.....	40	Interview mit Professor Rudolf Ranzinger.....	93
KITA „Sommersprosse“	42	Die KTV Ortenau	95
Hochschulfeier	44	Hochschulsporthag „Segeln“	96
Girls' Day.....	46	Hochschulsporthag „Radtour“ · „Fußball“	97
Zentrum für Physik.....	47	Freizeitsport „Radfahren“	98
TLB – erfolgreiche Patentverwertung	48	Freizeitsport „Baseball“	100
Die größte Optik-Konferenz des Jahres	50	Wecke das Chi!	101
Studenten machen Radio.....	52	MTB-Challenge-Meisterschaften.....	102
Live-Übertragung der Mondfinsternis 2008.....	54	Filmring zum Welt-Aids-Tag.....	103
Preis für Master Thesis	55	Ersthelfer	104
Sehen. Verstehen. Drehen.....	56	Glosse · Redaktionsteam · Impressum	105
Internetplattform für Schulgärten	58		
Impulse aus Kalifornien	60		

Thomas Wiedemer

Vom Verwaltungsdirektor zum Kanzler

Die Hochschule Offenburg hat einen Kanzler – und behält damit den bisherigen Verwaltungsdirektor an der Spitze der Verwaltung: Thomas Wiedemer (47) wurde durch das Land Baden-Württemberg zum Kanzler der Hochschule ernannt. Für eine Amtszeit von acht Jahren ist er damit Mitglied des Rektorats und neben Rektor Professor Dr. Winfried Lieber und den drei Prorektoren Professoren Dr. Rainer Bender, Dr. Andreas Christ und Dr. Herbert Indruch Mitglied im Führungsgremium der Hochschule. Im täglichen Geschäft, so Kanzler Wiedemer, bedeute diese Änderung keinen großen Unterschied. Schon als Verwaltungsdirektor habe er im Rekto-

rat mitgearbeitet – wenn auch rechtlich gesehen nur mit beratender Stimme. „Immer auf der Suche nach dem besten Weg für die Hochschule“ habe man keinen Unterschied gemacht zwischen tatsächlichem Stimmrecht im Rektorat und der beratenden Funktion des Verwaltungsdirektors. Mit der Ernennung zum Kanzler verzichtet Wiedemer auf seinen bisherigen Beamtenstatus auf Lebenszeit. Eine zeitrelevante Entscheidung, so Wiedemer: „Die Hochschulen wandeln sich, weg von der staatlichen Bildungseinrichtung hin zum effizienten Dienstleistungsunternehmen.“ Da sei es nur konsequent, auch die Leitungsstruktur zu ändern und unternehmerisch auszurichten. Thomas



Unser
Kanzler:
Thomas
Wiedemer

Wiedemer wird das Amt des Kanzlers für die nächsten acht Jahre ausüben; danach wird es öffentlich ausgeschrieben und durch eine Wahl entschieden. Bis dahin sieht der alte und neue Leiter der Hochschulverwaltung es als eine der wichtigsten Aufgaben des Rektorats, die Wettbewerbsfähigkeit der Hochschule weiter auszubauen.

CORNELIA HERDE
AUS DEM NEUEN KANZLERAMT

männer
SOLUTIONS FOR PLASTICS

Mit Höchstleistung
in die Zukunft

PRÄZISIONSFORMEN | HEISSKANALSYSTEME | ENGINEERING & CONSULTING

Seit über 40 Jahren innovative Lösungen
für die Kunststoffindustrie

www.maenner-group.de

männer – Solutions for Plastics | 79353 Bahlingen a. K. | +49 (0) 7663 609-0 | info@maenner-group.com

Forum

Das Forum für Technik, Wirtschaft und Medien befasste sich im Wintersemester 2007/08 mit dem Oberthema „Schule – Hochschule – Berufsleben“. Zu der letzten Veranstaltung am 15. Januar 2008 konnten nachmittags Personalverantwortliche der Firmen Doll, Oppenau, und Nußbaum, Kehl-Bodersweier, Schüler rund um die Bewerbung und das Berufsleben informieren. Anschließend fand eine interessante Podiumsdiskussion statt, bei der Vertreter der Schulen als auch der regionalen Wirtschaft ihre Sichtweisen zum Übergang von der Schule in das Berufsleben darstellen konnten. Am 1. April 2008 berichtete Reiner Matheis, Leiter Fernseh-Unterhaltung beim SWR in Baden-Baden, in einer lockeren Unterhaltung mit Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer über den Zeitdruck beim

Management einer großen TV-Show. Dabei wurde dem Publikum erst bewusst, mit welchem Mitarbeiterstab, welcher Organisation und welcher punktgenauen Zielorientierung die gesamte Planung ablaufen muss. Der Abend des 22. April 2008 war ganz dem Thema „Die unerklärliche Effektivität der Mathematik“ gewidmet. Als Referent konnte Dr. habil. Stephan Klaus vom Mathematischen Forschungsinstitut Oberwolfach gewonnen werden. Dr. Klaus berichtete nicht nur über die Aufgaben des Forschungsinstituts, sondern auch in sehr anschaulicher Weise über die Anwendungen der Mathematik bei vielen uns umgebenden Gegenständen. Am 20. Mai 2008 referierte Christoph Sieverding, Ressortleiter



◀ Bis zu drei Wochen an einer Grafik: Christoph Sieverding beschreibt die Arbeit, die hinter einer Info-Grafik steckt

Info-Grafik FOCUS von BURDA in München, über die Aufgaben, Darstellungen und das Erarbeiten von Infografiken für das Magazin „FOCUS“. Dabei ist klar geworden, dass eine Infografik weit über die Darstellungen von Zahlenreihen in einer ansprechenden Skizze hinaus geht; gleichzeitig konnte Herr Sieverding vermitteln, dass viele Elemente in regelrechter „Handarbeit“ vorbereitet werden müssen. Dabei wird zur 3-D-Darstellung durchaus Software angewandt, wie sie Ingenieuren aus ihrem Berufsfeld bekannt ist. Über die zwei Veranstaltungen zu „Wirtschaftsberichterstattung – zwischen Böre und Konsumflaute“ sowie „ARTE – Medium zwischen zwei Kulturen“ berichten wir in der nächsten Campus-Ausgabe.

PROF. DR. RAINER BENDER



Gemeinsam können wir etwas bewegen.

Egal ob Sie Milligramm oder Tonnen bewegen, mit Parker Hannifin tun Sie es immer profitabel. Parker Hannifin's Elektromechanik und Antriebstechnik ist die zukunftsgerichtete Plattform zur Verbesserung von Effizienz, Produktivität und Qualität. Parker liefert mit seinen AC-, DC, Servo- und Schrittmotorantrieben durchweg höchste Performance. Komplettiert wird das Angebot durch Präzisionsmechanik und industrielle Handhabungstechnik. Die Produkte von Parker, Ihre und unsere Kompetenz in partnerschaftlicher Zusammenarbeit, bewegen was, nicht nur hier, sondern in der ganzen Welt.



Parker Hannifin GmbH & Co. KG, Robert-Bosch-Straße 22, 77656 Offenburg, Phone 07 81 / 509-0, www.parker-eme.com

ENGINEERING YOUR SUCCESS.

Energie-Forschungsverbund

Unterzeichnung des Kooperationsvertrags mit der Universität Freiburg

Als einer der drei externen Partner unterzeichnete am 29. Januar 2008 die Hochschule Offenburg durch Rektor Prof. Dr. Winfried Lieber den Kooperationsvertrag zum Zentrum für Erneuerbare Energien (ZEE) der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Wichtiger Beitrag der Hochschule Offenburg ist der Bereich Energietechnik.

Erneuerbare Energien betreffen eine der großen Zukunftsfragen in unserer Gesellschaft. Dadurch sieht sich die Wissenschaft in der Pflicht, ihren Teil zu diesem Zukunftsthema durch Forschung, Lehre, Weiterbildung und wissenschaftliche Politikberatung beizutragen. Das Zentrum für Erneuerbare Energien (ZEE) ist eine zentrale interdisziplinäre und wissenschaftliche Einrichtung der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg, die sich mit Problemstellungen erneuerbarer Energien in Forschung und Lehre beschäftigt. In Zusammenarbeit mit den drei externen Partnern Fraunhofer-

Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e. V., Öko-Institut e.V. – Institut für angewandte Ökologie und der Hochschule Offenburg betreibt das ZEE angewandte Grundlagenforschung sowie industriennahe Forschung und Entwicklung und plant die Förderung von Nachwuchswissenschaftlern/-innen (z. B. durch PhD-Programm, PhD Summer Schools, Nachwuchswissenschaftlergruppe); Lehre (z. B. Angebote exzellenter Master-Studiengänge) und Weiterbildung.

Die Hochschule Offenburg ist sowohl in Lehre als auch angewandter Forschung und Entwicklung in den Ingenieursdisziplinen bestens aufgestellt und mit ihrer Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik (M+V) im Hinblick auf erneuerbare Energien/Energietechnik ein wichtiger Partner. Ziele für die Hochschule sind „die Anbindung an den Forschungs- und Entwicklungsstandort Freiburg, die

Einrichtung eines gemeinsamen Graduierten-Kollegs mit Forschungsprojekten sowie Forschungsk Kooperationen mit dem Fraunhofer ISE und der Uni Freiburg“, so Prof. Elmar Bollin. Der Professor für Versorgungstechnik an der Hochschule Offenburg und Mitglied der Gründungsinitiative ZEE sieht hervorragende Synergien unter anderem im gemeinsamen Master-Studiengang „Renewable Energy Management (REM)“. So sollen die Freiburger Studierenden beispielsweise in den Offenburger Labors arbeiten. Rektor Winfried Lieber bezeichnet die Zusammenarbeit mit der Universität Freiburg als „richtungsweisend“. „Im Zentrum werden die Stärken mehrerer Partner gebündelt und versprechen glänzende Perspektiven und Potenziale“, so Lieber.

Weitere Informationen zum ZEE unter: <http://www.zee-uni-freiburg.de>

MARTINA RUDOLF



Bei der Vertragsunterzeichnung (von links): Prof. Dr. Winfried Lieber, Hochschule Offenburg; Prof. Dr. Eike Weber, Direktor Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme; Prof. Dr. Wolfgang Jäger, damaliger Rektor der Albert-Ludwigs-Universität; Dr. Joachim Lohse, Ökoinstitut Freiburg; Prof. Konstantin von Teuffel, Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt (FVA); Prof. Dr. Gerhard Oesten, Geschäftsführender Direktor Zentrum für Erneuerbare Energien. Bild: Rüdiger Buhl



6. Juni 2008

◀ Stockwerk für Stockwerk geht's nach oben

Neubau an der Hochschule – Rohbau fast fertig

Übersehbar wächst der Neubau in die Höhe und nimmt konkrete Form an. Den zukünftigen Charakter des dann fertig geschlossenen Campus Offenburg können wir heute schon erahnen. Zwar beherrschen Stahl, Beton und Gerüste die Baustelle, die Planungen sind aber längst bei den Details der Innenausstattung für die Studios, Labors, Seminar- und Büroräume angekommen.

Unser Ziel ist eine moderne Audio-/Video-, IT- und Seminarräumtechnik, die flexibel eingesetzt werden kann, aber dennoch den äußerst engen Kostenrahmen nicht sprengt. Nicht nur das Aussehen der Hochschule wird sich ändern, sondern die neuen Möglichkeiten schaffen neue Gestaltungsräume für Lehre, Forschung, Veranstaltungen und Tagungen an der Hochschule.

Auch vor dem Hintergrund des weiteren Ausbaus der Hochschule warten wir sehnsüchtig auf die ca. 2900 m² direkt nutzbare Gesamtfläche im vierstöckigen Langbau und dem fast quadratischen Trakt mit seinem 300 m² großen Multimediasaal und den Studios. Hinzu kommen das Foyer, Lernecken, zahlreiche Technikräume und nicht zuletzt Treppen und Flure.

In diesem Herbst wird das Richtfest gefeiert. Sofern die Bauarbeiten wie bisher im Zeitplan bleiben, kann die Hochschule ein Jahr später die Einweihung feierlich begehen und die eingerichteten Räume mit Leben füllen.

PROF. DR. ANDREAS CHRIST



24. April 2008

◀ Diese Luftbälle heißen Cobiax und werden in Flachdecken mit großen Spannweiten als Alternative zu Massivdecken mit Vorspannung oder Unterzügen eingebaut. Die kugelförmigen Deckenhohlkörper reduzieren das Eigengewicht und so auch die Dimensionen der vertikalen Tragelemente. Zudem erfolgt der Lastabtrag bei der cobiax-Flachdecke biaxial in zwei Richtungen. Diese neue Technik wird in den Decken der Vorlesungsräume angewandt.



7. Februar 2008

Bilder: Martina Bronner und Martina Rudolf



15. Januar 2008

◀ Das Fundament wächst und wächst



21. Dezember 2007

◀ Väterchen Frost gibt den ersten Bauarbeiten ein schönes Kleid

10 Jahre OSKAR

Die beliebte Studierenden-Karte hat jetzt neue Funktionen

Der OSKAR der Hochschule Offenburg feiert dieses Jahr sein zehnjähriges Bestehen. Es handelt sich hierbei aber nicht um den Filmpreis aus Hollywood, auch wenn die Kurzfilme der Fakultät Medien und Informationswesen der Hochschule Offenburg durchaus preisverdächtig sind.

Vor 10 Jahren, im Oktober 1998, wurde die Offenburger Studierenden-Karte OSKAR an der Hochschule Offenburg eingeführt. Die Hochschulverwaltung war schon Ende 1997 auf der Suche nach einer Lösung zur Entlastung der Studierendensekretariate und Optimierung des Verwaltungsprozesse. Gleichzeitig sollte auch eine Verbesserung des Services für die Studierenden der Hochschule erfolgen.

In der Verwendung einer multifunktionalen Chipkarte sah die Hochschulleitung die Lösung. Auf Vorschlag der Hochschulleitung beschloss der Senat der Hochschule Anfang 1998 das Projekt „OSKAR“. Zeitgleich konnte das Studentenwerk Freiburg als Partner für das Projekt gewonnen werden.

Mit der Ausgabe der Chipkarte zum Wintersemester 1998/99 wurde die Offenburger Studierenden-Karte geboren. Inzwischen ist der tägliche Umgang mit OSKAR für alle Hochschulmitglieder selbstverständlich.

Mit OSKAR stehen folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

- Studierendenausweis/Bedienstetenausweis
- Bibliotheksausweis
- Zahlungsfunktion/ elektronische Geldbörse
 - in Mensa, Cafeteria und Studentenbuchhandlung (Studentenwerk Freiburg)
 - für das Kopier-, Druck- und Scansystem
 - in der Hochschuldruckerei
 - in der Hochschulbibliothek
- Arbeitszeiterfassung für die Bediensteten

- Zugangsberechtigung
- Studierenden-Informationsterminal
 - automatisierte Rückmeldung mit Zahlungsfunktion
 - Adressänderung
 - Bescheinigungsdruck
 - bargeldloses Aufwerten der Geldbörse mit EC-Karte
- Kopier-, Druck- und Scansystem (follow-me-Prinzip ab Sommersemester 2008)



Seit zehn Jahren vielseitig im Gebrauch: die OSKAR-Karte der Hochschule

Neu: Follow-me-Print

Aktuell wurde OSKAR mit einer weiteren Funktion ausgestattet. Mit Beginn des Sommersemesters 2008 steht den Studierenden und Bediensteten der Hochschule ein neues Kopier-, Druck- und Scansystem zur Verfügung.

Das Besondere daran? Die Anwender können

- von zu Hause aus,
- aus dem W-LAN-Netz der Hochschule heraus,
- aus dem Hochschulfestnetz heraus

auf das System zugreifen und ihre Druckjobs an das Drucksystem senden. Der Ausdruck ist danach über die vorhandenen Kopiergeräte möglich. Dabei ist der Anwender nicht an ein spezielles Gerät gebunden. Der Ausdruck ist immer an dem Kopiergerät möglich, an dem sich der Anwender mit seinem OSKAR ange-

meldet hat. Über OSKAR werden die Druckjobs dem Anwender zugeordnet, der Druckjob „folgt (follow me)“ dem Anwender. Die Abrechnung der Druckkosten erfolgt zeitgleich über die Zahlungsfunktion der Chipkarte. Das Scansystem läuft in umgekehrter Weise ab. Egal von welchem Kopiergerät der Scanjob abgesendet wird, der Anwender bekommt seine Scanjobs über OSKAR zugeordnet und kann dann diese über das Internet abholen.

Natürlich kann auch weiterhin mit OSKAR die Kopierfunktion der Kopiergeräte verwendet werden.

Vorteile für die Studierenden und Bediensteten:

- kostengünstige Farb- oder Schwarz-Weiß-Drucke
- Digitales Kopier-, Druck- und Scansystem (Heften, Duplexdruck, bis zu DIN A3, vergrößern oder verkleinern usw.),
- hohe Druck- und Scanqualität, auch in Farbe,
- schneller kostenloser Farbscanner mit Vorlageneinzug,
- keine Wartezeit, da keine Bindung an ein spezielles Gerät.

Dieses System wurde im Rahmen der Verbesserung der Studienbedingungen aus Studiengebühren finanziert: Die Offenburger Studierendenkarte ist auch heute unter den baden-württembergischen Hochschulen ein Begriff, da das Offenburger Chipkartenprojekt bereits von Anfang an mit den meisten Anwendungsmöglichkeiten glänzen konnte. Gern wird OSKAR von dem Systemlieferanten als Referenz genutzt, was die zahlreichen Besuche inländischer und ausländischer Hochschulen belegen.

Weitere Informationen zu OSKAR sind auf der Hochschulhomepage unter „Service / OSKAR“ zu finden.

ROLAND HUBER

Bei Kendrion gilt: Viele Wege führen zum Erfolg.

Die Kendrion Electromagnetic Gruppe bietet jungen und motivierten Nachwuchskräften interessante Ausbildungsmöglichkeiten. Kendrion achtet dabei stets auf ein ausgeglichenes Verhältnis von Leistung und Förderung. Wer sein Können überzeugend einbringt, dem bieten sich vielfältige Karrierechancen.

Ebenso genießt Nachwuchsförderung höchste Priorität. Durch die enge Verzahnung von Wissenschaft und Praxis gestaltet sich das Lernen bei Kendrion besonders nachhaltig.

In Zeiten der Globalisierung werden Erfahrungen im Ausland für Studenten, Berufseinsteiger sowie für Berufstätige immer wichtiger. Neben den sprachlichen Kenntnissen werden besonders interkulturelle Fähigkeiten gefördert und machen den Bewerber so für den Arbeitsmarkt interessant. Die Kendrion Electromagnetic Gruppe bietet Bewerbern verschiedene Möglichkeiten ins Ausland zu gehen, ob als Praktikant, Student oder Diplomand.

Kommen Sie auf uns zu!

Kendrion Binder Magnete GmbH • Sandra Haas
Mönchweilerstraße 1 • 78048 Villingen-Schwenningen
Telefon: +49 7721 877-1389 • Telefax: +49 7721 877-1348
www.kendrion-electromagnetic.com • bewerbungen.ke@kendrion.com



thoma
MAGNETTECHNIK

NEUE **HAHN MAGNET**

BINDER

T H E S P I R I T O F M A G N E T I S M

KIENINGER

Technik lernen, wo Technik entsteht

Wir sind ein leistungsstarkes Unternehmen der Präzisionswerkzeugindustrie innerhalb eines Unternehmensverbandes mit mehr als 6.000 Mitarbeitern weltweit. Über 250 Mitarbeiter entwickeln, produzieren und vertreiben unsere Werkzeugsysteme für die Zerspanung, die weltweit Anwendung finden u.a. in der Automobilindustrie, dem Maschinen-, Formen- und Gesenkbau.

Wir bieten für den Bereich Maschinenbau:

- **Praktika**
- **Praxissemester**
- **Diplomarbeit**

Einstieg als Jung-Ingenieur in den Bereichen:

- **Konstruktion**
- **Vertrieb**
- **Produktion**

Besuchen Sie uns unter
www.kieninger.de



Kieninger GmbH
Vogesenstraße 23 – 77933 Lahr
Tel. 07821/943-0 – Fax 07821/943-213
info@kieninger.de – www.kieninger.de



Leitz Metalworking Technology Group

Eine Mikroturbine als „Lehrstück“

Hochschule und badenova kooperieren bei Heizungs- und Klimatechnik

Der Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Freiburg, hat in Kooperation mit der Hochschule Offenburg und dem regionalen Energiedienstleister badenova eine neue Energiezentrale fertiggestellt, die weit in die Zukunft zeigt und gleichzeitig für die Studierenden Anschauungsmaterial für ihren Studiengang stellt. Die Erneuerung der Zentrale erfolgte im Rahmen der Gesamtanierung der Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik, die auch den Aufbau einer zentralen Leittechnik beinhaltet. Nach 18-monatiger Bauzeit konnte die Anlage im Jahr 2007 in Betrieb genommen werden. Das Land Baden-Württemberg investierte in das Großprojekt der Hochschule Offenburg rund 4,3 Millionen Euro. Unterstützt wird dieses Projekt mit einem Beitrag von nahezu 200.000 Euro aus dem Innovationsfonds von badenova, mit dem das Unternehmen bereits 100 innovative Energie-, Klima- und Wasserprojekte in der Region gefördert hat.

Die technische Innovation in dem Klima- und Energiekonzept der Hochschule heißt „Mikro-Gasturbine“. Sie ist eine der ersten ihrer Art im gesamten Bundesgebiet. Dabei handelt es sich um ein „Kraftpaket“, das für die Motorentechnik eine beachtliche Größe hätte, für die Leistungsklasse der Turbinen jedoch sehr klein ist. Die Leis-

tungswerte: 120 kW thermisch und 65 kW elektrisch. Zum innovativen Konzept des gesamten Systems gehören die hohe Energieausbeute durch Kraft-Wärme-Kopplung, die gleichzeitige Nutzung des Brennwerteffekts sowie die Einbindung einer Absorptionskältemaschine, die aus der Abwärme des BHKW Kälte erzeugt und somit durch ganzjährige Laufzeiten den Nutzungsgrad der Anlage wesentlich erhöht. Die Ziele sind ambitioniert: Gegenüber einem konventionellen Energiesystem sollen CO₂-Einsparungen von jährlich 330 Tonnen erreicht werden. Zum Vergleich: Das ist etwa so viel Klimaeffekt, wie es ein 5000 Quadratmeter großes Solarkraftwerk im Anschaffungswert von 3 Millionen Euro auch schafft.

Rektor Prof. Dr. Winfried Lieber betont: „Die gesamte Anlage wird in den Laborbetrieb integriert und als Pilotprojekt im Rahmen der Forschung genutzt. Die unterschiedlichen Technologien der beiden BHKW machen den Einsatz der Anlage für betriebswirtschaftliche und technische Analysen in der Lehre äußerst interessant.“ Durch dieses Projekt ergibt sich für die Hochschule Offenburg ein doppelter Wert: Neben der Modernisierung des Energiesystems und der zukunftsweisenden Steigerung der Effizienz bietet die Anlage künftig den Studierenden der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik hautnah Anschauungsunterricht. Die Anlage wird deshalb in einem verglasten Anbau prominent präsentiert und nicht „im Keller versteckt“. Insbesondere die Messreihen, die jetzt in Phase 2 des Projekts erstellt und ausgewertet werden, sollen Lehrmaterial für die Studenten bilden. Die Anwendung von Kraft-Wärme-Kopplung in verschiedenen technischen Konfigurationen gilt als eines der großen Zukunftsthemen im Energiesektor. Für badenova-Vorstand Mathias Nikolay macht denn auch der doppelte Nutzen dieses Projekts den besonderen Charme dieser Förderung aus: „Technische Innovation und Umweltkommunikation – beides Ziele unseres Innovationsfonds – werden gleichermaßen umgesetzt.“

Rektor Winfried Lieber, Technischer Betriebsleiter Martin Gaß und badenova-Vorstand Mathias Nikolay (v. l.) begutachten die Mikro-Gasturbine, das Herzstück der zukunftsweisenden Energiezentrale
▼ Bild: Helmut Seller



MARTINA RUDOLF

Ausgezeichneter Unternehmenserfolg

Erfolgreich sein heißt besser sein. Im Sport, im Beruf wie bei einem Unternehmen. Die Maschinenfabrik Spaichingen ist A-Lieferant der Automobilindustrie mit mechanischen Baugruppen und Sondermaschinen für moderne Verbindungstechnologien für Kunststoffe. Erfolgreich mit Werken in Spaichingen und in Michigan, USA.

Ausgezeichnete Karrierechancen

Dass wir regelmäßig von unseren Kunden ausgezeichnet werden, ist unsere Motivation, mit dem Erreichten niemals zufrieden zu sein. **Beste Voraussetzungen für Ihre Zeit nach dem Studium.** Fragen und Bewerbungen an Vanessa Sans, v.sans@ms-spaichingen.de



Maschinenfabrik Spaichingen GmbH

Karlstraße 8 – 20 · D-78549 Spaichingen
Telefon: 07424 701-0 · Telefax: 07424 701-63
E-mail: info@ms-spaichingen.de

www.ms-spaichingen.de

Der Hochschulrat informiert

Das Leitungsorgan der Hochschule Offenburg hat sich in der letzten Sitzung mit folgenden Punkten auseinandergesetzt:

Sitzung am 11. Februar 2008

- Jahresbericht des Rektors und Bericht über die Jahresrechnung 2007
- Entlastung des Rektorats
- Bericht aus dem Ministerium
- Funktionsbeschreibungen von Professoren-Stellen
- Entwurf des Haushaltsvoranschlags
- Einrichtung des „International Competence Center“ (ICC) als Zentrale Einrichtung der Hochschule
- Auflösung der Graduate School als zentrale Einrichtung der Hochschule
- Auflösung der Hochschulbibliothek als zentrale Einrichtung der Hochschule
- 3. Änderung der Grundordnung
- Zentrum für Erneuerbare Energien (ZEE): Kooperation und Partnerschaftsvertrag mit der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg
- Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ – 2. Tranche Studienjahr 2009

Messeüberblick



Auch im ersten Halbjahr 2008 war die Hochschule auf mehreren Messen vertreten, um sich zu präsentieren und die Studienangebote potentiellen Studienanfängern und Interessierten vorzustellen. An dieser Stelle möchte ich mich recht herzlich bei allen Mitarbeitern und Studierenden der Hochschule bedanken, die mit ihrem Engagement und ihrer tatkräftigen Unterstützung mit dazu beigetragen haben, die Messen erfolgreich durchzuführen.

Messepräsenz der Hochschule bis Mai 2008:

- 14.–15.02. Jugend forscht, Freiburg
- 14.–16.02. Jobs for Future, Mannheim
- 16.–17.02. Horizon, Stuttgart
- 28.–29.02. Geotherm, Offenburg
- 06.–08.03. Jobs for Future, Villingen-Schwenningen
- 18.–19.04. Azubi- und Studientage, Stuttgart
- 21.04. Hannover Messe
- 25.–26.04. Berufsinformmesse, Offenburg
- 25.–26.04. Einstieg Abi, Karlsruhe
- 07.05. 1. Badischer Wirtschaftstag, Rust

DANIELA BARTELT

◀ Prof. Dr. Christiane Zell erklärt die Popcorn-Maschine auf der Messe „Einstieg Abi“ am 25. und 26. April in Karlsruhe



Arbeiten Sie mit uns – an den Legenden von morgen.

In der automobilen Welt präsentiert Daimler eine einmalige Vielfalt an faszinierenden Marken und innovativen Produkten. So bieten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine ebenso große Vielzahl an Entwicklungsmöglichkeiten – mit herausfordernden Aufgaben sowie attraktiven Angeboten zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Bereits als Student und Studentin oder als Early Professional finden Sie bei uns den Einstieg, der zu Ihnen passt. Werden Sie Teil eines globalen Teams. Wir freuen uns auf Sie.

Informationen über die Einstiegsmöglichkeiten bei der Daimler AG finden Sie unter: www.career.daimler.com

DAIMLER

Ein Stück Lebensqualität

Familiengerechte Arbeitsbedingungen durch Telearbeit

Die Hochschule kann sich einreihen in die kurze Schlange der wenigen Arbeitgeber, die ihren Beschäftigten Telearbeit anbieten: In Deutschland arbeiten erst 6,8 % der Erwerbstätigen als Telearbeiter.

Mit ihren äußerst flexiblen Teilzeitmodellen ist die Offenburger Hochschule schon lange Vorbild für mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur. Und mit der erst kürzlich ins Leben gerufenen Betreuung für Kleinkinder in den Schulferien wurde eine neue Maßnahme für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eingeführt. Dank der kooperativen Zusammenarbeit der Hochschulleitung mit dem Personalrat, der Beauftragten für Chancengleichheit und der Gleichstellungsbeauftragten konnte mit dem Abschluss einer Dienstvereinbarung über die Einführung von Telearbeit vor wenigen Tagen nunmehr ein weiterer Baustein zur familiengerechten Hochschule gesetzt werden. Die Telearbeit ist jetzt neben der Gleitzeit ein weiterer Schritt zur Flexibilisierung der Arbeitszeit.

An der Hochschule wurde die alternierende Telearbeit eingeführt, d. h. ein Wechsel zwischen häuslicher und betrieblicher Arbeitsstätte in regelmäßigem Rhythmus. Diese Telearbeit ermöglicht den Beschäftigten, den Beruf besser mit ihrer individuellen

Lebensführung zu vereinbaren, insbesondere mit ihren familiären Pflichten wie Betreuung von Kindern oder Pflege von Angehörigen.

„Natürlich hat es zuerst Vorbehalte gegeben“, erinnert sich der Kanzler, Thomas Wiedemer. „Aber diese Befürchtungen werden sich schnell legen. Wir sind eine technisch und organisatorisch moderne Verwaltung; das ist sicherlich ein Garant für den Erfolg.“ Was sich natürlich ändert, ist die Art der Kommunikation – neben der Selbstdisziplin eine der wichtigsten Voraussetzungen für Telearbeitende.

„Wir treffen für jeden Fall individuelle Vereinbarungen. Wichtig ist, dass unterm Strich beide profitieren: die Mitarbeiter und die Hochschule“, so Wiedemer. Solange das Gesamtgefüge laufe, seien viele Varianten denkbar.

Kein Wunder also, dass dieses Modell – kaum war es von Hochschulleitung und Personalrat festgeschrieben – sofort von den Mitarbeitern in Anspruch genommen wird: Wie etwa von Carolina Bernal Restrepo, die ihre ganz junge Familie – gerade erst sieben Monate ist ihr Töchterchen Luisa Sophia – und ihren Beruf als Ingenieurin besser vereinbaren kann, wenn sie einen Großteil der Arbeit zu Hause erledigt und sich außerdem dadurch



Carolina Bernal Restrepo mit ihrem Töchterchen Luisa Sophia

viel Fahrtzeit spart. Erklärtes Ziel der Hochschule für die nahe Zukunft ist es, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei den Beschäftigten zu verbessern und dafür geeignete Maßnahmen zu ergreifen.

„Wir erhoffen uns von familiengerechten Arbeitsbedingungen natürlich auch einen Vorteil im Wettbewerb um qualifiziertes Personal. Auf längere Sicht sollen sie helfen, erfahrene und wertvolle Mitarbeiter zu erhalten und neue zu gewinnen“, so der Wunsch der Hochschulleitung.

CORNELIA HERDE

Hochschule Offenburg im SPIEGEL

Lob für den Umgang mit Studiengebühren

Das Nachrichtenmagazin SPIEGEL lobt in seiner Ausgabe vom 21. April 2008 die Hochschule Offenburg für ihren „beispielhaften“ Umgang mit den Studiengebühren. Hintergrund zu diesem Artikel ist eine Untersuchung der Technischen Universität Dortmund

zum Einsatz von Studiengebühren. Die Studie wurde unter Leitung von Prof. Dr. Andreas Hoffjan, Professor für Unternehmensrechnung und Controlling, durchgeführt und ergab für die Hochschule Offenburg sehr positive Ergebnisse. Auf die Offenburger

aufmerksam wurde die TU Dortmund durch das Ranking auf UNiCheck.de, an dem die Hochschule Offenburg sehr gut abgeschlossen hat (Platz 2 beim Kriterium „Verwendung von Studiengebühren“).

MARTINA RUDOLF

Neue Perspektiven



HEKATRON 
Ihr Partner für Brandschutz

Seit über 40 Jahren konzentrieren wir unsere ganze Erfahrung, Kompetenz und Innovationskraft darauf, Systeme für den vorbeugenden anlagentechnischen Brandschutz zu entwickeln und zu produzieren.

Sie suchen eine Aufgabenstellung, in der Sie mit Ihrem Engagement neue Impulse setzen können? Bei uns finden Sie Raum für Ihre persönliche Entwicklung und Kreativität. Gemeinsam verwirklichen wir zukunftssträchtige Ideen und arbeiten beständig daran, die Welt sicherer zu machen.

Sind Sie Praktikant/in, Diplomant/in oder Absolvent/in der Fachbereiche

Elektrotechnik, Informationstechnik, Maschinenbau

Dann wechseln Sie die Perspektive. Bewerben Sie sich bei Hekatron unter www.hekatron.de/karriere. Für telefonische Rückfragen wenden Sie sich an Alexandra Stein, Telefon 07634 500-239.

Ein Unternehmen der
Securitas Gruppe Schweiz

Hekatron Vertriebs GmbH
Brühlmatten 9
D-79295 Sulzburg
www.hekatron.de

Grenzenloses Europa

400 Millionen Europäer genießen die große Reisefreiheit

Vor Weihnachten letzten Jahres fuhr ich mit dem ICE in Richtung Frankfurt. Der ICE endete in Berlin, und ich blätterte im Reiseplan des Zugs. In Berlin bestanden direkte Anschlüsse nach Warschau und Prag. Zur gleichen Zeit öffneten sich die Grenzen zu Polen, Tschechien und weiteren 8 Staaten. Etwa 400 Millionen Bürger aus 22 EU-Staaten sowie Island und Norwegen können seit diesem Zeitpunkt ohne Ausweiskontrolle und Visumpflicht in den 24 Ländern ein- und ausreisen. Man braucht nur noch eine Fahrkarte zu kaufen und kann sich in diesem Raum nach Belieben frei bewegen. Mir wurde in diesem Moment schlagartig bewusst, in welchem gewaltigen Wandlungsprozess wir uns in Europa befinden. Vor ungefähr 20 Jahren trennte der Eiserne Vorhang Europa und heute besteht Reisefreiheit für ungefähr 400 Millionen europäischer Bürger (zum Vergleich: Deutschland hat etwa 80 Millionen und die USA etwa 300 Millionen Einwohner). So entstand der Gedanke für dieses Interview. Wir als Bürger dieses Europas haben diesen Wandel miterlebt, aber Sie, Herr Bundesinnenminister Dr. Schäuble, haben an dieser Wandlung aktiv mitgestaltet.

[In dem kleinen Winzerort Schengen in Luxemburg kamen 1985 Deutschland, Frankreich und die Benelux-Staaten überein, die Grenzkontrollen zwischen ihren Ländern aufzuheben. Was bewog die Länder zu diesem Schritt?](#)

Das Schengener Vertragswerk war das Ergebnis intensiver Verhandlungen, um einem Europa der Bürgerinnen und Bürger neue Impulse geben zu können. Nach einer Initiative des damaligen Bundeskanzlers Dr. Helmut Kohl und des französischen Staatspräsidenten François Mitterrand kam es am 13. Juli 1984 zur deutsch-französischen Übereinkunft zur Abschaffung der Grenzkontrollen an der gemeinsamen Grenze. Damit kam der Stein richtig ins Rollen. Etwa ein Jahr später, am 14. Juli 1985, schlossen dann auf

dieser Grundlage die Benelux-Staaten, Deutschland und Frankreich das Schengener Übereinkommen (SÜ) und noch mal fünf Jahre später, am 19. Juni 1990, das Schengener Durchführungsübereinkommen (SDÜ) ab, das dann am 26. März 1995 in Kraft treten konnte.

[Was beinhaltet das Schengener Abkommen im Wesentlichen?](#)

Schon bei der Geburt der Schengen-Idee stand für die beteiligten Minister der Schengenstaaten fest, dass die Abschaffung der Personenkontrollen einerseits zu mehr Freiheit für den einzelnen Bürger führt, jedoch auch zu mehr Möglichkeiten für die internationale Kriminalität, grenzüberschreitend zu agieren.

Vor diesem Hintergrund einigten sich die Minister damals auf die sog. Schengen-Ausgleichsmaßnahmen, die den Kern des SDÜ ausmachen: Die Schengenstaaten haben die Außengrenzkontrollen harmonisiert und verstärkt. Dies bedeutet, dass die teilnehmenden Staaten an ihren Grenzen zu Drittstaaten bzw. an Häfen und Flughäfen ihre Grenzkontrollen unter Berücksichtigung der hohen gemeinsamen Schengen-Standards durchführen. Diese gemeinsamen Standards sind nunmehr im sog. Schengener Grenzkodez niedergelegt.

Als weitere Ausgleichsmaßnahme zum Wegfall der Binnengrenzkontrollen wurde das Schengener Personen- und Sachfahndungssystem (SIS) eingeführt. Dieses gemeinsame Fahndungssystem ist in seiner Art auf der Welt immer noch einmalig und vermag den Bürgern trotz offener Grenzen Sicherheit zu geben. So kann sich ein Straftäter nicht einfach ins Ausland absetzen und vor einer Entdeckung sicher sein. Umgekehrt können im Ausland gesuchte Straftäter nicht einfach in Deutschland oder anderen Schengenstaaten unbehelligt weiter ihren Verbrechen nachgehen.

Derzeit wird das SIS zu einem System in zweiter Generation umgestaltet, dem sog. SIS II. Zur Bekämpfung von Terrorismus und organisierter Kriminalität werden neue Zugriffs- und Fahndungsmöglichkeiten eröffnet.

Den durchschlagenden Erfolg des SIS möchte ich Ihnen kurz durch folgende Beispielzahlen illustrieren: Allein im letzten Jahr wurde in den anderen Schengenstaaten 3378 Treffer erzielt, zu denen Deutschland eine Fahndung eingestellt hatte. Umgekehrt wurden in Deutschland 5381 Fahndungstref-fer für die anderen Schengenstaaten erzielt.

Auch auf dem Gebiet der grenzüberschreitenden polizeilichen Zusammenarbeit hat man Meilensteine für eine Zusammenarbeit geschaffen. So erlaubt das SDÜ die grenzüberschreitende Observation und Nacheile, das heißt, dass Polizeibeamte aus einem Nachbarstaat auf dem eigenen Hoheitsgebiet unter bestimmten Voraussetzungen agieren dürfen. Dies war vor Schengen schlicht undenkbar.

Auch in Bezug auf die Angehörigen von Drittstaaten, d.h. von Staaten außerhalb des Schengenraums, wurden durch die Ermöglichung des freien Reiseverkehrs im Gebiet der Schengenstaaten Ausgleichsmaßnahmen notwendig, da sich natürlich auch die Drittstaater im Schengenraum, wenn sie erst einmal eingereist sind, frei bewegen können. Im SDÜ wurde daher eine verbindliche gemeinsame Liste von Drittstaaten, für deren Staatsangehörige alle Schengenstaaten die Visumpflicht als Einreisevoraussetzung vorsieht, vereinbart. Außerdem enthält das SDÜ Regelungen, die garantieren, dass im Gebiet der Schengenstaaten gestellte Asylanträge auch geprüft werden und welcher Schengenstaat für die Prüfung eines Asylantrags zuständig ist. Diese Regelungen sind dann bekanntlich in das Dubliner Übereinkommen eingegangen.

Dachte man beim Aushandeln des Schengener Abkommens schon an eine Ausweitung dieses Vertragswerkes auch auf andere Länder Europas? Wenn ja, welchen Zeitrahmen stellte man sich damals vor, dass auch andere Länder beitreten würden?

Die Einmündung von Schengen in die Europäische Gemeinschaft war von Anfang an das Ziel. Schengen sollte auf dem Gebiet der inneren Sicherheit als Schrittmacher und Motor für die Union fungieren, die es in den achtziger Jahren nicht vermocht hat, in diesem Bereich erfolgreich voranzuschreiten und namentlich den Wegfall der Grenzkontrollen durchzusetzen. Mit dem Inkrafttreten des Vertrages von Amsterdam am 1. Mai 1999 sind dann sämtliche Schengenbestimmungen, der sog. Schengen-Besitzstand, in den Rechtsrahmen der Europäischen Union integriert worden.

Welche Länder Europas, außer den genannten, traten bis zum Fall des Eisernen Vorhangs im Jahr 1989 schon dem Schengener Abkommen bei?

Bis zum Fall des Eisernen Vorhangs im Jahr 1989 gab es noch keine großen Änderungen bei den Teilnehmern. Seit Beginn der Schengen-Zusammenarbeit vor 12 Jahren nehmen nun mit den Erstunterzeichnerstaaten und den in mehreren Erweiterungsrunden beigetretenen Staaten insgesamt 24 Länder an der Schengen-Zusammenarbeit teil, auch solche, die nicht der Europäischen Union angehören, wie z. B. Island und Norwegen.

Der Mauerfall 1989 kam für uns Bürger der Bundesrepublik sehr überraschend. Haben Sie in Ihrer damaligen Position, rückblickend gesehen, schon frühe Zeichen erkennen können, dass die Berliner Mauer und der Eisernen Vorhang möglicherweise fallen könnten?

Ich bin überzeugt, dass niemand ehrlicherweise behaupten könnte, er habe im Herbst 1989 mit dem unmittelbar bevorstehenden Fall der Mauer gerechnet. Allerdings gab es seit Beginn der 80er-Jahre unübersehbare Anzeichen, dass die Lage angespannter wurde. In der Gesellschaft begann eine

Menschenrechtsbewegung sich vor allem unter dem Schutzdach der Kirche zu formieren. Gleichzeitig wuchs die Zahl der Ausreiseanträge, und die wirtschaftliche Lage spitzte sich zu.

Nach meiner Überzeugung war die tiefe Enttäuschung darüber, dass die erhofften Systemreformen auch nach „Glasnost“ und „Perestrojka“ ausblieben, der Grund für die kritische Zuspitzung der Unzufriedenheit 1988/1989. Jetzt genügten zwei Signale: die beginnende Korrosion des Eisernen Vorhangs in Ungarn und die gefälschten Kommunalwahlen vom 7. Mai 1989, um das Fass zum Überlaufen zu bringen und erst die Ausreisebewegung „Wir wollen raus!“ und dann den inneren Protest „Wir bleiben hier!“ „Wir sind das Volk!“ zu verstärken.

Was war Ihrer Meinung nach die wesentliche Ursache für den grundlegenden politischen Wandel in Mittel- und Osteuropa?

Letztlich die immanente Leistungsfähigkeit des kommunistischen Systems. ►

Diskutierten die Meilensteine Europas: Prof. a. D. Günther Klein und Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble



In keinem Staat des sowjetischen Einflussbereichs hatten die regierenden Kommunisten es geschafft, eine Mehrheit der Bevölkerung für sich zu gewinnen; überall regierten sie mit jeweiligen Abstufungen mit den Mitteln der Diktatur und der Repression. Die politische und wirtschaftliche Schwäche des kommunistischen Herrschaftssystems hatte zur Folge, dass in den betroffenen Völkern immer ein Unzufriedenheitspotenzial latent vorhanden war und bei gegebenen Rahmenbedingungen offen ausbrechen konnte. In den Aufstands- und Widerstandsbewegungen von 1953 über 1956, 1968 und 1980 bis 1989 wurde immer wieder der Wille zu Freiheit, Unabhängigkeit und Demokratie sichtbar.

Sie waren maßgeblich an der Ausarbeitung des Einigungsvertrags zwischen den beiden damals beste-

henden deutschen Staaten beteiligt. Was waren Ihre grundsätzlichen Überlegungen und politischen Ziele dieses Einigungsvertrages? Ein Vorbild für einen solchen Vertrag gab es ja nicht.

Der Sturz der Diktatur und der Mauerfall hatten uns Deutschen eine historische Chance verschafft, an die viele nicht mehr geglaubt hatten: die Chance, die Einheit in Freiheit zu erreichen. Für den Einigungsprozess bedeutete dies vor allem zwei Dinge: Der gebotene Weg war der nach Artikel 23 GG (alte Fassung). Das Grundgesetz hatte sich als freiheitlich-demokratische Verfassung über vier Jahrzehnte bewährt, und der Beitritt nach Artikel 23, den die Volkskammer am 23. August 1990 beschloss, war der schnellste und unkomplizierteste Weg zur deutschen Einheit. Und: Man durfte den Einigungsvertrag nicht überfrach-

ten. Es kam darauf an, eine gesicherte Rechtsgrundlage für das Zusammenwachsen Deutschlands und für gleichwertige Lebensverhältnisse in den alten und neuen Bundesländern zu schaffen. Aber man durfte dies nicht mit Fragen verbinden, die mit der Herstellung der Einheit nichts zu tun hatten und die Verhandlungen erschweren konnten. Es versteht sich, dass bei einer so komplexen Materie, die in kurzer Zeit bewältigt werden musste, nicht alle Aspekte dauerhaft befriedigend gelöst werden konnten. Aber es war notwendig, den Weg zur Wiedervereinigung schnell zu gehen, und mit dem Einigungsvertrag wurde eine schwierige und präzedenzlose Aufgabe aus meiner Sicht hervorragend gelöst.

1990 erfolgte die Wiedervereinigung Deutschlands. Welche Folgen hatte das für die Stellung Deutschlands in der Staatengemeinschaft?

www.elektronik-der-zukunft.de GO ENGINEERING UND MERKUR ELEKTRONIK GMBH

Der Aufbruch ins neue Jahrtausend hat unsere Welt verändert – mitten im wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Wandel von heute wird die Geschwindigkeit der Veränderung und der Innovation deutlich höher. Insbesondere für Unternehmen, deren Produktpalette auf modernster Elektronik basiert, ist dies ein spürbares Zeitzeichen, dass ein erhöhtes Maß an Flexibilität fordert.

Zukunftsorientiert zu arbeiten, die Lebensqualität für den Einzelnen zu verbessern und dabei unsere Umwelt schonend zu behandeln, wird immer wichtiger. Unsere Unternehmensgruppe hat sich für die Herausforderungen des Marktes zweigleisig aufgestellt – mit Unternehmen für die Ideen und Entwicklung sowie für die Fertigung und Montage.

GO ENGINEERING

Elektronikbaugruppen zeichnen sich künftig immer mehr durch die wachsende Fülle von Eigenschaften und Funktionen aus. Die Produkt-Zyklen werden immer kürzer und somit ist

ist das kurze „time-to-market“ nicht nur wichtig, sondern wird immer entscheidender. Bei der Systementwicklung ist nicht nur Qualität sondern auch Schnelligkeit gefragt.

- Hard- und Software-Entwicklung
- Layout- Entwicklungen
- Zulassungen

MERKUR ELEKTRONIK GMBH

Die Umwelt weniger zu belasten ist nicht erst seit der neuen EU-Richtlinie ROHS wichtig. Aus diesem Grund muss so schnell wie möglich auf eine schadstofffreie Elektronik-Produktion umgestellt werden.

- Materialbeschaffung
- PROBEST
- Baugruppenfertigung
- Prüfung
- Lackierung
- Öko-Leif
- Qualitätssicherung

GO
ENGINEERING

Gesellschaft zur Entwicklung von Hard- und Software mbH

Stolzenbergstr. 13 / IV
D-76532 Baden-Baden
Telefon 07221 50436 -0
info@go-engineering.de
www.go-engineering.de

Merkur
ELEKTRONIK GMBH

Stolzenbergstr. 13 / IV
D-76532 Baden-Baden
Telefon 07221 9538-0
info@merkur-elektronik.de
www.merkur-elektronik.de



Zunächst ist für Deutschland der unnatürliche und anomale Zustand einer künstlichen Teilung überwunden und damit eine gewisse Normalisierung erreicht worden. Zugleich ist mit der Teilung Deutschlands auch die Teilung Europas zu Ende gegangen. Damit ist auch Deutschland heute, im Rahmen der EU, ganz anders als die Bundesrepublik in der Zeit der Teilung, aufgefordert, seinen Beitrag zur inneren Festigung Europas und zu Frieden und Stabilität in der Welt zu leisten.

1985 haben sich in Schengen fünf Staaten Europas für den Abbau der Grenzkontrollen entschieden. Heute, nach 23 Jahren, einer recht kurzen Zeitspanne, haben sich 24 Staaten Europas mit etwa 400 Millionen Bürgern zur Öffnung der Grenzen entschlossen. Eine solche Entwicklung hat es meines Wissens in der jüngeren Geschichte Europas noch nicht

gegeben. Wie sehen und beurteilen Sie die weitere Entwicklung dieses Prozesses?

Der Prozess der Erweiterung des Schengenraumes ist noch nicht abgeschlossen. Ich bin davon überzeugt, dass wir gemeinsam in Europa auf gutem Wege sind, die Weichen für zukünftige Schengenerweiterungen richtig zu stellen. Dies setzt allerdings voraus, dass wir unsere Anstrengungen unvermindert fortführen und die Zusammenarbeit in der Europäischen Union und auf bilateraler Ebene stetig weiterentwickeln.

Weg von der „großen Politik“ und zurück in heimatliche Gefilde. Sie sind der direkt gewählte Bundestagsabgeordnete unseres Wahlkreises und damit sicher an der Entwicklung unserer Hochschule stark interessiert. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung und

welche Zukunftsaufgaben sollten Ihrer Meinung nach verstärkt angegangen werden?

Ich betrachte die Entwicklung der Hochschule Offenburg mit viel Interesse und sehe sie mit ihren modernen Lehrangeboten auf einem guten Weg in die Zukunft. Besonders wichtig sehe ich ihre Aufgabe, Nachwuchs für die regionale Wirtschaft gut auszubilden. So kommen z. B. sehr viele Ingenieure und Technische Betriebswirte bei der stark expandierenden Firma Herrenknecht AG, dem Marktführer im maschinellen Tunnelvortrieb, von der Hochschule Offenburg.

Die Hochschule Offenburg dankt Ihnen, Herr Bundesinnenminister Dr. Schäuble, für dieses Gespräch.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE
PROF. A. D. GÜNTHER KLEIN



BCT ist ein erfolgreiches mittelständisches Unternehmen das zur Unternehmensgruppe Badische Stahlwerke GmbH (BSW) in Kehl gehört. Mit unserem flexiblen und kundenorientierten Team entwickeln wir ganzheitliche Lösungen für die Produktentwicklung. Unsere praxisorientierten Software-Lösungen optimieren die Produkte und Prozesse unserer Kunden aus der Fertigungsindustrie.



50% unserer Mitarbeiter sind
Absolventen der Hochschule Offenburg

Absolventen der Fachrichtungen Maschinenbau, Elektrotechnik, Wirtschaftsingenieurwesen und Techn. Betriebswirtschaft sind bei BCT in den Bereichen Software-Entwicklung, Projektierung und Vertrieb tätig.

Zur Verstärkung unseres Teams sind wir ständig auf der Suche nach Diplomanden, Praktikanten und Werkstudenten.

Interesse? Dann sollten wir uns kennenlernen.
www.bct-technology.com



Erste Power Engineering Night

Studenten arbeiten bis in die Nacht an neuer Spielesoftware

Was auf den ersten Blick aussieht wie eine LAN-Party war tatsächlich auch eine LAN-Party. Allerdings keine zum Spielen von Computer-Spielen, sondern zum Entwickeln eines Computer-Spiels. Studierende aus AI 4 trafen sich am 22. Januar 2008 um 14 Uhr zur ersten Power Engineering Night, um in einer gemeinsamen Kraftanstrengung einen Softwareentwicklungsprozess von der Analyse bis zum Test durchzuführen. Als Zielprojekt wurde zuvor Monopoly ausgesucht. Spontan wurden die Teams eingeteilt, die Aufgaben verteilt – und los ging es. Mit Hilfestellung von Prof. Dr. Dorer wurden ein Analysemodell, eine Architektur und ein Designmodell erstellt. Die Entwicklung wurde über einen zentralen Subversion-Server abgewickelt und inklusive Unit Tests durchgeführt. Die

komplette Infrastruktur vom Switch über Netzkabel bis zur Kaffeemaschine und dem Pizzaservice wurden von Markus Lohr unter Mithilfe des Rechenzentrums organisiert. Bis spät in die Nacht hinein wurde entworfen, entwickelt und besprochen, und wenn auch nicht alle Ziele erreicht wurden, war man sich trotzdem einig, dass bei der Veranstaltung viel gelernt wurde und dass es vor allem Spaß gemacht hat!

PROF. DR. KLAUS DORER
UND STUDIERENDE AUS AI 4



Vietnam

Menschen, Logistik, Handel

Zum Ende des vergangenen Jahres besuchte ich als Mitglied einer Gutachtergruppe des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für die Auswahl von ausländischen Stipendiaten erstmals Vietnam – ein wie sich schnell herausstellte beeindruckendes Land. Einige wenige Eindrücke will ich nachfolgend wiedergeben, wobei Bilder mehr als tausend Worte sagen können.

Bereits der Flug mit Vietnam Airlines überraschte

Die Erwartung, dass der Sitzabstand aufgrund der im Allgemeinen etwas kleineren vietnamesischen Bürger auch entsprechend herunterskaliert sein würde war, entbehrte jeder Grundlage. Auf dem Weg zwischen dem Flughafen und der Innenstadt von Hanoi fiel auf, wie einfallsreich Vietnamesen beim Transport von Gütern aller Art gerade auf Zweirädern sein können. Die Geschäftigkeit, die Emsigkeit, der Fleiß und die Agilität der Vietnamesen scheinen bezeichnend für diese Menschen zu sein, nicht zuletzt auch ihre Zähigkeit, die dem begehrenswerten Land in Kriegen über viele Jahrhunderte hinweg die Existenz sicherte. Die Tugenden der Menschen haben das Land bereits zu einem gewissen Wohlstand geführt, und Vietnam wird sicherlich auch künftig zu den Gewinnern des Booms in Südostasien gehören.

Natürlich durfte ein Besuch der weltbekannten Halong-Bay nicht fehlen. Der Tourismus nimmt stetig zu; wenn die Chinesen so reisefreudig wie die Deutschen werden, dann wird es künftig eng werden in der Halong Bay...

Ein Abend mit Dzung Ngo, CME-Alumni, durfte natürlich nicht fehlen. Sein Master-Abschluss verhalf ihm zu einer guten Position bei einem Ableger einer US-amerikanischen Software-Firma. Das erworbene Know-how erlaubt ihm, in seiner geliebten Heimatstadt Hanoi arbeiten und leben zu können – einschließlich der Gründung einer jungen Familie.

PROF. DR. WERNER REICH



Hanoi: Schuhladen mit dichtem Angebot



Transporte: Auf jegliche Art – typisch auf nur zwei Rädern!



In der Halong-Bay UNESCO-Weltnaturerbe



Tourismus und Handel im Zeitalter der Mobilkommunikation



(v.l.) Prof. Dr. Werner Reich mit CME-Alumi Dzung Ngo

Studieren im Trainee-Modell

Studieren und probieren

Die Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik entwickelte bereits zuzeiten der Diplom-Studiengänge die Studienform „Studieren im Trainee-Modell“ – prototypisch für den fachlichen Bereich Elektro- und Informationstechnik, aber auch übertragbar auf alle Studiengänge der Hochschule. Nachdem die Umstellung der Studienstrukturen hin zu Bachelor- und Master-Studiengängen weitgehend abgeschlossen ist, ist es nun an der Zeit, das „Trainee-Studium“ wieder stärker in den Fokus der Aufmerksamkeit zu rücken.

In diesem Modell werden Studierende und Unternehmen bereits während des Studiums zu Partnern. Die Studierenden werden innerhalb ihres Studiums durch das Unternehmen finanziell unterstützt. Als Gegenleistung wird von den Studierenden erwartet, dass sie im fördernden Unternehmen ihr Betriebspraktikum durchführen und ihre Bachelor-Arbeit anfertigen. Zudem

müssen die Studierenden in der Vorlesungs- und prüfungsfreien Zeit in der Firma arbeiten. Das Bild der Jahresuhr des Studiums zeigt grob, welche Zeiträume durch Vorlesungen und Prüfungen belegt sind und welche Zeiträume (weiße Sektoren) den Studierenden für andere Tätigkeiten – darunter auch Urlaub – zur Verfügung stehen.



übliche Form nicht ersetzen, aber sinnvoll ergänzen, nicht zuletzt vor dem Hintergrund eines erhöhten Finanzbedarfs der Studierenden aufgrund der Studiengebühren.

Einige charakteristische Eigenschaften des Trainee-Studiums können in aller Kürze dem „Datenblatt“, wie es diesem Artikel beigelegt ist, entnommen werden. Detaillierte Informationen liefert ein Exposé zum Trainee-Studium, das ebenso wie Musterverträge mit einer kurzen Mail an eine der folgenden Adressen angefordert werden kann:

Bereich Elektrotechnik und Informationstechnik:
et-it@fh-offenburg.de
Alle anderen fachlichen Bereiche:
trainee@fh-offenburg.de

PROF. DR.-ING. WERNER REICH



Mit frischem Know-how wirbt die Hochschule für das Trainee-Modell

Der Vorteil für Studierende liegt in der finanziellen Sicherheit, die eine volle Konzentration auf das Studium erlaubt. Der Nutzen für Unternehmen liegt darin, dass sich Studierende und Unternehmen schon während des Studiums kennenlernen und damit die Zeit der Integration und Sozialisation in dem Unternehmen, in dem mit hoher Wahrscheinlichkeit auch der zukünftige Arbeitsplatz angesiedelt sein wird, Teil der Studienzeit ist. Im Fall der Förderung von „Eigengewachsen“ eines Unternehmens ist das Modell ein hervorragendes Instrument der Personalentwicklung. Nicht zuletzt wird aber auch die Hochschule von diesem Modell profitieren, fördert es doch auch über gemeinsame Projekte eine noch intensivere Kooperation mit Unternehmen im Bereich der Entwicklung und der angewandten Forschung.

Sicherlich wird das Studium in der bisherigen Form weiterhin Standard sein. Das Trainee-Studium wird die

Datenblatt des Bachelor-Studiums im Trainee-Modell

- Praxissemester im fördernden Unternehmen
- Abschlussarbeit im Unternehmen oder an der Hochschule
- Außerhalb der Vorlesungs- und Prüfungszeiträume Trainee im Förder-Unternehmen
- Förderung in der Regel mit Aufnahme des Studiums
- Ziel Arbeitsplatz im Förder-Unternehmen
- Möglichkeit zur Kündigung des Vertrags durch Studierende und Unternehmen zum Ende jedes Semesters. Weiterstudium auch ohne Vertrag möglich.
- Finanzielle Förderung bis zum Höchstsatz nach BAföG (derzeit 585 € pro Monat) über 7 Semester hinweg.

Wechsel im Sekretariat Elektrotechnik und Informationstechnik

Zum Ende des letzten Jahres wurde Frau Helga Lutz verabschiedet: wohl noch nicht in den Ruhestand, so doch in die Ruhephase der Altersteilzeit. Für die Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, insbesondere für ihre Studentinnen und Studenten, macht dies keinen Unterschied – Frau Lutz ist nicht mehr an vorderster Front, im Sekretariat, dem „Bürgerbüro“ für alle Studentinnen und Studenten, anzutreffen.

Frau Lutz war mehr als 20 Jahre für die Hochschule tätig, in den letzten fast zehn Jahren als zentrale Ansprechperson für alle Mitglieder der Fakultät. Sie war zuständig für das Studentensekretariat, das Prüfungsamt, das Praktikantenamt und schließlich war sie noch Sekretärin der Fakultätsleitung – Multitasking-Fähigkeiten waren gefragt, dazu noch im Echtzeit-

betrieb. Aufgrund der in den letzten Jahren wieder kräftig steigenden Zahl der Studierenden war dies eine wirkliche Herausforderung. Die Mitglieder der Fakultät schätzten sie in ihrer immerzu freundlichen, verbindlichen, letztlich sehr professionellen Art im Umgang mit den Kunden – in erster Linie den Studierenden, aber auch den Professoren und den Mitarbeitern.

Die Fakultät E+I wünscht Frau Lutz weiterhin Gesundheit und mehr Zeit für ihre Familie, die Zeit, die sie sich immer gewünscht hat, und bedankt sich herzlich für alles, was sie geleistet hat.

Die Lücke, die Frau Lutz hinterlassen hat, wurde zwischenzeitlich durch Frau Sieglinde Mena-Bruhn geschlossen. Frau Mena-Bruhn bringt langjährige Hochschulerfahrungen mit. Sie



Frau Lutz, Studierendekane, Prodekane und Dekan

war bereits in den 90-er Jahren am Standort Gengenbach und danach am Standort Offenburg tätig. Wir sind sicher, dass die Studierenden auch zukünftig der Meinung sein werden, dass ihnen im Sekretariat bei fast allen Problemen geholfen werden kann.

PROF. DR.-ING. WERNER REICH

SEW-EURODRIVE—Driving the world

SEW
EURODRIVE

Wir suchen technikbegeisterte Mitarbeiter mit Drive

Mit mehr als 11.000 Mitarbeitern weltweit bringen wir Bewegung in fast alle Branchen. Das Erfolgsrezept: Getriebemotoren und Antriebselektronik vom Feinsten. Und jede Menge Drive in allem was wir tun.

Sie wollen mehr bewegen als andere, und was Sie antreibt, ist der Spaß an einer Aufgabe, die Sie wirklich fordert. Dann starten Sie jetzt durch bei SEW-EURODRIVE – dem erfolgreichen Familienunternehmen und Global Player.

Sie haben Ihr Studium der Fachrichtung Elektrotechnik, Wirtschaftsingenieurwesen, Maschinenbau, Mechatronik, Informatik oder Wirtschaftswissenschaften erfolgreich abgeschlossen? Und Sie wollen mit uns in einem internationalen Umfeld etwas bewegen? Interessante Herausforderungen in den Bereichen Engineering, Entwicklung, Vertrieb und Services warten auf Sie. Kommen Sie zu uns!

SEW-EURODRIVE GmbH & Co KG
Personalreferate Bruchsal
Postfach 30 23, 76642 Bruchsal

→ www.jobs-sew.de

Top-Arbeitgeber
2006/07
trendence
Mitarbeiter
Wörter
Deutschland
Absolventenbarometer

Der Himmel über Offenburg

Gut bewacht über den Wolken



Langsam ziehen sie ihre Bahnen, häufig nur durch den weißen Kondensstreifen erkennbar, den sie am Himmel hinter sich her ziehen. Gestartet in Baden-Baden, dem nahen Straßburg oder im Überflug von Frankfurt nach Südafrika, bevölkern zahllose Airbuses, Boeings und Tupolews den Himmel über der Region.

Seit Anfang Mai werden ihre Daten von der Hochschule Offenburg aus erfasst. Auf dem Dach des B-Gebäudes ist seit diesem Zeitpunkt eine Surveillance-Empfangsanlage in Betrieb. Unser technischer Leiter Herr Gaß hat sie mit seinem Team fachmännisch an den existierenden Sendemast der Hochschule angebracht. Das ca. 30 kg schwere Gerät, das aus 1090 MHz-Empfangsteil, GPS-Empfänger und Verarbeitungsteil besteht, empfängt Daten, die aus dem Cockpit der am Himmel kreuzenden Flugzeuge stammen. Und die Anlage koordiniert sich mit zwei weiteren Antennen, eine davon in Karlsruhe und eine andere in Stuttgart, um im Dreieck Offenburg-Karlsruhe-Stuttgart eine erweiterte Positionsbestimmung durchzuführen. Die Installation des „Quadrant“-Empfangsgeräts ist Teil eines Forschungs- und Entwicklungsprojekts, das seit Ende 2007 an der HSO läuft und vom Bundesministerium für Forschung und Technologie als Teil eines ProInno-Programms gefördert wird. Das Projekt heißt „TIS-B Server für Flugsicherungsnetzwerk“ und wird von der Hochschule zusammen mit der Karlsruher Firma COMSOFT durchgeführt. Die Softwareschmiede ist weltweit einer der Marktführer im Bereich

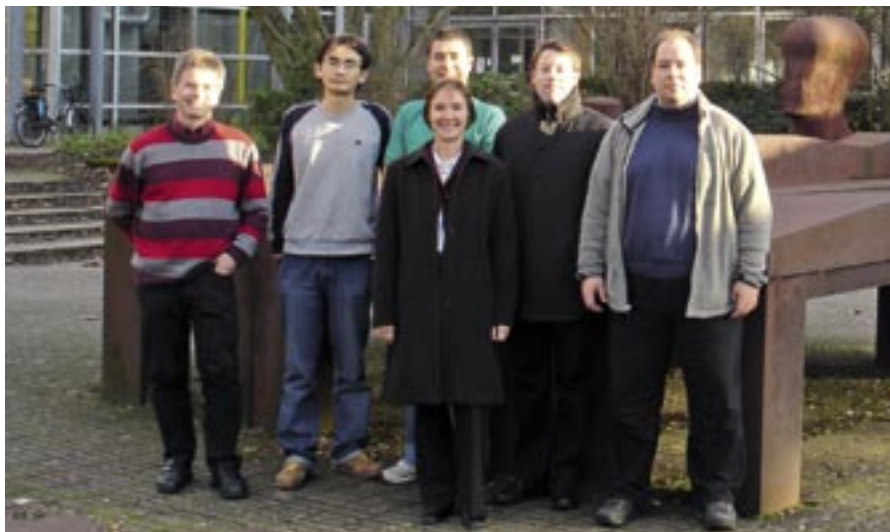
internationale Flugsicherung und hat sich insbesondere bei Flugsicherungsnetzwerken und Surveillance-Produkten einen Namen gemacht.

Traditionelle Surveillance-Systeme arbeiten mit Radaranlagen. Strategisch über das Land verteilt, fragen Primär- und Sekundärradars mit Rotationsperioden von 4 bis 12 Sekunden zyklisch die in ihrer Reichweite befindlichen Flugzeuge ab. Sie ermitteln Entfernung (Range), Richtung (Azimuth), barometrische Höhe (Mode C) und Kennung (Mode A/S) des Fluggeräts. Am Horizont der Flugsicherung zeichnen sich aber mittlerweile neuere Technologien ab, die auch die Basis des Kooperationsprojekts darstellen. ADS-B (Automatic Dependent Surveillance Broadcast) basiert auf neuen

Transpondertypen und liefert zusätzlich zu den klassischen Radardaten die über GPS ermittelte Flugposition und weitere Cockpitinformationen wie Geschwindigkeit und Intent (beabsichtigte Flugbewegung) des Flugzeugs. Multilaterationssysteme (MLAT) liefern über Laufzeitenmessungen zusätzliche von GPS unabhängige Sensorwerte.

Alle Surveillance-Daten, sowohl klassische als auch ADS-B und MLAT, werden über ein bodenbasiertes Flugsicherungsnetzwerk zu den Flugkontrollzentren übermittelt, dort über einen zentralen Tracker weiterverarbeitet und schließlich den Fluglotsen in aufbereiteter Form auf einem großen Bildschirm zur Verfügung gestellt.

Was sieht der Pilot an Bord von den anderen Flugzeugen in seiner Umgebung? Nicht sehr viel. Er wird schließlich von den Fluglotsen gelenkt und muss normalerweise keine eigenen Entscheidungen zur Routenplanung treffen. Die Idee einer neuen Technologie ist es jedoch, dem Piloten eine zusätzliche Form von „Situational Awareness“ zu vermitteln, indem an Bord ein CDTI (Cockpit Display of Traffic Information), ähnlich einem Fluglot-



TIS-B-Server-Projektteam (v. r. n. l.): Dr. Stephan Schulz (COMSOFT), Marco Heinz (COMSOFT), Dr. Susanne Och (COMSOFT), Nestor Ordoñez (HSO), Tao Wu (HSO), Prof. Dr. Erwin Mayer (HSO)

sen-Display, installiert wird. Flugzeuge, die bereits mit ADS-B-Transpondern ausgestattet sind (heute alle moderneren Verkehrsmaschinen), können damit über den Direktempfang (Air-to-Air) des ADS-B-Signals ein aktuelles Luftlagebild ihrer Umgebung ermitteln.

Aber das Ganze hat einen Haken: über die nächsten 10–20 Jahre hinweg wird ADS-B noch nicht verpflichtend operativ eingesetzt werden und daher hat nicht jedes Flugzeug einen ADS-B-Transponder. Damit ist das Luftlagebild eines Piloten mit CDTI aber zwangsläufig unvollständig: Er ist für Flugzeuge ohne ADS-B, wie z. B. ein Kleinflugzeug, buchstäblich blind. Das Ziel des Kooperationsprojekts ist es, über eine als TIS-B (Traffic Information System - Broadcast) bezeichnete Technologie diese Lücke zu schließen: Die jeweils fehlenden Luftlagedaten werden ermittelt, aufbereitet und über strategisch

im Überwachungsgebiet verteilte Bodenstationen „ground-to-air“ an die bedürftigen Cockpits gesendet. Diese Nachrichten ergänzen das Cockpit-Display des Piloten und vervollständigen damit dessen Luftlagebild (Gap Filler Use Case).

Der Kooperationspartner COMSOFT verfügt bereits über eine ADS/MLAT-Bodenstation in seinem Produktspektrum. Ziel des ProInno-Projekts ist es nun, in Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Industrie eine Prototypenlösung für TIS-B zu entwickeln. Dabei realisiert die Firma COMSOFT die TIS-B-Bodenstation und die Hochschule Offenburg den TIS-B-Server als softwareseitiges Front-End für diese Anlage. Forschungsnaher Kern des TIS-B-Servers ist die Entwicklung eines neuartigen „Space-Time-Schedulers“. Dieser generiert und verteilt („dispatched“) TIS-B-Uplink-Nachrichten in

optimaler Weise an die geeigneten aus einer Menge von bis zu 64 geografisch verteilten Bodenstationen, jede mit jeweils 6 radial angeordneten Sendesegmenten. Der Scheduler muss dabei ein kontinuierliches Load-Sharing zwischen den Bodenstationen realisieren und gleichzeitig sicherstellen, dass Bodenstationen mit überlappenden Sendebereichen sich nicht wechselseitig stören. Außerdem muss der Scheduler gewährleisten, dass für jedes der im Servicebereich befindlichen ADS-Flugzeuge ein konfigurierbarer Update-Zyklus eingehalten wird und alle Positionsdaten korrekt extrapoliert werden. Ein weiteres Optimierungskriterium ist es, die mittlere Belastung des verwendeten Frequenzbands zu minimieren.

Da sich die relative Position der Flugzeuge untereinander und relativ zu den Bodenstationen permanent ändert und ▶

ZUG UM ZUG IN DIE ZUKUNFT



Wir sind ein innovatives Unternehmen mit Schwerpunkt Computersysteme für Bahn und Industrie. Unsere Produkte werden seit über 15 Jahren erfolgreich im internationalen Schienenverkehr eingesetzt.

Für Studenten der Fachbereiche Elektrotechnik, Nachrichtentechnik oder Technische Informatik bieten wir an:

**DIPLOMARBEITEN · PRAXISSEMESTER
BACHELORARBEIT**



BACHLEITNER UND HEUGEL ELEKTRONIK OHG

Bewerbungsunterlagen z. Hd. Frau Bachleitner · Boshstr. 20 · 78655 Dunningen
Tel. 074 03 / 9218-10 · E-Mail vera.bachleitner@bh-informativ.de



fritsch
ELEKTRONIK

Ihr Partner von der Idee bis zum fertigen Produkt

www.fritsch-gmbh.de

Unser seit 1969 bestehendes Dienstleistungsunternehmen fertigt zuverlässig elektronische Baugruppen auf anspruchsvollem Niveau mit zeitgemäßer Technologie und schlanken Prozessen in höchster Qualität.



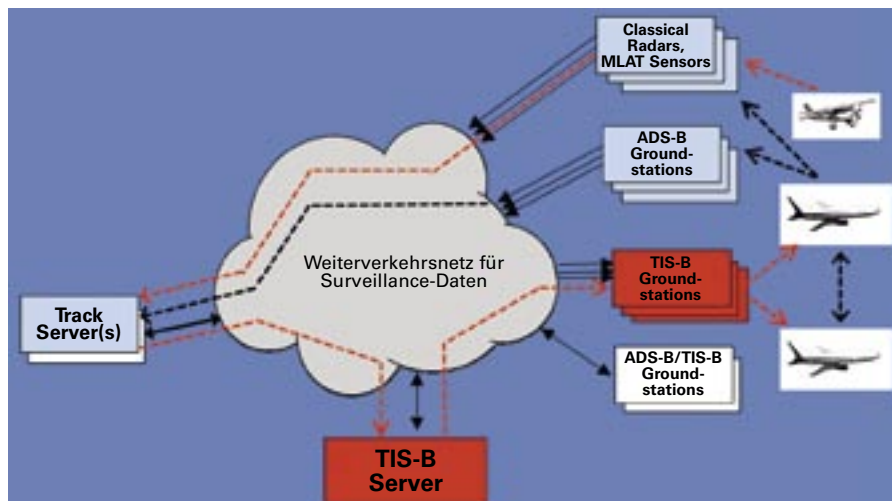
Fritsch Elektronik GmbH
Gewerbestraße 37
D-77855 Achern-Önsbach

Telefon: +49 (0) 78 41 / 68 04 - 0
Fax: +49 (0) 78 41 / 2 82 64
E-Mail: info@fritsch-gmbh.de

eine großen Menge von simultanen Flugbewegungen (bis zu 1000 Flugzeuge) in Echtzeit bearbeitet werden müssen, ist die Lösung dieser Optimierungsaufgabe verständlicherweise eine

nicht ganz einfache Herausforderung. Das TIS-B-Serverprojekt ist nach erfolgreich abgeschlossener Anforderungsanalyse und Design momentan in der Coding- und Modultestphase. Neben

Projektleiter Prof. Dr. Erwin Mayer gehören zum Team der Hochschule die CME-Studenten Nestor Ordonez und Tao Wu. Technologisch wird das Projekt auf der Basis von LINUX, Java und einer relationalen Datenbank realisiert.



TIS-B-Uplink-Server innerhalb einer zukünftigen Flugsicherungsinfrastruktur

Neben seinen forschungsnahen Aspekten repräsentiert das Kooperationsprojekt eine ideale Lern- und Experimentierplattform für den neuen Studiengang „Angewandte Informatik“ an der HSO. Vor allem Techniken aus den Bereichen Netzwerke, Systemprogrammierung und Datenbanken, aber auch Methoden zur grafischen Visualisierung und Echtzeitverarbeitung können in Zukunft im Rahmen von Bachelor-/Master- und Projektarbeiten an praxisnahen Problemen angewandt werden – mit Testdaten vom Himmel über Offenburg.

PROF. DR. ERWIN MAYER

DEKRA

Unser Dienstleistungsangebot:

- ✓ Haupt- und Abgasuntersuchung
- ✓ Änderungsabnahmen §19.3
- ✓ Sicherheitsprüfungen
- ✓ Kfz-Schadengutachten
- ✓ Unfallanalytische Gutachten
- ✓ Prüfungen von Heizöltanks nach VaWS



Unsere Öffnungszeiten:

Mo. bis Do. 08:00 bis 18:00 Uhr
 Freitag 08:00 bis 16:00 Uhr
 Samstag 09:00 bis 12:00 Uhr

Mehr Sicherheit, mehr Komfort und mehr Lebensqualität im Umgang mit Technik, Umwelt, Mobilität und neuen Technologien. Das ist unsere Zukunft. Wer Sie mitgestalten will, muss wissen – und die Strukturen besitzen, um dieses Wissen schnell, effektiv und qualitativ umsetzen zu können.

In den letzten Jahren ist die DEKRA Automobil GmbH permanent gewachsen – und hat hierbei eine Vielzahl neuer, anspruchsvoller Arbeitsplätze geschaffen.

Unser ständiges Stellenangebot: Prüfingenieure / Kfz.-Sachverständige

Nähere Informationen unter www.dekra.de

DEKRA Automobil GmbH

Außenstelle Offenburg
 Kinzigstraße 10
 77652 Offenburg

Tel. 0781/72750
 Email: Offenburg.Automobil@dekra.com

Absolventen der Hochschule bieten Programmierkurs an

Roboter und Steuerungen auf einfache Weise nahezu spielerisch entwickeln“ – das möchten Raimund Lehmann und Stefan Staiger, Absolventen des Studiengangs „Industrielle Informationstechnik und Automation“ der Hochschule Offenburg, mit ihrem Kurs vermitteln. Zielgruppe sind Schüler, Lehrlinge, Studierende der unteren Semester, Hobbybastler, Modellbauer, Vater-Sohn-Entwicklungsteams, einschlägig interessierte Lehrer oder Ingenieure mit Interesse an Weiterbildung. In dem Kurs werden Kenntnisse vermittelt, mit denen Prozessoren der Firma ATMEL einfach in der Programmiersprache C programmiert werden können. Jeder Teilnehmer kann ein sogenanntes Evaluation Board – eine Platine mit Prozessor – sowie ein USB-Programmiergerät erwerben. Das Board wird von den Teilnehmern

selber bestückt und gelötet. Drei Wochen vor der ersten praktischen Arbeit halten die beiden Experten Lehmann und Staiger einführende Vorlesungen in die Thematik. Je nach Interesse und Vorkenntnis können danach schon einfache Übungen und kleinere Projekte, wie zum Beispiel die Regelung eines Gleichstrommotors oder die Steuerung eines Laufroboters, durchgeführt werden. Der Kurs lief bis zum Semesterende am 4. Juli 2008 am Campus Offenburg.

Die Jung-Ingenieure Raimund Lehmann und Stefan Staiger gehörten während ihres Studiums zum Entwicklerteam, das in vielen Stunden Fleißarbeit neben dem Studium den selbst lernenden Roboter „RON“ konstruiert haben. „RON“ ist so programmiert, dass er sich selbstständig in einer

unbekannten Umgebung zurechtfinden kann. Beim „robot day“ der Sick AG in Waldkirch vergangenes Jahr ergatterte „RON“ sogar einen Sonderpreis.

MARTINA RUDOLF



>> Maschinen- und Steuerungsbau



„Alles, was ich brauche.“

Wir bieten Ihnen ein komplettes Spektrum an normgerechten Niederspannungsprodukten für die elektrische Ausrüstung und Automatisierung von Gebäuden, Maschinen und Anlagen. Mit marktorientierten Innovationen, hoher Kompetenz und einer weltweiten Präsenz sichern wir Ihnen den entscheidenden Vorsprung im Wettbewerb – national wie international. Fordern Sie jetzt die neue Sortimentsbroschüre an.

>> Die richtigen Lösungen

>> Die richtigen Produkte

>> Die richtigen Services

Jetzt Sortimentsbroschüre
anfordern!
desst.info@de.abb.com



ABB STOTZ-KONTAKT GmbH
Postfach 10 16 80, 69006 Heidelberg
<http://www.abb.de/stotzkontakt>

Weiterer Ausbau des Studienangebots wird angestrebt

Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen mit neuer Führung



Prof. Dr. Philipp Eudelle

Zu Beginn des Sommersemesters 2008 hat die Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen (B+W) der Hochschule Offenburg durch den Fakultätsrat eine neue Fakultätsleitung gewählt.

Prof. Dr. Philipp Eudelle wird künftig die Funktion des Dekans übernehmen und tritt damit die Nachfolge von Prof. Dr. Martin Zimmermann an, der nunmehr als Prodekan für die Fakultät tätig ist. Herr Dr. Zimmermann hat das Amt des Dekans abgegeben, um sich wieder intensiver der Lehre und der Forschung sowie dem Technologietransfer widmen zu können.

Der bisherige Prodekan, Herr Prof. Dr. Werner Puhl, möchte neben seiner Rolle als stellvertretender Leiter des Rechenzentrums der Hochschule die Ausbildungsangebote der Fakultät B+W im Bereich der Unternehmenssoftware SAP weiter ausbauen.

Dieses Anliegen unterstützt das Kollegium der Fakultät nachdrücklich, zumal das Lehrangebot zu Unternehmenssoftware für unsere Studenten und ihren künftigen Arbeitsmarkt von enormer Bedeutung ist. Die Mitglieder des Fakultätsrats bedanken sich bei Herrn Dr. Puhl für seine Arbeit während der Zeit als Prodekan.

Während der sechsjährigen Amtszeit von Herrn Prof. Dr. Zimmermann als Dekan wurden alle Bachelor- und Master-Programme der Fakultät B+W erfolgreich akkreditiert, und zwar für beide Studiengänge Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen.

Weiterhin konnte die Anzahl der Studienplätze im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen im Rahmen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ deutlich erhöht und damit zusätzliche Professoren- und Assistentenstellen geschaffen werden. Nach sechs Jahren im Amt ist der Wunsch nach anderen Aufgaben vor allem in Forschung und Entwicklung gut nachvollziehbar, ganz besonders auch im

Hinblick auf die Bereitschaft von Herrn Zimmermann, sich für die nächste Amtsperiode als Prodekan in der Fakultät mit einzubringen, gerade auch im Hinblick auf die vielen Erfahrungswerte im Amt des Dekans, die der Fakultät nur von Nutzen sein können. Hierfür sowie ganz besonders für seine hervorragende Arbeit als Dekan möchten die Mitglieder des Fakultätsrats Herrn Dr. Zimmermann ihren Dank aussprechen.

Der neue Dekan Prof. Dr. Philipp Eudelle möchte nun die erfolgreiche Arbeit der Fakultät fortführen. Im Vordergrund steht der weitere Ausbau des Studienangebots, insbesondere im Bereich internationale Logistik und Handel und eine damit verbundene Erhöhung der Studienplätze. Die breite Zustimmung bei der Wahl ist gerade für einen relativ neuen Kollegen bereits eine große Unterstützung.

Die Studiengangleiter wurden allesamt in Ihrem Amt bestätigt. Herr Prof. Dr. Gundolf Riese wird nach seiner ersten Amtszeit als Studiendekan von Betriebswirtschaft sein Amt fortführen. Genauso wie Herr Prof. Karl Maisch, der bereits mehrere erfolgreiche Amtsperioden den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen leitete. Beiden Studiengangleitern steht mit der Einführung der konsekutiven Master-Studiengänge eine große Herausforderung bevor. Des Weiteren wurde Herr Prof. Dr. Rainer Fischer, Studiendekan des Master-Studiengangs IBC, für eine weitere Legislaturperiode als Prodekan in den Fakultätsvorstand gewählt.

Mit der Unterstützung aller Mitarbeiter und Kollegen sind die zuvor genannten Personen davon überzeugt, die hervorragende Arbeit der bisherigen Fakultätsleitung Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen – gerade auch im Hinblick auf das Programm Hochschule 2012 und der damit verbundenen Einführung neuer Studiengänge – erfolgreich fortzuführen.

PROF. DR. PHILIPP EUDELLE

Auf Stiftungsprofessur Logistik berufen

Dr. Stefanie Müller ist neue Professorin

Zum Sommersemester 2008 wurde Dr. rer. pol. Stefanie Müller auf die Professur „Speditions-, Transport- und Verkehrslogistik“ an die Fakultät für Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen am Campus Gengenbach berufen.

Stefanie Müller ist gelernte Speditionskauffrau. Ihre Ausbildung absolvierte sie in den Jahren 1986–1989 bei einer mittelständischen Spedition (heute zum Konzern Deutsche Post/DHL gehörig), wo sie nach Abschluss der kaufmännischen Ausbildung über 12 Jahre lang Tätigkeiten in verschiedenen zentralen und dezentralen Bereichen ausübte. Hierzu gehörten Netzwerksteuerung, Key-Account-Management sowie Projektmanagement in den Bereichen Softwareentwicklung und Prozessgestaltung. Im Rahmen dieser praktischen Tätigkeit leitete sie zuletzt den zentralen Stabsbereich Customer-Service.

Ihren akademischen Werdegang begann Stefanie Müller mit einem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Erlangen-Nürnberg in den Jahren 1992–1997; Schwerpunkte waren Logistik, Operations-Research und Internationale Wirtschaft. Zum Dr. rer. pol. promovierte sie 2003–2004 mit ihrer Arbeit zu den Gestaltungs- und Zentralisierungsmöglichkeiten des Kundenservice bei industrialisierten Logistikdienstleistern (Stückgutspeditionen und Paketfrachtsystemen). Die Arbeit wurde als beste Logistik-Dissertation Deutschlands mit dem DB-Logistics-Award 2005 ausgezeichnet.

Nach der Promotion arbeitete Stefanie Müller am Lehrstuhl für Logistik an der Universität Erlangen-Nürnberg, wo sie Lehrveranstaltungen vor allem zum Management von Logistikdienstleistungsunternehmen und zur Logistik der Konsumgüterdistribution durchführte. Neben der akademischen Lehre war Stefanie Müller auch als Projektleiterin und Senior-Consultant in Logistik-Beratungsprojekten an der Fraunhofer-Arbeitsgruppe für Technologien der Logistik-Dienst-

leistungswirtschaft tätig und beriet dort Unternehmen wie Schenker, Birkart und Hermes. Auch hatte sie einige Lehraufträge im Fach Speditions- und Transportwirtschaft inne.

Zum 1. April 2008 wurde Stefanie Müller zur Professorin für Speditions-, Transport- und Verkehrslogistik am Campus Gengenbach berufen, eine neu eingerichtete Professur, die von der Logistikstiftung des Offenburger Unternehmerpaars Georg und Maria Dietrich finanziert wird. Im Rahmen dieser Professur will Stefanie Müller die logistische Lehre an der Hochschule Offenburg stärken, diese um Fragen der Speditions-, Transport- und Verkehrsmanagements erweitern und am Aufbau des geplanten Studiengangs Logistik und Handel mitwirken.

Die Fakultät und die gesamte Hochschule schätzt sich glücklich über die gestiftete Professur, zumal ein primäres Ziel in den kommenden Jahren der Ausbau des Studienangebots ist. Der Bedarf der Unternehmen an Mitarbeitern in der Logistik, die über fundierte fachliche Kenntnisse verfügen und gleichzeitig umfassend und funktionsübergreifend, technisch und betriebswirtschaftlich ausgebildet sind, ist groß und wächst weiter. Daher wird ab dem kommenden Jahr ein eigenständiger betriebswirtschaftlicher Studiengang mit Schwerpunkt Handel und Logistik an unserer Fakultät eingerichtet.

Die Fakultätsleitung ist froh, für dieses Studienangebot mit Frau Müller eine Expertin auf diesem Terrain zu gewinnen, mit Erfahrung sowohl in der Lehre als auch – und vor allem – in der Forschung. Gerade ihre Tätigkeit am Lehrstuhl für Logistik an der Universität Nürnberg wird bei der Gestaltung des neuen Studiengangs von großem Nutzen sein. Wir wünschen Frau Dr. Müller viel Freude und Motivation für ihre Arbeit an unserer Hochschule.



Prof. Dr. Stefanie Müller

PROF. DR. PHILIPP EUDELLE

Vom Airbus bis zum Kreuzfahrtschiff

Prof. Pröttel und das Semester WI 4 auf Erkundungsfahrt in Norddeutschland

Nachdem bereits im letzten Semester einhellig der Wunsch bekundet worden war, mit Herrn Prof. Klaus Pröttel auf Exkursion zu gehen, konnte dies nun im SS 2008 realisiert werden.

Am 22. April um 3.30 Uhr ging die Reise mit dem Bus von Gengenbach nach Salzgitter, da wir bereits am ersten Tag um 11 Uhr einen Besichtigungstermin bei der Salzgitter AG vereinbart hatten. Die Salzgitter AG ist der viertgrößte Hersteller von Stahl in den Bereichen hochwertiger Profil- und Flachstahlprodukte, außerdem Produzent von Präzisionsrohren für Pipelinebau und Entsorgungsrohren usw.

Bei Salzgitter AG wurden uns zunächst die Historie des Werks und die Gründe für ein Stahlwerk in Salzgitter erläutert. Bei der anschließenden Werksbesichtigung per Bus konnten wir die eindrucksvollen Hochöfen besichtigen sowie auch flüssiges Roheisen, das in „Waggon“ verladen wurde (sehr eindrucksvoll). Außerdem wurde uns eine Oberflächenbeschichtungsanlage für Flachstahl gezeigt, an der der beschichtete Flachstahl auf sogenannte riesige „Coils“ aufgewickelt wird. Hauptabnehmer für diese Coils sind die großen Automobilkonzerne sowie Schiffs- und Maschinenbau-Unternehmen. Je nach Kundennachfrage variiert die Stärke des hergestellten Flachstahls beträchtlich, es können Stärken bis zu 0,06 mm produziert werden.

Nach der Übernahme der „Röhrensparte“ der Firma Mannesmann ist die Salzgitter AG die Nummer 1 der Röhrenhersteller in ganz Europa. Außerdem wurde uns berichtet, dass die Salzgitter AG einen Auftrag für die Lieferung von Rohren für die Ostsee-Pipeline erhalten hat, Auftragswert ca. 1 Milliarde Euro!

Nach Verabschiedung und der Übergabe eines Präsentes verließen wir Salzgitter in Richtung Celle, unserem Übernachtungsort. Den Abend hatten wir zur freien Verfügung. Celle war im



Luftaufnahme der Meyer-Werft in Papenburg

Mittelalter Residenz der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg. Aus dieser Epoche stammt auch die heute noch sehr gut erhaltene sehenswerte Fachwerk-Innenstadt.

Am nächsten Morgen ging es weiter zur Hannover-Messe. Hier konnte sich jeder Einzelne nach Belieben anschauen, was er wollte. Am Nachmittag fuhren wir weiter nach Hamburg, wo wir für die nächsten beiden Tage unser Quartier bezogen. Noch am gleichen Abend machten wir eine Hafentour, und selbstverständlich mussten sich einige von uns auch mal auf der Reeperbahn umschauen (gehört einfach dazu!).

Am nächsten Tag besuchten wir die Airbus GmbH in Hamburg-Finkenwerder. In diesem Werk ist die Endmontage der Flugzeuge A 318, A 319 und des A 321. Für den A 380 wird nur der Rumpf inkl. Innenausstattung gefertigt; anschauen konnten wir uns die Montage der Seitenteile, die zu einem Rumpf zusammenmontiert werden. Außerdem konnten wir die Einarbeitung der Einzelteile in das Innenleben des Flugzeugs verfolgen (also Kabel, Isolierung usw.) sowie in der Endmontagehalle die komplette Fertigung eines Airbus (hier Einbau der Innenausstattung sowie Triebwerk). Zum guten Schluss dann noch die Lackierung und Beschriftung des Flugzeugs.

Nach Airbus ging die Besichtigungsfahrt weiter zur Shell-Raffinerie in Hamburg-Harburg. Bevor wir allerdings auf das Betriebsgelände gehen (resp. mit dem Bus fahren) durften, erhielten wir noch einen Vortrag über den Ausgangsstoff Öl, über die Betriebsbereiche von Shell sowie die effiziente Herstellung der Stoffe Benzin, Diesel, Schmierstoffe und Kerosin. Nach der durchaus interessanten Besichtigung ging es zurück zu unserer Unterkunft.

Am 25. April dann die Meyer-Werft in Papenburg. Hier erhielten wir zunächst einen äußerst interessanten Vortrag über das Unternehmen und seine Produktpalette. Die Werft besteht schon in der 6. Generation. Sie baut neben den großen Passagierschiffen (u. a. auch Kreuzfahrtschiffe) kleinere Containerschiffe, Gastanker sowie Tiertransporter. Im Jahr 1975 zog die Meyer-Werft an den Stadtrand von Papenburg, um die großen Schiffe bauen zu können. Dort baute man Anfang der 90er-Jahre die damals größte Trockendockhalle (370 m x 102 m x 60m). Im Jahre 2001 wurde eine zweite Baudockhalle (384 m x 125 m x 75 m) gebaut. Diese Halle soll noch 2008 um 120 m verlängert werden, um über noch mehr Kapazitäten zu verfügen. Nach der Vorstellung des Unternehmens und der Produkte, gingen wir in das Baudock 2 und

konnten dort ein Kreuzfahrtschiff besichtigen, das derzeit im Rohbau ist. Während der Führung wurden uns einige Ausstattungsmöglichkeiten von Kreuzfahrtschiffen gezeigt, die bereits umgesetzt wurden. Diese sind z. B. Fahrstühle im Schiffinneren, Theater, Kasinos usw. Anschließend zeigte man uns Baudock 1, wo derzeit ein AIDA-Clubschiff gebaut wird. Während der Besichtigung wurde uns mitgeteilt, dass die Auftragsbücher bis zum Jahr 2012 gefüllt sind. Und auch darüber hinaus stehen die Zeichen durchaus auf Wachstum. Nach Besichtigung dieses überaus interessanten Unternehmens fuhren wir am Nachmittag Richtung Bremen, wo wir unser letztes Quartier gebucht hatten.

Den letzten Exkursionsabend genossen wir alle noch einmal. In gemütlicher Runde diskutierten wir auch über die leider schon fast vergange-

nen Exkursionstage. Am Samstag, 26. April um 8 Uhr fuhren wir dann wieder zurück. Diese Exkursion war für alle sehr interessant, denn es war angenehme Auflockerung zu den Vorlesungen.

An dieser Stelle möchten wir Herrn Professor Pröttel nochmals für die gute Vorbereitung der Exkursion und

seine Teilnahme danken, ganz besonders auch für seine immer sehr informativen und interessanten Beiträge zu den jeweiligen „Sehenswürdigkeiten“.

Ein Dankeschön auch an den Studenten, der die Exkursion geplant und organisiert hat.

MATHIAS HANDT, WI 4



Probieren geht über studieren ...



Flexibilität Design
Innovation



Karl Miller GmbH
Systemlösungen im Kabinenbau
Industriestraße 19
D-77933 Lahr
Fon + 49 (0) 7821 - 9476-0
www.kml-miller.de

KML MILLER entwickelt und fertigt Hightech-Kabinen für den Fahrzeug-, Schiffs- und Kranbau. Die MILLER Unternehmensgruppe entwickelt und produziert mit 300 Mitarbeitern an zwei Standorten in Deutschland.

Gerne würden wir Sie als Praktikant bzw. Diplomand in unserem international tätigen Unternehmen begrüßen. Wir bieten Praxissemester und Diplomarbeiten für Studierende der Fachrichtungen

Maschinenbau
Wirtschaftsingenieurwesen
Process Engineering

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Möchten Sie in einem dynamischen flexiblen Unternehmen Erfahrungen sammeln? Dann senden Sie uns Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen.

Als Ansprechpartner steht Ihnen Johannes Krämer, Tel. 07821 9476-28, gerne zur Verfügung.

Neuer Professor am Campus Gengenbach

Prof. Dr.-Ing. Stefan Junk



Prof. Dr.-Ing. Stefan Junk

Prof. Dr.-Ing. Stefan Junk wurde zum Sommersemester 2008 auf die Professur für „Maschinenelemente und Computer Aided Engineering (CAE)“ an die Fakultät für Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen am Campus Gengenbach berufen.

Seinen beruflichen Werdegang begann Herr Dr. Junk (Jahrgang 1971) mit einer Ausbildung zum Werkzeugmechaniker (Fachrichtung Stanz- und Umformtechnik) bei DIEHL Munitionssysteme in Mariahütte (Saarland). Anschließend absolvierte er auf dem zweiten Bildungsweg am Saarland-Kolleg in Saarbrücken die allgemeine Hochschulreife.

Nach Abschluss des Zivildienstes studierte er an der Universität des Saarlandes Konstruktions- und Fertigungstechnik mit den Schwerpunkten CAD und CAM (rechnerunterstützte Konstruktion und Fertigung).

Im Anschluss an das Studium arbeitete er vier Jahre am neu gegründeten Lehrstuhl für Werkstofftechnologie und Präzisionsformgebung. Hier forschte er auf dem Gebiet der inkrementellen Blechumformung, die eine innovative und kostensparende Möglichkeit zur schnellen Umsetzung von Prototypen und Kleinserien bei Blechbauteilen ist.

Dabei leitete er auch den Erwerb und die Inbetriebnahme der ersten CNC-gesteuerten Umformmaschine dieser Art in Europa. Neben der Gestaltung von Vorlesungen und Übungen (z. B. zum Thema „Prozessauslegung und Simulation“) promovierte er bei Prof. Hirt (heute Institutsleiter an der RWTH Aachen) zu den Möglichkeiten und Verfahrensgrenzen der inkrementellen Blechumformung.

Nach der Promotion wechselte er zum Automobilzulieferer Eberspächer in den Bereich Abgastechnik an den weltweit größten Standort in Neunkirchen. Hier war er in der Fertigungsentwicklung für

neue Verfahren und deren Umsetzung verantwortlich. Dabei engagierte er sich sowohl bei der Simulation von Blechumformverfahren (z. B. Tiefziehen und Innenhochdruckumformung) als auch bei der Einführung neuer Materialien für den Leichtbau (z. B. Tailored Blanks und Titan). Parallel dazu lehrte er seit 2004 an der Berufsakademie Saarland in St. Ingbert im Fach „Innovative Verfahren der Ur- und Umformtechnik“.

An der Hochschule hat Herr Dr. Junk das Ziel, im Rahmen der Lehre die praxisnahe Ausbildung der Studierenden weiter voranzutreiben und dabei insbesondere die Begeisterung für neue Technologien und neue Materialien (z. B. Rapid Prototyping) sowie die Anwendung der CAE-Technologien zu wecken. Neben der Mitwirkung in den Gremien der Hochschule gehört es auch zu seinen Zielen, den Kontakt mit den Unternehmen in der Region zu suchen und die Zusammenarbeit, z.B. durch Studien- und Diplomarbeiten oder auch durch direkte Dienstleistungsangebote im Bereich Simulation und Entwicklung zu vertiefen.

Die Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen ist glücklich, mit Herrn Dr. Junk einen Kollegen zu berufen, der auf Grund seiner Erfahrung auch den Ausbau des Bereichs FuE an unserem Standort in Gengenbach tatkräftig unterstützen kann. Gerade in unserer vom Maschinenbau geprägten Region ist die Kooperation mit den ansässigen Unternehmen von außerordentlicher Bedeutung.

Wir wünschen Herrn Dr. Junk einen gelungenen Start und viel Begeisterung für die Tätigkeit in Forschung und Entwicklung sowie der Lehre an unserer Hochschule.

PROF. DR. PHILIPP EUDELLE
DEKAN DER FAKULTÄT
BETRIEBSWIRTSCHAFT UND
WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN



Technik für die Zukunft

MAJA ist seit mehr als 50 Jahren einer der weltweit führenden Hersteller von Fleischbearbeitungsmaschinen und Scherbeneiszeugern. Ein starkes Team von rund 160 Mitarbeitern sorgt in dem familiengeführten Unternehmen für die Entwicklung, die Fertigung und den weltweiten Vertrieb der Qualitätsmaschinen. Als Tochterunternehmen von MAJA beschäftigt sich MAJAtronic mit der Entwicklung von zukunftsweisender Technik in Form von vielseitig einsetzbaren Automatisierungslösungen für die Lebensmittelindustrie. Das Betätigungsfeld umfasst die Bereiche:

Elektrotechnik - Maschinenbau - Mechatronik

Wenn Sie diese Fachrichtungen studieren und Interesse an unserer Branche haben, sollten wir auf jeden Fall ins Gespräch kommen. Denn wir bieten Studierenden und Praktikanten laufend Praxismester und Diplomarbeiten an. Bewerben Sie sich bei uns - wir freuen uns auf motivierte junge Menschen, die wir gerne fordern und fördern!

www.maja.de

MAJA-Maschinenfabrik Hermann Schill GmbH & Co. KG

Tullastr. 4 · 77694 Kehl-Goldscheuer · Tel. +49 (0)7854 / 184-0 · Fax 184-44

Personalleiter Bernd Schäfer, E-Mail bernd.schaefer@maja.de

MAJA[®]t_ronic

MAJA[®]

KRONEN[®]
Nahrungsmitteltechnik



KRONEN GmbH

D-77694 Kehl am Rhein
Römerstraße 2a
Tel. 07854 9646-0
Fax 07854-9646-50
info@kronen.eu
www.kronen.eu

Unser Motto:

Ziele setzen – Chancen nutzen

Leistung erkennen und anerkennen

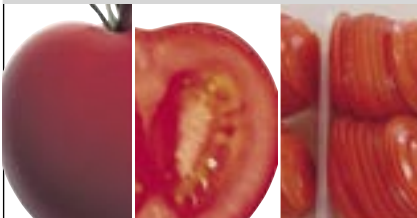
KRONEN gehört zu den weltweit führenden Lieferanten für Catering, Convenience, Feinkost- und Lebensmittelindustrie.

Wir entwickeln und produzieren für unsere Kunden in aller Welt Einzelmaschinen, Sondermaschinen und komplette Verarbeitungslinien für die Nahrungsmittelindustrie mit modernster Technik.

Unsere Mitarbeiter arbeiten im Team, eigenverantwortlich mit breitgefächerten Aufgaben in einem international orientierten Unternehmen.

Wenn Ihnen dieses Umfeld zusagt, kommen Sie zu KRONEN!

schneiden | waschen | trocknen | schälen | teilen | mischen | verpacken



Neues aus dem Vereinsleben

Hochschulförderung durch regionale Firmen

Der Verein der Freunde refinanziert sich normalerweise aus den Mitgliedsbeiträgen der 100 Unternehmen der Region und den rund 200 Ehemaligen und privaten Freunden der Hochschule. Das E-Werk Mittelbaden hat dem Verein der Freunde im Herbst 2007 eine großzügige Spende über 2500 EUR zukommen lassen. Auch bei unserem Umweltauto „Schluckspecht“ gehörte das E-Werk Mittelbaden zu unseren Sponsoren. Das Projekt „Erneuerbare Energien“ wurde ebenfalls tatkräftig vom E-Werk Mittelbaden unterstützt. Der Vorstand des Vereins dankt an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für die Spenden. Das private Engagement des E-Werks Mittelbaden könnte auch für weitere Unternehmen aus der Region nachahmenswert sein. Denn die vielfältigen Aufgaben und Anfragen aus Reihen der Studentenschaft, der Fachbereiche sowie

verschiedene Sonderprojekte erfordern immer wieder neue Wege der privaten Finanzierung außerhalb der staatlichen Hochschulfinanzierung.

Der Verein der Freunde unterstützt mit einem jährlichen Zuschuss in Höhe von 5000 EUR für 5 Jahre die neue Stiftungsprofessur Material Engineering, deren Gesamtfinanzierung von einigen regionalen Unternehmen für die nächsten Jahre abgesichert wurde.

Kurz vor dem Abschluss steht ein über den Verein der Freunde geleiteter Zuschuss der L-Bank bzw. der Filmförderung Baden-Württemberg über EUR 49317,78. Damit wurde unter der Projektleitung von Prof. Dr. Heiner Behring das Projekt Hochschultestkanal in einer Kooperation mit mehreren Hochschulen und Universitäten des Landes Baden-Württemberg durchge-

führt, um die neuen technischen und ästhetischen Möglichkeiten der HDTV-Technik auszuloten und praktisch zu erproben sowie einen Testkanal der Kabel BW zu senden. Der Verein der Freunde diente dabei gerne als Mittler, um den für Durchführung wichtigen Zuschuss bei Gesamtkosten von rund 90000 EUR für das Projekt zu erschließen. Die Durchleitung dieses Zuschusses ist bereits das zweite derartige Projekt, das der Verein der Freunde zusammen mit dem Fachbereich MI erfolgreich zum Abschluss bringen konnte. Der Vorstand des Vereins dankt an dieser Stelle allen Beteiligten für ihre engagierte Arbeit.

Mit freundlichen Grüßen

HELMUT SCHARECK
VORSITZENDER DES VEREINS DER
FREUNDE

Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

Die Hochschule Offenburg ist durch internationale Bildungsangebote für Firmen in der Region von großem Nutzen und wird im Gegenzug von den Unternehmen unterstützt, wie z. B. der 1978 gegründeten RMA Rheinauer Maschinen- und Armaturenbau KG mit einem Stammwerk in Rheinau. Wir sprachen mit Wilma Klaasen-van Husen, die dort im Personalwesen tätig ist, über das Engagement von RMA.

Campus: Seit Ende vergangenen Jahres ist RMA Mitglied des Vereins der Freunde und Förderer der Hochschule Offenburg. Warum ist RMA dem Verein beigetreten?

Klaasen-van Husen: Wir wollen die Hochschulen in der Region unterstützen, deshalb pflegen wir einen engen Kontakt zu den Hochschullehrern und Studierenden der Hochschule Offen-

burg. Die Lage und die Studiengänge wie Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen sind für uns ideal. Unternehmen sollten verstärkt mit den Hochschulen zusammenarbeiten und umgekehrt. Das ist wichtig, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Durch den Verein haben wir ein Bindeglied zu den Fachbereichen der Hochschule. Gerade starten wir mit einigen Projekten und möchten den Kontakt in Zukunft noch weiter ausbauen.

Campus: Wie sehen diese Projekte aus?

Klaasen-van Husen: Wir waren auf einer Hochschulmesse und der Maschinenbau-Dekan Professor Alfred Isele hat uns besucht. Für einen Vortrag wurde ein Kugelhahn benötigt, den wir der Hochschule gestellt haben. Wir nutzen bei Stellenausschreibungen die



Wilma
Klaasen-van Husen

Infrastruktur der Hochschule. Meistens kommen die Studierenden aus der Region und wollen dort bleiben. Bei uns können sie ihre Diplomarbeiten schreiben und später vielleicht übernommen werden. Die jungen Leute bringen neue Impulse und Denkweisen mit. Demnächst vergeben wir ein Stipendium zur Finanzierung der Studiengebühren. Es ist für beide Seiten eine Win-win-Situation.

NADJA KLEIMAIER

SÜDKURIER MEDIENHAUS

SÜDKURIER Medienhaus

Max-Stromeyer-Straße 178
78647 Konstanz
Telefon 075 31/999-0
www.suedkurier.de
www.suedkurier-medienhaus.de

Willkommen im Haus der Ideen

Das SÜDKURIER Medienhaus ist ein innovatives und regional führendes Medien- und Dienstleistungsunternehmen. Zu den Geschäftsfeldern des Medienhauses gehören Tageszeitungen, Anzeigenblätter, Magazine, neue Medien, Druck, Kommunikationsdienstleistungen und Logistik. Seit 1992 gehört das Medienhaus zur Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck in Stuttgart. Ein hoher Qualitätsanspruch und eine starke regionale Verbundenheit prägen die Aktivitäten des SÜDKURIER Medienhauses. Das Verbreitungsgebiet umfasst die Bodenseeregion, den Schwarzwald

und den Hochrhein. Die 1945 gegründete Tageszeitung „SÜDKURIER“ mit Stammsitz in Konstanz unterhält – mit der Heimatzeitung „Alb-Bote“ – 17 lokale Ausgaben. Die tägliche verkaufte Auflage liegt bei rund 137 000 Exemplaren, die Reichweite bei circa 400 000 Lesern. Das Online-Portal suedkurier.de ist nach Seitenabrufen das größte Nachrichtenportal in Baden-Württemberg. Das Portal wird pro Monat von 170 000 Unique Usern besucht. Insbesondere redaktionelle Inhalte aus dem Verbreitungsgebiet des SÜDKURIER finden großes Interesse. Mit neuartigen Inhalten und Angeboten wie suedkurier.tv wird das Portal suedkurier.de ständig weiterentwickelt und ausgebaut. Heute arbeiten ca. 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Unternehmen; hinzu kommen 1500 freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Redaktion und 6000 in der Zustellung der Tageszeitung sowie in der Verteilung von Tagespost und Prospekten.



Ostsee-Pipeline – Wir sind dabei!



RMA Training GmbH & Co KG

Forsthausstraße 3
D-77866 Rheinau
Telefon 07844/4040
www.rma-armaturen.de

Firmengründer:
Siegfried Truttenbach
& Gerhard Faulhaber
Geschäftsführer:
Andreas Truttenbach

über 400 Mitarbeiter
Standorte:
Deutschland: Kehl und Rheinau
Polen, Großbritannien

2011 soll das erste Gas aus Russland durch die **Ostsee-Pipeline** nach Deutschland fließen. Dort soll im Nordosten des Landes der größte Gasspeicher Europas entstehen.

Wir tragen mit unseren Kugelhähnen dazu bei.

Die **RMA** ist ein Systemanbieter, dessen Schwerpunkt in der Entwicklung und Produktion von Armaturen, Hausanschlussstechnik, Mess- und Regeltechnik sowie Sonderbauteilen nach Kundenwunsch für die Medien Gas, Öl, Wasser und Fernwärme liegt. 2007 wurde mit dem Ultraschallgaszähler ein neues Geschäftsfeld erschlossen.



Die langjährigen Erfahrungen in Verbindung mit unserer bewährten und innovativen Technik zeigen sich in unseren qualitativ hochwertigen Produkten. Daraus resultieren auch die bereits zahlreichen Patente. Ein Einsatz nach optimalen technischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten ist somit gewährleistet.



Click Effect Internet Marketing GmbH

Engelbergerstraße 19
79106 Freiburg i. Br.
Telefon 07 61-7 67 87 87
Internet: www.clickeffect.de
Kontakt: info@clickeffect.de

- Ranking-Analysen
- Website Audits
- Website-Optimierung (SEO)
- Anzeigen in Suchmaschinen (SEM)
- Link Management
- Internat. Kampagnen
- Tracking
- Workshops
- Consulting

„Erfolg in Suchmaschinen: Click Effect“

Wir sorgen dafür, dass Sie im Internet gefunden werden! Im Zentrum stehen die Suchmaschinen-Optimierung (SEO) und das Suchmaschinen-Marketing (SEM).

Ergänzend bieten wir dazu alle Dienstleistungen an, die diese Arbeit ergänzen, z.B.:

- **Internationales Suchmaschinen-Marketing** zur Erschließung neuer Märkte in über 20 Ländern.
- **Beratung zu Usability & Prozessen** damit aus Besuchern Kunden werden.
- **Link Management** zur gezielten Verbesserung auch bereits optimierter Websites.

Kurzum: Wir helfen Ihnen, im Internet bessere Geschäfte zu machen.

Wer wir sind: Wir haben eine Muttergesellschaft in den Niederlanden, Niederlassungen in China (Shanghai) und Irland (Dublin), dazu Büros in der Schweiz, Belgien und den USA. Insgesamt arbeiten in unserer Gruppe über 100 Mitarbeiter daran, Websites im Netz erfolgreich zu machen.

Unsere Kunden: Unsere Kunden sind mittelgroße und große Unternehmen aus Handel, Industrie und Dienstleistung. Sie kennen uns als zuverlässig, innovativ und kundenorientiert. Aber auch kleinere Firmen werden dank Click Effect besser gefunden. Ihnen allen helfen wir, mit ihrer Website mehr Erfolg zu haben.

Karriere bei Click Effect: Click Effect ist ein gesundes, zügig wachsendes Unternehmen mit namhaften Kunden. Doch wir sind klein genug für eine heitere und respektvolle Atmosphäre, mit Freiräumen und Platz für die eigene Entwicklung. Gemeinsam arbeiten wir in internationalen Teams an erfolgreichen Online-Marketing-Projekten.

Wir sind daher immer interessiert an Studenten und Absolventen (m/w). Wir bieten interessante Einstiegsstellen, lukrative Nebenjobs, Praktika, Studien- und Diplomarbeiten.

Mehr dazu auf www.clickeffect.de!

Where Technology Forms Solutions.

NEUMAYER TEKFOR



Weltweit führend durch Innovation und Leistungsfähigkeit.

Als spezialisierter Zulieferer sind wir ein erfolgreicher Partner der Automobilhersteller. Innovationskraft, Technologiekompetenz und weltweite Präsenz sichern uns gezieltes Wachstum. Präzision bei allen Produkten und Dienstleistungen und exzellente Organisation aller Geschäftsprozesse bilden die Grundsätze unserer Unternehmenskultur und bestimmen die Qualitätsverantwortung gegenüber unseren Kunden. Wir sind führend in der Entwicklung und Produktion von zukunftsweisenden Lösungen für Getriebe, Motor, Antriebsstrang, Chassis, spezielle Applikationen sowie Sicherheitsmutter. Unsere Stärke ist dabei die Leistungsfähigkeit unserer 2.500 Mitarbeiter, die weltweit mehr als 500 Millionen Euro Umsatz mit unseren internationalen Automobilkunden erzielen.

Suchen Sie eine neue Herausforderung? Vielleicht in einem führenden Unternehmen der Automobilzulieferindustrie wie Neumayer Tekfor? Dann freuen wir uns schon jetzt auf Ihre Bewerbung!

Erweiterter Support – Neue Mitarbeiterin zur Unterstützung des Hochschulrechenzentrums aus Studiengebühren finanziert

Das Hochschulrechenzentrum betreibt PC-Räume für Lehrveranstaltungen und freies Arbeiten, um die zentralen Server und alle Campusdienste mit modernen PC-Arbeitsplätzen verfügbar zu machen. Im Sommer 2008 werden neue, aus Studiengebühren finanzierte Computer angeschafft, mit denen ein Raum komplett neu ausgestattet wird. Damit werden die Kapazität und die Qualität des HRZ weiter erhöht.

Zur technischen Unterstützung im Rechenzentrum wurde die Wirtschaftsinformatikerin Marianna Gulkova – finanziert durch Studiengebühren – eingestellt. Frau Gulkova betreut unter anderem die PC-Räume und beantwortet systemtechnische Fragen rund

um das HRZ. Die Studierenden können sich während den Öffnungszeiten des HRZ an Frau Gulkova wenden, oder ihre technischen Fragestellungen direkt an hrzhotline@fh-offenburg.de senden.

Wohin mit meinen Ideen?

Für zielgerichtete neue Vorschläge ist die Hochschule immer offen. Studierende können ihre Vorschläge, wofür ihre Studiengebühren verwendet werden sollen, an studiengebuehren@fh-offenburg.de senden. Diese werden dann in der AG „Verwendung der Studiengebühren“ diskutiert und nach Befürworten in die Tat umgesetzt.

MARTINA RUDOLF



Wirtschaftsinformatikerin Marianna Gulkova kümmert sich um alle technischen Probleme rund um den Rechner
Bild: Martina Rudolf

GRÄSSLIN
YOUR SENSES. OUR SOLUTIONS.

Die Zukunft gestalten mit Grässlin!

Die Grässlin GmbH zählt heute zu den international führenden Herstellern von Zeitschalttechnik, Licht- und Temperatursteuerung sowie Tarifschalttechnik. Grässlin vertreibt über 1500 Produkte in mehr als 50 Ländern und kann sich in vielen Bereichen seit Jahren als Marktführer behaupten.

Wir bieten Ihnen bei Grässlin die Möglichkeit, Ihre eigenen Ideen in einem angenehmen Arbeitsklima umzusetzen. Die internationale Ausrichtung des Unternehmens und eine weltweite Neupositionierung der Marke eröffnen Ihnen vielfältige und spannende Aufgabengebiete mit interessanten Zukunftsperspektiven. Seien Sie dabei!

Haben wir Ihr Interesse für uns geweckt? Dann bewerben Sie sich! Weitere Informationen finden Sie unter www.graesslin.de





Die Bibliotheken sind spitze

Das CHE-Ranking 2008/09 beweist: Beide Bibliotheken der Hochschule Offenburg gehören bundesweit zu den Spitzenbibliotheken. Analysiert wurden in der neuesten Ausgabe des CHE-Hochschulranking die an unserer Hochschule vertretenen Studiengänge

- Medien-/Kommunikationswissenschaft, Journalistik
- BWL/Wirtschaftswissenschaften
- Wirtschaftsingenieurwesen

Beide in Gengenbach gelehrten Studiengänge erreichten ein Studierendenurteil von 1,9. Mit dieser ausgezeichneten

Bewertung gehört die Bibliothek am Campus Gengenbach im Vergleich zu anderen Hochschulbibliotheken im Fach „BWL / Wirtschaftswissenschaften“ zur Spitzengruppe, im Fach „Wirtschaftsingenieurwesen“ zur Mittelgruppe. Die Bibliotheksausstattung im Studiengang „Medien-/Kommunikationswissenschaft“ wurde mit einer 2,0 benotet; und auch dieses Urteil bedeutet für die Bibliothek am Campus Offenburg die Zugehörigkeit zur Spitzengruppe. Nicht punkten konnten die Bibliotheken bei der Bereitstellung der bibliothekseigenen

Computerarbeitsplätzen: Hier müssen sich beide Bibliotheken momentan mit der Schlussgruppe begnügen. Leider lässt sich aufgrund der räumlichen Enge in den Bibliotheken kaum Abhilfe schaffen. Immerhin ist am Campus Offenburg durch die geplante Erweiterung der Bibliothek mittelfristig eine wesentliche Erhöhung der Lese- und Computerarbeitsplätze in Sicht – dringend erforderlich und sehr gewünscht von unseren Studierenden.

PETRA MÖHRINGER
FACHLICHE BIBLIOTHEKSLEITUNG

Studiengebühren in der Bibliothek

Die Unterstützung der Bibliothek wird immer an erster Stelle genannt, wenn es um die Verteilung der Studiengebühren geht. Wie sah das konkret an unserer Hochschule im letzten Jahr aus? Der Bibliothek wurden insgesamt 73000 EUR aus den Studiengebühren zugewiesen. Knapp 60 % des Geldes wurde für die Erweiterung des Buchbestands ausgegeben; insbesondere wurden Mehrfachexemplare gängiger Lehrbücher angeschafft. Insgesamt wurden mehr als 4000 Bücher neu in den Bibliotheksbestand aufgenommen – das ist eine Steigerung um fast 30 % gegenüber dem Vorjahr. Nicht nur in gedruckte Bücher wurde investiert: 22 % der Mittel aus Studiengebühren flossen in den elektronischen Buchbestand. Wie gut diese eBooks aus dem Hause Springer ankommen, zeigen die hohen Zugriffszahlen – ein Blick auf die Hitliste spricht Bände. Gleich zu Beginn des Jahres wurden deshalb auch englischsprachige Titel lizenziert. Mittlerweile

können über unseren elektronischen Buchkatalog WebPAC oder über die Seite www.springerlink.de die Bücher dieser Fachpakete abgerufen werden:

Deutschsprachige Pakete:

- Naturwissenschaften
- Technik und Informatik
- Wirtschaftswissenschaften

Englischsprachige Pakete:

- Business and Economics
- Professional Computing & Web Design

Wichtig vor allem für die Abschlussarbeiten unserer Studierenden ist die schnelle und unkomplizierte Literaturversorgung durch Zeitschriftenaufsätze. Das vorhandene Angebot an elektronischen Zeitschriften – kurz eJournals – wurde durch die renommierte Volltextdatenbank ScienceDirect, Fachpaket „Ingenieur- und Naturwissenschaften, Technik, Informatik, Design“ von dem Anbieter Elsevier erweitert. Damit konnte die bisher bestehende Lücke auf diesem Gebiet durch eine Volltextdatenbank geschlossen werden. Last, but not

least wurden auf ausdrücklichen Wunsch unserer Studierenden in der Bibliothek am Campus Offenburg die Lese- und Arbeitsplätze mit Stromanschlüssen versorgt, um das parallele Arbeiten mit Laptop und Buch zu ermöglichen. Und das Fazit: Tatsächlich hat sich die finanzielle Situation der Bibliothek durch die Studiengebühren erheblich verbessert. Trotzdem mussten bei fast allen Angeboten zusätzlich die Fakultäten Gelder aus Studiengebühren beisteuern, damit die Finanzierung klappte. Und: Erst eine Kontinuität über Jahre hinweg bringt eine wirkliche und spürbare Verbesserung für Studium, Forschung und Lehre.

PETRA MÖHRINGER
FACHLICHE BIBLIOTHEKSLEITUNG

1. Bucherwerbung 43400 EUR	59 %
2. eBooks 15700 EUR	22 %
3. eJournals 12400 EUR	17 %
4. Bibliothek als Lernort 1500 EUR	2 %
Summe: 73000 EUR	100 %

Hitliste der eBooks aus dem Hause Springer Platz Titel – Autoren – Anzahl der Zugriffe*

1 Maschinenelemente – Niemann Gustav, Winter Hans, Höhn Bernd-Robert – 805	6 Handbuch Qualität – Geiger Walter, Kotte Willi – 191
2 Dubbel – Grote Karl-Heinrich, Feldhusen Jörg – 350	7 Physik für Ingenieure – Hering Ekbert – 168
3 Mathematik für Ingenieure und Naturwissenschaftler Band 2 – Papula Lothar – 285	8 Übungsaufgaben zur Mathematik für Ingenieure – Rießinger Thomas – 166
4 Mathematik für Ingenieure – Rießinger Thomas – 219	9 Praxiswissen Schweißtechnik – Fahrenwaldt Hans J. – 154
5 Regelungstechnik 1 – Lunze Jan – 194	10 Hütte - Das Ingenieurwesen – Czichos Horst – 148

* Anzahl der Zugriffe im 1. Quartal 2008; gezählt werden die Zugriffe auf einzelne Buchkapitel

Ein Girokonto der BW-Bank. Rechnen Sie mit dem Schönsten.

Das Girokonto mit den
attraktiven Extras.

extend

Baden-Württembergische Bank



Genießen Sie das Leben. Es lohnt sich – mit extend, dem Girokonto der BW-Bank. Sparen Sie bei Urlaub, Sport, Musical, Kino und vielen anderen attraktiven Extras. Gleichzeitig bietet extend alles, was Sie normalerweise von einem Girokonto erwarten. Infos unter www.bw-bank.de/startkonto oder in Ihrer Filiale Offenburg, Hauptstraße 34c, 77652 Offenburg.
Baden-Württembergische Bank. Nah dran.

BW | Bank

Sauberkeit und Hygiene

Gesundheitspflege-
und Pharmaprodukte

Kunststofftechnik

etol

etol · Allerheiligenstraße 12 · D-77728 Oppenau · Telefon (07804) 41-0 · www.etol.de

KITA „Sommerprose“

Ein Vorlesungsraum wird zur Kindertagesstätte



Lässt sich gern auf ein Spielchen ein: Marianne Müller mit Hochschulnachwuchs

Bilder: Lisa Felhauer (Tochter von Jutta und Prof. Dr. Tobias Felhauer)

Wenn der Vorlesungsraum zur Kita wird: Jutta Felhauer zeigt den Kindern, wie man Osterhühner bastelt

Bereits zum zweiten Mal gibt es an der Hochschule die Kita „Sommerprose“. Während der Osterferien konnten die Mitarbeiter/-innen ihre Sprösslinge auf dem Campus betreuen lassen. „Das Feedback ist ausschließlich positiv“, so die Verwaltungsangestellte Marianne Müller, die als Chancengleichheitsbeauftragte das Angebot für den Hochschulnachwuchs in die Wege leitete.

Manchmal geht es ein bisschen lauter zu als bei einer üblichen Veranstaltung im Hörsaal. Die Kleinen jagen einer bunten Filzkugel hinterher oder jauchzen, weil eine Murmel den Weg durch die selbst gebastelte Kugelbahn mühelos zurücklegen konnte. Beschwerft hat sich noch niemand. Im Gegenteil: Kürzlich sei ein Professor zu ihr gekommen und habe bedauert, dass es nicht schon früher eine Kita gegeben hätte, berichtet Marianne Müller. Ein anderer Hochschullehrer hat mit einem der Kinder bereits auf dem Flur Fußball gespielt. Da Schulferien und vorlesungsfreie Zeit nicht deckungsgleich sind, soll mit der Kita zur Familienfreundlichkeit beigetragen werden. Das hat sich bis zum Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend herumgesprochen. Anfang März landete ein Schreiben auf dem Tisch von Rektor Winfried Lieber mit dem Satz: „Man übertreibt wahrscheinlich nicht, wenn man Sie zu den besonders aktiven Hochschulen auch im Bereich familienfreundliche Arbeitswelt zählt.“

Die Idee kam Marianne Müller im vergangenen Jahr, als sechs Professorenkinder während der Schulferien auf dem Hochschulgelände spielten. „Daraus machen wir etwas“, schoss es Müller durch den Kopf, die mit einem Strahlen versichert: „Ich liebe Kinder über alles.“ Mit einer zeitlich begrenzten Kindertagesstätte sei allen gedient, dachte sie und holte sich gleich das Okay vom Kanzler und vom Rektor: „Man hat es für gut befunden.“ Die Kita Sommerprose startete als Pilotprojekt in den vergangenen Herbstferien. Als Erzieherin fand sich Jutta Felhauer, deren Mann an der Hochschule unterrichtet. Das Paar hat selbst drei Kinder im Alter von sechs, elf und 13 Jahren. Marianne Müller spricht von einem „Glücksfall“. Gemeinsam mit Martina Kiefer, deren Mann ebenfalls an der Hochschule beschäftigt ist, kümmert sich Jutta Felhauer um die Kleinen, bastelt und spielt mit ihnen, erkundet die Umgebung und zeigt den Mädchen und Jungen die Hochschule von innen. An Angeboten mangelt es nicht. Die Popcornmaschine wird erprobt, Kunststoffwürfel werden hergestellt. Von 8 bis 15.30 Uhr läuft das Programm für Sechs- und Zwölf-Jährige. Geschwister können schon mit vier Jahren dabei sein, je nach Kindergartenerfahrung werden auch jüngere berücksichtigt: „Wir sind flexibel“, betont Jutta Felhauer. Das Mittagessen wird in der Mensa serviert. Chefkoch Josef Bross weiß, was den Kleinen schmeckt, und brät in dieser Zeit gern eine Extraportion Schnitzel mit Pommes – worüber sich übrigens auch die Studenten freuen. Wenn eine Wanderung angesagt ist, erhalten die Kinder ein Lunchpaket: „Es bleibt kein Wunsch offen“, ist Marianne Müller voll des Lobes über die Flexibilität des Küchenchefs.

Die beiden Erzieherinnen werden mit Mitteln aus dem Hochschulhaushalt finanziert, die Betreuungstermine für die Pfingst- und Herbstferien stehen bereits. Bis zu 25 Kinder nutzen das Angebot, auf das in einer „Öffentlichkeitsecke“ im Gebäude B mit vielen Fotos hingewiesen wird.

GERTRUDE SIEFKE, FREIE MITARBEITERIN
DER BADISCHEN ZEITUNG





Ob Kaffee oder Marmelade, Morgenmantel oder Zeitung. Egal wie Ihr Tag beginnt, Messtechnik von VEGA ist immer dabei, wenn bei industriellen Herstellungsprozessen Füllstand und Druck gemessen werden. Wann sind Sie dabei?

Wir bestehen nicht durch unsere Produkte und Dienstleistungen auf dem Markt, sondern wir konkurrieren mit der Qualifikation unserer Mitarbeiter – Tag für Tag!

Kommen Sie zu uns als

Ingenieur, Praktikant (m/w)

Fachrichtung: Elektro- und Informationstechnik, Nachrichten- und Kommunikationstechnik, Product Engineering, Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik, Betriebswirtschaft

Wir sind auch für Studiengänge anderer Fachrichtungen offen. Neben einer beruflichen Perspektive bieten wir Ihnen auch die Möglichkeit für ein Praxissemester, ein Vorpraktikum oder eine Bachelor- bzw. Masterthesis. Aktuelle Stellenangebote finden Sie auf unserer Internet-Seite.

VEGA Grieshaber KG
Am Hohenstein 113
77761 Schiltach

Timo Hodapp
Telefon +49 7836 50-297
personal@de.vega.com

www.vega.com/karriere

VEGA

im Kabelkanal K08 und über Astra Digital

TV
SÜDBADEN

**zu Hause im
fernsehen**

»Wirtschaft in Südbaden

mit Katharina Herrmann,
freitags stündlich ab 18.20 Uhr

Grund zum Feiern

228 Absolventinnen und Absolventen des WS 2007/2008 erhielten auf der Hochschulfeier ihre wohlverdienten Urkunden



Ein Charmeur der alten Schule: Dr. h. c. Georg Dietrich begrüßt Oberbürgermeisterin Edith Schreiner

Eine Hochschule muss sich am Erfolg messen lassen“, betonte Rektor Winfried Lieber in seiner Begrüßungsrede und gratulierte den Absolventen des Wintersemesters 2007/08 zum erfolgreichen Abschluss. „Wir freuen uns auch über die große Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt, die unseren Absolventen derzeit einen glänzenden Berufsstart ermöglicht. Viele der Absolventen haben jetzt schon einen Vertrag in der Tasche“, so der Rektor. Dem schloss sich Minister Professor Dr. Peter Frankenberg an: „Das anwendungsorientierte Studium macht die Fachhochschulen im Land für Studierende und Arbeitgeber sehr attraktiv. Mit ihrem jetzigen Profil und dem begonnenen Neubau ist die Hochschule Offenburg hervorragend für die Zukunft aufgestellt. Eine der größten Chancen liegt in der intensiven grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Frankreich.“ Weiter ließ es sich Gastredner Frankenberg nicht nehmen, Herrn Dr. h. c. Georg Dietrich für seine Verdienste um die Hochschule zu loben und nannte an erster Stelle die von ihm gestiftete Logistikprofessur, die der Spediteur mitfinanziert. „Jetzt können wir den beantragten Studiengang schlecht

ablehnen“, sagte der Minister unter dem Applaus der 500 Gäste.

Im Anschluss wurde Dr. h. c. Georg Dietrich als höchste Auszeichnung der Hochschule die Ehrensatorwürde verliehen. Herr Dietrich engagiert sich seit rund zehn Jahren für die Zusammenarbeit zwischen der Hochschule Offenburg und der Universität Olsztyn. Einen weiteren, ganz besonderen Bezug zur Hochschule Offenburg hat Georg Dietrich durch seine Stiftungsprofessur Logistik und Handel geschaffen, zu der er die „Georg und Maria Dietrich Logistik-Stiftung“ zur Förderung von Wissenschaft, Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Logistik im Februar 2007 gegründet hat. Um die Stiftung auf Dauer einrichten zu können, hat das Stifterehepaar Georg und Maria Dietrich Ende 2007 eine Zuwendung in ein zweites Grundstockvermögen vorgenommen. Damit stehen der Stiftungsprofessur dauerhaft Erträge aus der Stiftung zur Verfügung mit dem Ziel, das Gebiet der Logistik nachhaltig an der Hochschule zu etablieren.

Nach den Festreden erhielten die Jung-Ingenieure ihre Urkunden durch die Dekane und Studiengangsleiter der vier Fakultäten. Insgesamt wurden 228 Absolventen verabschiedet; 49 davon sind weiblich. 74 der Absolventen stammen aus der Ortenau. Die 38 internationalen Absolventen kommen aus 25 verschiedenen Ländern. Der Diplom-Studiengang „Technische Betriebswirtschaft“ (Fakultät B+W) ist mit 32 Absolventen der stärkste, gefolgt von „Wirtschaftsingenieurwesen“ (Fakultät B+W) und „Maschinenbau“ (Fakultät M+V) mit jeweils 28 Absolventen.

Stellvertretend für alle „Abgänger“ hielt Boris Kubrak, Absolvent des Studiengangs Maschinenbau, die Ansprache. Der engagierte Student mit hervorragendem Abschluss hat während seines Studiums jahrelang im Team „Schluckspecht“ geforscht und entwickelt und maßgeblich zum Erfolg des Energiesparmobils beigetragen. Außerdem fungierte er für die Hochschule als Mathematik-Tutor an mehreren Schulen.



Verabschiedet wurde Gerhard Walter, der sich als Industrie- und Energieelektroniker-Meister der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik von 1992 bis 2007 an der Hochschule zahlreiche Verdienste erworben hat.

Im Rahmen der Hochschulfeier wurde zudem die Kooperationsvereinbarung zwischen der Pädagogischen Hochschule Freiburg und der Hochschule Offenburg über die Implementierung und Durchführung gemeinsamer konsekutiver Bachelor- und Master-Studienprogramme abgeschlossen. Prof. Dr. Ulrich Druwe, Rektor der PH Freiburg, und Prof. Dr. Winfried Lieber, Rektor der Hochschule Offenburg, unterschrieben den gemeinsamen Vertrag mit den Inhalten „Ingenieurtätigkeit“ und „Höheres Lehramt an beruflichen Schulen“. Dieses einzigartige Studienangebot ermöglicht Studierenden eine gleichzeitige Ausbildung als Ingenieur, Berufsschullehrer und Wissenschaftler.



Für die musikalische Untermalung sorgte das in der Region bekannte Pop-Musik Duo „piano vocal“ mit Klavier und Gesang. Im Anschluss an die Veranstaltung lud die Hochschule gemeinsam mit den Städten Offenburg und Gengenbach sowie dem Verein der Freunde und Förderer der Hochschule zu einem Stehempfang ein.

▲ Haben ihre Urkunden fest in der Hand: Absolventen der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Bilder: Peter Heck

MARTINA RUDOLF



Beste Aussichten für die Zukunft – bei PROTOTYP in Zell am Harmersbach.

Sie sind Student/in oder Diplomand/in in den Bereichen

Maschinenbau Verfahrenstechnik Mechatronik Wirtschaftsingenieurwesen

und haben Interesse an der Herstellung von Präzisionswerkzeugen?

Dann sind Sie bei uns richtig: Wir bieten Ihnen in unserem Unternehmen ein anspruchsvolles Aufgabengebiet mit hervorragender Perspektive in den Bereichen Produktion, Logistik, Qualitätswesen und Entwicklung.

INTERESSIERT?

Bewerben Sie sich und kommen Sie zu uns für ein Praktikum/Praxissemester oder zur Erstellung Ihrer Diplomarbeit bzw. Thesis.

Wir freuen uns auf Sie!

PROTOTYP-Werke GmbH
Frau Brand
Franz-Disch-Str. 10
77736 Zell am Harmersbach

Für Vorabfragen steht Ihnen Frau Maren Brand unter Tel. 0 78 35 / 77-3 77 gerne zur Verfügung.

Weitere Informationen finden Sie unter www.titex-prototyp.com/de/prototyp

In der Herstellung von Gewinde- und Fräsworkzeugen der Marke PROTOTYP zählen wir zu den führenden Anbietern in Europa. Mit über 400 Mitarbeitern gehört unser Unternehmen seit 1993 zum weltweit führenden schwedischen Konzern SANDVIK. Wir arbeiten in sehr flachen Strukturen und setzen auf die Initiative und Eigenverantwortung aller Mitarbeiter.



„Was riecht hier so gut?“ Die Schülerinnen versuchen, biologische von synthetischen Duftstoffen zu unterscheiden ▶



Bild: Martina Bronner

Technik zum Anfassen

120 Schülerinnen besichtigten Hochschule

Am 24. April 2008 lud die Hochschule wieder zum Girls' Day ein, um Mädchen Einblicke in ein technisches oder naturwissenschaftliches Studium zu verschaffen. Zum Programm gehörten Laborbesichtigungen und verschiedene Workshops.

Mechatronikerin, Mediengestalterin oder Ingenieurin für Energie- und Umwelttechnik – beim Girls' Day an der Hochschule Offenburg konnten 120 Schülerinnen ab der fünften Klasse in Berufsfelder hineinschnuppern, in denen erst wenige Frauen arbeiten. Gerade Berufe im Bereich Technik, IT und Naturwissenschaften sind bei Schülerinnen wenig bekannt und

zählen selten zu den Wunschberufen, obwohl sie sehr gute Zukunftschancen bieten. Dank des bundesweiten Girls' Day erobern sich aber immer mehr junge Frauen einen technischen Studiengang oder Arbeitsplatz. Dies ist eine wichtige Entwicklung, zumal sich in Deutschland ein deutlicher Mangel an qualifizierten Fachkräften gerade im Bereich Technik und Innovation abzeichnet.

Als Verpflichtung gegen den vielbeschriebenen Ingenieurmangel nahm die Hochschule zum fünften Mal in Folge am Mädchen-Zukunftstag teil. Engagierte Professoren/-innen und wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen

brachten den Mädchen in einem vielseitigen Programm die Bereiche Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Elektrotechnik, Informationstechnik sowie Medien- und Informationswesen näher. Von 9 bis 13 Uhr konnten die Schülerinnen kleine Experimente durchführen, die Labore besichtigen und die Professoren nach den Berufsfeldern befragen, die mit einem Studium an der Hochschule ausgeübt werden können. Es gab viel zu sehen – vom tierisch-technischen Roboter über Farben im Spinat bis hin zu modern ausgestatteten Computerlabors.

MARTINA RUDOLF



Hansgrohe AG - Neue Perspektiven für Ihre Zukunft!

Die Hansgrohe AG gehört mit Produktionsstätten auf drei Kontinenten und 24 Vertriebsgesellschaften rund um den Globus zu den weltweit führenden Unternehmen der Sanitärindustrie. Unsere Produkte und Badlösungen setzen Standards in Sachen Design und Technologie – in aller Welt, seit 1901. Als einer der Innovationsführer der Branche bauen wir auf das Know-how, die Kreativität und das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In einem innovativen und spannenden Umfeld bieten wir vielfältige Chancen für die Zukunft. Stellen Sie die Weichen auf Erfolg und werden auch Sie Mitglied des Hansgrohe-Teams.

Fitnessangebot inklusive: Praktikum oder Abschlussarbeit



Sie sind aktiv – nicht nur im Studium! Deshalb haben wir für Sie genau das richtige Powerpaket: Fitnessraum mit Sauna, Inhouse-Angebote für die Gesundheit und ein Restaurant mit abwechslungsreicher Speisekarte. Und dazu noch ein tolles Betriebsklima, professionelle und engagierte Betreuung und moderne Arbeitsplätze. So können Sie sich mit ganzer Energie dem widmen, was Sie beruflich weiterbringt. Wo immer auch Ihre Interessen und Stärken liegen, wir sind offen für die unterschiedlichsten Studienrichtungen. Spannende Aufgaben und anspruchsvolle Projekte erwarten Sie in einem

Umfeld, das Sie fordert und fördert. Das ist Ihr nächster Schritt in eine Erfolg versprechende Zukunft. Unser Team freut sich auf Sie! Übrigens: Wenn Sie möchten, wohnen Sie in einem Zimmer in unserem Studentenhaus oder wir unterstützen Sie bei der Wohnungssuche. Entwickeln Sie mit uns sprudelnde Ideen! Sprechen Sie mit Simone Chr. Baumann, die Ihre Fragen unter Telefon 07836 51-3011 gerne beantwortet. Alle aktuellen Angebote finden Sie unter www.hansgrohe.de. Über den Karrierebereich unserer website können Sie sich auch direkt bewerben. Wir erwarten Sie!

hansgrohe

Hansgrohe AG · Postfach 11 45 · D-77757 Schiltach · Telefon +49 78 36 51-0 · Fax +49 78 36 51-14 15 · www.hansgrohe.de

Winterthur ist eine Reise wert

Zentrum für Physik auf Exkursion zum Technorama in die Schweiz

Mittwoch, 5. Dezember 2007: Rund 130 noch sehr müde Leute, darunter Studenten, Professoren und Mitarbeiter, drängen sich in die drei Reisebusse, die um 7 Uhr die Fahrt nach Winterthur starten. Nach einem kurzen Zwischenstopp erreichen wir so gegen 10 Uhr das Technorama in der Schweiz. Dort angekommen, werden noch die Eintrittskarten verteilt und die Abfahrtszeit zur Rückfahrt bekannt gegeben. Im Gebäude selbst, das in vier Stockwerke unterteilt ist, gehen die Studenten dann ihre eigenen Wege.

Im Keller befand sich eine Ausstellung über Spielzeugeisenbahnen. Im Erdgeschoss befindet sich etwas zu den

Themen Mechanik, Magnetismus, Elektrizität und das Jugendlabor, das für Schulklassen vorgesehen ist. Im ersten Obergeschoss konnten Versuche zu den Themen Wasser, Natur, Chaos; MatheMagie und Wahrnehmung angesehen und selbst durchgeführt werden. Außerdem war zu dieser Zeit im ersten Obergeschoss eine Sonderausstellung zum Thema „Der atomare Zoo“. Im zweiten Obergeschoss gab es Versuche zur Automation, Mienen-Spiele, klingendes Holz, räumliches Sehen, Licht und Sicht. Es wurden auch verschiedene Shows zu verschiedenen Themen vorgeführt. Ein Thema war beispielsweise die Hochspannung. Es wurde gezeigt, wie Blitze und Strom

entstehen und ein Tesla-Generator vorgeführt. Bei einem anderen Versuch wurden mit Hilfe eines Van-de-Graaff-Generators Freiwilligen aus dem Publikum die Haare elektrostatisch aufgeladen. Des Weiteren gab es Vorstellungen zu den Themen Supraleitung, Coriolis-Karussell, Gasshow, Ozonloch, Treibhauseffekt und Laser. Nach all den Experimenten und vielseitigem Gedankenaustausch traten wir um 15.30 Uhr die Heimreise an. Da es immer wieder Neues zu entdecken gibt, werden wir im nächsten Wintersemester die Exkursion wieder anbieten.

NADINE STAMMLER
ZENTRUM FÜR PHYSIK



STAHLPRODUKTE AUS KEHL.

FÜR DIE GANZE WELT.

Betonstahl in Ringen, Betonstabstahl, Gitterträger oder Bandstahl. Umweltfreundlich im Recyclingverfahren hergestellt. Aus Schrott.



BSW

Badische Stahlwerke GmbH

www.bsw-kehl.de, info@bsw-kehl.de

TLB blickt auf 10 Jahre erfolgreiche Patentverwertung

Hochschule Offenburg als Gesellschafter von Anfang an dabei

Um Forschungsergebnisse wirtschaftlich zu verwerten, sind Patente unumgänglich. Unternehmen haben meist nur dann Interesse, Know-how und Erfindungen aus Hochschulen und Universitäten zu erwerben und in die Weiterentwicklung bis zur Marktreife zu investieren, wenn auch gewerbliche Schutzrechte vorliegen.

Mit dieser Einsicht wurde an der Universität Karlsruhe (TH) im Jahr 1987 das zukunftsweisende Pilotprojekt „Patent- und Lizenzberatung“ gestartet. Ziel war es, systematisch Wissen über Patentierung und Verwertung von Patenten aufzubauen. Aus dieser Keimzelle ging über mehrere Schritte die Technologie-Lizenz-Büro (TLB) der Baden-Württembergischen Hochschulen GmbH hervor, die in diesem Jahr ihr 10-jähriges Bestehen als GmbH feiert.

TLB vermittelt der Wirtschaft den Zugang zu attraktiven Forschungs- und Entwicklungsergebnissen, die wirtschaftlich Erfolg versprechend und schutzrechtlich abgesichert sind. Mit seinen 16 Mitarbeitern agiert TLB als landesweiter Dienstleister für Universitäten und die Gesamtheit der Hochschulen.

Nach dem Vorbild von TLB und der damaligen Fraunhofer-Patentstelle für die Deutsche Forschung wurden in allen Bundesländern Patentverwertungsagenturen für Universitäten und Hochschulen eingerichtet. Unter ihnen ist TLB nach Evaluierung durch die Unternehmensberatung Kienbaum, gemessen an den Verwertungserfolgen und Erlösen aus der Lizenzierung von Schutzrechten, die mit Abstand am

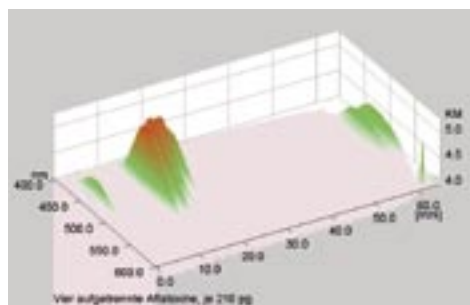
erfolgreichsten arbeitende Patentverwertungsagentur im Rahmen der Patentverwertungsoffensive des Bundes. Der Erfolg von TLB basiert auf einem breiten Angebot an patentierten Technologien, die einen bedeutenden Beitrag zu den großen und drängenden Themen unserer Zeit leisten, wie Gesundheitsversorgung und „saubere“ Energie. So sind von TLB gemanagte Patente, z. B. zur Effizienzsteigerung von Solarzellen, an Entwicklungen und Produkten aus der Solarindustrie maßgeblich beteiligt.

Seit ihrer Gründung gehört zu den Gesellschaftern der TLB GmbH die Hochschule Offenburg. Deren Rektor Prof. Dr.-Ing. Winfried Lieber brachte als langjähriges Mitglied, zunächst des Beirats, später des Aufsichtsrats, fördernde Beiträge zur Entwicklung von TLB ein. TLB verwertet für die Hochschule Offenburg eine Vielzahl von Erfindungen, vor allem aus den Bereichen Messtechnik und Analytik.

Innovativer Entfernungsmesser

Darunter auch ein neues optisches Verfahren, um Abstände kontaktlos mittels Laser zu messen. Solche Entfernungsmesser kommen in der Industrie und bei Bauberuf- und Architekten zum Einsatz. Wie bei anderen optischen Messverfahren wird bei dieser Erfindung ein Lichtstrahl auf das Objekt gesandt und das reflektierte Licht analysiert. Allerdings besteht die Neuheit darin, dass die Intensität des reflektierten Lichtsignals hinter einer fokussierenden Linse mit einem beweglichen Sensor gemessen wird. Aus dem Ort der maximalen Intensität hinter der Linse ist es möglich, die Entfernung zum Objekt präzise zu berechnen. Für die Messung reichen relativ einfache Komponenten aus. Der Erfinder, Prof. Dr. Werner Schröder aus dem Fachbereich für Elektrotechnik und Informationstechnik, hat damit ein Messgerät entwickelt, das – im Unterschied zu den anderen marktbekannten Entfernungsmesstechniken – alle von den Fachleuten gewünschte Vorteile vereinigt: Es ist preiswert, kompakt, schnell und sehr genau. Für

Mit dem DC-Scanner schnell und kostengünstig zum Ergebnis. Dargestellt ist die Auftrennung von vier Schimmeltoxinen zwischen 10 und 20 mm Trennstrecke auf dem Dünnschichtchromatogramm, vermessen als Fluoreszenzsignale im Bereich von 400-600 nm



die Erfindung wurde von TLB ein deutsches Patent angemeldet.

Pfiffiger Schnelltest für den Pharmabereich

Eine andere von TLB verwertete Erfindung ist ein neuartiges Messgerät in Form eines Scanners, der das Auswerten von Dünnschichtchromatographieplatten (DC-Platten) erleichtert. Der 1998 zum Patent angemeldete DC-Scanner kann in der Pharmaforschung und -Produktion, in der Umwelt- und Lebensmittelanalytik sowie der Prozesskontrolle chemischer Verfahren eingesetzt werden. Der DC-Scanner ist den heute gängigen sogenannten säulenchromatographischen Diodenarray-Verfahren überlegen, da mit ihm sowohl in Absorption als auch in Fluoreszenz gemessen werden kann (s. Abb.). Die Kosten einer Messung betragen nur etwa ein Drittel der Kosten der heute üblicherweise benutzten Verfahren.

Wie kam es zu dieser Erfindung? Die Idee zum neuen DC-Scanner reicht bis in das Jahr 1987 zurück. Damals war Prof. Bernd Spangenberg, heute Studiendekan Verfahrenstechnik, fasziniert von der Idee, DC-Platten durch ein Diodenarray gleichzeitig in drei Dimensionen zu vermessen. Das gleichzeitige Messen von Weg, Wellenlänge und Lichtintensität sah er als entscheidendes Kriterium für die Weiterentwicklung an. Die dafür geeigneten Lichtleiter gab es damals allerdings noch nicht. Die Erfindung lag daher jahrelang auf Eis, bis ihm der heutige Rektor Prof. Winfried Lieber mit Prof. Karl-Friedrich Klein von der Hochschule Gießen-Friedberg einen Kollegen nannte, der die gesuchten Lichtleiter herstellen konnte und mit ihrer Verwendung auch einen Erfolg versprechenden Prototyp baute. Nachdem beide Erfinder auch die Vorzüge der gewählten Faseranordnung richtig aufgedeckt hatten, betrauten sie TLB mit dem Patentmanagement und der Verwertung der Erfindung. Sie ist inzwischen in mehreren Ländern patentiert. Ein Unternehmen der Messtechnikbranche erwarb die Lizenz für den Bau und Vertrieb dieses neuartigen DC-Scanners.

Prof. Spangenberg fasst zusammen: „Es war der Kontakt zu vielen unterschiedlichen Forschungsbereichen wie Umwelt- und Pharmaanalytik, Lichtleitertechnik, Spektrometrie, präzise Lineartische sowie Datenverarbeitung, also eine typische synergistische Interdisziplinarität von Hochschulen, und

schließlich die Zusammenarbeit mit TLB, die den Erfolg der Arbeiten ausmachte.“

Veranstaltung zum Thema Softwarepatente

Zur Informationsarbeit von TLB gehören Vorträge und Workshops rund um die Patentierung und Patentverwertung. Im November wird eine Gemeinschaftsveranstaltung von TLB, der Hochschule Offenburg und der IHK Südlicher Oberrhein stattfinden, die das Thema Softwarepatente in den Mittelpunkt rückt: „Sind Computerprogramme denn beim Europäischen Patentamt patentfähig?“. Als Redner ist der Rechtsanwalt Dr. Daniele Schiuma der renommierten Kanzlei Müller-Boré und Partner aus München eingeladen. Als Ort ist die Hochschule Offenburg geplant. Dr. Schiuma wird einige Beispiele aus dem Erfindungsportfolio von TLB präsentieren. Infos: www.tlb.de

TECHNOLOGIE-LIZENZ-BÜRO (TLB) DER BADEN-WÜRTTEMBERGISCHEN HOCHSCHULEN GMBH



Wir feiern 10 Jahre TLB GmbH.

TLB ist Vorreiter für die Verwertung von Hochschulerfindungen in Deutschland. Davon profitieren beide Seiten:

<p>Wissenschaft Erfinder schätzen unser langjähriges Know-how, das ihrer Erfindung die beste Chance gibt.</p>	<p>Wirtschaft Unternehmen sichern sich ihre technologische Führerschaft durch marktorientierte Patente.</p>
---	---

TLB

Haben Sie eine Erfindung gemacht
oder suchen Sie eine innovative Lösung?
Rufen Sie uns an: 0721/790040

Technologie-Lizenz-Büro
der Baden-Württembergischen Hochschulen GmbH

Über die Grenzen der Optik

Die größte Optik-Konferenz des Jahres



Prof. Dr. Dan Curticaean (li.) im Gespräch mit dem Nobelpreisträger John L. Hall

Die Optical Society of America (OSA), gegründet im Jahr 1916, hat es sich zum Ziel gesetzt, Forschung und Anwendungen im Bereich der Optik zu fördern. Zu diesem Zweck werden insbesondere junge Wissenschaftler und Forscher unterstützt und durch besondere Veranstaltungen für Schüler und Studenten das Interesse der kommenden Generation an Problemen und Lösungen der Optik geweckt. Zurzeit vereinigt die OSA über 70 000 Wissenschaftler aus 134 Ländern in ihren Reihen.

Einmal im Jahr treffen sich die Mitglieder der Optical Society of America zu ihrer größten Konferenz „Frontiers in Optics“ (FIO), die im letzten Jahr vom 16. bis 20. September 2007 in San Jose im berühmten kalifornischen Silicon Valley stattfand. Die über 157 Sektionen und beinahe 800 Vorträge aus den innovativsten Forschungsbereichen der Optik wurden von mehr als 1300 Teilnehmern besucht – auch von uns: Im letzten Jahr hatten wir die besondere Freude und Ehre, mit dem Beitrag „Evaluation of Launch-Dependent Frequency Response of Multimode Fibers for Subcarrier-Multiplexing (SCM)“ – eingeladen zu sein.

Zu den „Frontiers in Optics 2007“-Gästen zählten auch die Ehrenmitglieder der OSA: Emil Wolf, Charles Townes und John L. Hall.

Emil Wolf, Professor an der University Rochester, ist neben Einsteins Freund Max Born Mitverfasser der Optikbibel „Principles of Optics“ und der Herausgeber der für das Fachgebiet bedeutendsten wissenschaftlichen Serie „Progress in Optics“.

Charles Townes, Professor an der University of California in Berkeley und Nobelpreisträger (1964), gilt als der „Vater“ des Lasers.

Hall ist Professor an der University of Colorado at Boulder und teilt sich den Nobelpreis für Physik 2005 mit Theodor Häntsch. Sie haben die Messgenauigkeit für atomare Frequenzen in geradezu atemberaubender Weise verbessert. Prof. Hall verdanken wir auch eine neue Definition des Meters.

Als Flaggschiff der OSA war „Frontiers in Optics 2007“ die längste und größte Optik-Konferenz des Jahres. Ein Highlight war das Eröffnungsmeeting mit zwei wegweisenden Reden, unter anderem mit Eli Yablonovitch von der Universität California, Berkeley, der die Perspektiven der Nanophotonics und die Rolle der Plasmonen in der Entwicklung von optischen Anwendungen als eine Brücke zwischen der Mikro- und Nanowelt vorstellte. Während seines Vortrags fiel der folgende bemerkenswerte Satz: „Ja, Sie haben richtig verstanden – eines Tages werden wir Licht durch Metallleitungen senden.“

Als Zweiter referierte John Hall über die optische Frequenzkammtechnik. Diese Technik eröffnet ungeahnte Möglichkeiten in der Physik – so können die heute gängigen Cäsium-Atomuhren in nicht allzu ferner Zukunft durch optische Atomuhren abgelöst werden – und medizinische Diagnostik wird möglich, ohne Patienten zu berühren. Hall beendete seine Rede mit einem packenden Plädoyer über die Notwendigkeit und unsere Verpflichtung, in der jungen Generation die Liebe für Physik zu wecken. Ich hatte die besondere Freude, persönlich ein Gespräch mit Prof. John L. Hall zu führen.

PROF. DR. DAN CURTICAPEAN

Und wie hieß es so schön im Abschluss:
„See you next year
in Rochester/New York“





Damit haben Studenten gut lachen KfW-Studienkredit

Der **KfW-Studienkredit** hilft die Lebenshaltungskosten im Erststudium zu finanzieren - unabhängig vom Einkommen und Vermögen der Eltern oder vorhandenen Sicherheiten. Dazu gibt es ein umfangreiches Starterpaket mit kostenfreiem GiroKonto u.v.m.. Infos unter Tel. **0781 / 800-240**.

Volksbank Offenburg
Okenstr. 7
Tel.: 0781 / 800-0
www.volksbank-offenburg.de
mail@volksbank-offenburg.de

 **Volksbank Offenburg**

Gestalten Sie mit MAG Witzig & Frank die innovativen Fertigungslösungen von morgen!



Als Unternehmen der MAG Industrial Automation Systems entwickelt, produziert und vertreibt die Witzig & Frank GmbH weltweit Werkzeugmaschinen aus Standardmodulen für die spanabhebende und spanlose Fertigung unterschiedlicher Werkstücke. Unsere Kunden erhalten individuelle Maschinenkonzepte, die hohen Ansprüchen an Qualität, Produktivität und Flexibilität genügen. Auf diesem Spezialgebiet gehören wir zu den Marktführern.

Wir suchen ständig Spezialisten aus den Bereichen Entwicklung, Vertrieb und Engineering sowie Praktikanten und Diplomanden.

Sie erwartet ein herausforderndes Aufgabenspektrum in einem international agierenden Konzernunternehmen sowie ein offenes Arbeitsklima mit flachen Hierarchien und kurzen Entscheidungswegen.

Informieren Sie sich über Inhalte und Anforderungen sowie unsere Produkte unter www.witzig-frank.com.



Gerne nehmen wir Ihre
Initiativbewerbung entgegen:

MAG Witzig & Frank
Witzig & Frank GmbH
Vera Gündel
Am Holderstock 2
77652 Offenburg

tel: +49 781 289-1145
vera.guendel@witzig-frank.com

www.witzig-frank.com

 **WITZIG & FRANK**

Mit dir auf einer Welle ...

Studenten machen Radio



Mischpult, ohne das keine Sendung möglich wäre

Im Juni 2000 ging das radioFho erstmals auf Sendung. Bis zum Wintersemester 2007 wurden regelmäßig Programme live über das Internet gestreamt. Die Beiträge und Live-Moderationen wurden von einigen Studierenden in Eigenregie durchgeführt. Nachdem diese aber die Hochschule verlassen hatten, wurde es sehr still um das radioFho und es war zu befürchten, dass es nicht weiter ausgestrahlt werden würde.

Doch das Hochschulradio ist ein einfaches Mittel, um nicht nur die Studierenden zu unterhalten, sondern auch sehr gut geeignet, das Image der Hochschule über ihre Grenzen hinaus darzustellen. Aus diesem Grund sollte das Radio wieder mit neuem Leben erfüllt werden und mit einem neuen Konzept auf Hörerfang gehen. Diese Aufgabe wurde von den Master-Studenten des Studiengangs Medien und Kommunikation übernommen. Dass bei der Entwicklung des neuen Radios viele Aspekte berücksichtigt werden müssen, zeigte sich sofort zu Beginn dieses Projekts. So sollte ein neuer Name mit einem entsprechenden Slogan verdeutlichen, dass ein neuer Wind durch das Hochschulradio weht. Durch die Konzeption zukünftiger Beitragsformate wird es den neuen Radiomachern erleichtert, schnell einzusteigen und Sendungen zu produzieren. Zusätzlich wurde noch der Internetauftritt des neuen Radios umgesetzt und ein Marketingkonzept erstellt, um das

Radio in einem ersten Schritt hochschulweit bekannt zu machen und anschließend die Hörerzahl kontinuierlich zu steigern.

OH-Ton – Mit dir auf einer Welle. Nicht nur die (MI-)Studierenden, sondern auch alle Mitarbeiter/-innen und Professoren/-innen der Hochschule sollen sich mit diesem Slogan angesprochen fühlen. Neben der obligatorischen Musik sollen die Beiträge das Leben der Hochschule in all ihren Facetten hörbar machen. Was sind die Aufgaben des Rektorats? Welche Forschungsprojekte werden von Professoren/-innen durchgeführt? An welchen Projekten arbeiten die Studierenden? Welche Jobs können Studierende an der Hochschule bekommen? Was macht der ASTA? Wo steigt am Wochenende die beste Party? All dies sind Fragen, die der OH-Ton womöglich beantworten kann. Man darf also gespannt sein, was sich die neuen Radiomacher einfallen lassen, um ihre Hörer zu begeistern.

Wer jetzt Lust bekommen, hat Teil des OH-Ton-Teams zu werden – ob als Produzent von Beiträgen, Moderator, Techniker oder Ideengeber – kann die Seite www.radiofho.de besuchen und dort Kontakt (info@radiofho.de) aufnehmen oder sich direkt bei Tatjana Ruf (tatjana.ruf@fh-offenburg.de) melden. Wir freuen uns auf viele kreative Radiomacher.

REBECCA KIEMEN, MI 1

Die zukünftigen Radiomacher werden im Umgang mit dem Mischpult und der Software geschult ▼



HighTec made by PRESSTEC

Die Unternehmen der PRESSTEC Gruppe sind in folgenden Bereichen international tätig:

- Presse Neubau
- Pressentuning
- Reparatur und Service
- Engineering und Konstruktion in Mechanik, Hydraulik und Elektrik

Wir bieten an:

- **BA-Studium - Diplomarbeit - Praxissemester**

Wir stellen ein (m/w):

- **Projektingenieure/Maschinenbau**
- **Konstrukteure/Maschinenbau**
- **Elektroingenieure/Automatisierungstechnik**

Bei uns erwarten Sie beste berufliche Entwicklungschancen und konjunkturunabhängige Arbeitsplätze. Begleitend zu Ihrem Studium bieten wir ideale Rahmenbedingungen für Studien und Diplomarbeiten.

PRESS
TEC

PRESSTEC

Pressentechnologie GmbH
Oststraße 16, D-77694 Kehl
Telefon ++49 (0) 78 51 / 93 68-0
E-Mail: presstec@presstec.com
www.presstec.com

PRESS
CONTROL

PRESSCONTROL

Elektrotechnik GmbH
Oststraße 16, D-77694 Kehl
Telefon ++49 (0) 78 51 / 48 598-0
E-Mail: mail@presscontrol.de
www.presscontrol.de



Warten auf die Dunkelheit

Live-Übertragung Mondfinsternis 2008



Moderator Robin Scheffler im Interview mit Hans Bredel, Vorstandsmitglied des Astro-Vereins Ortenau

Anders als erwartet verlief die diesjährige Live-Übertragung der Mondfinsternis, die in der Nacht vom 20. auf den 21. Februar zu sehen war. Etwa 20 ehrenamtliche Helfer waren unter der Leitung von Georg Huber voller Eifer einen halben Tag damit beschäftigt, die technischen Voraussetzungen für eine Live-Übertragung zu schaffen. Schon im Vorfeld waren mehrere Wochen der Planung und Recherche angefallen. Es wurden Einspieler vorbereitet, Animationen angefertigt und Experten der Hochschule engagiert. Mit Hans Bredel konnte sogar ein Vorstandsmitglied des Astro-Vereins Ortenau als Gast gewonnen werden.

Als die Helfer aber am Stichtag zusammenkamen, warf man des öfteren einen kritischen Blick gen Himmel. Dieser war nämlich nach über einer Woche mit sternenklaren Nächten und strahlenden Sonnentagen ziemlich düster und wolkenbehangen.

So standen die Vorbereitungen von vornherein unter einem schlechten Stern, und alle hofften darauf, dass der Himmel noch aufklaren würde. Als schließlich der Stream gestartet wurde, war die Enttäuschung jedoch groß. Pünktlich zu den ersten über-

tragenen Bildern fielen auch die ersten Tropfen auf die Teleskope nieder und die Schutzhüllen kamen zum Einsatz. Da bis zur totalen Finsternis aber noch vier Stunden Zeit war, blieb die Hoffnung auf ein Wolkenloch bestehen. Das Team arbeitete motiviert und erstaunlich routiniert und konnte so über die sieben Stunden Sendezeit ca. 6000 Zuschauer – bis zu 600 gleichzeitig – unterhalten. Es wurden Experten wie Prof. Dr. Werner Schröder und Prof. Dr. Ulrich Hochberg zu Themen wie „Funktionsweise eines Teleskops“, „Teleskopausrichtung mit Hilfe von optischen Faserkreuzeln“ oder „Auswirkung des Mondes auf die Erddrehung“ interviewt. Immer wieder stellte Prof. Dr. Dan Curticapean spannende physikalische Quizfragen vor, die direkt per Mail ins Studio beantwortet werden konnten. Zuvor erstellte Beiträge und auch kleine Zeichentrickfilme aus den Ohlsbacher Studios wurden immer wieder ins laufende Programm eingestreut.

Leider änderte sich auch zu fortgeschrittener Stunde nichts an der Wetterlage, und Galgenhumor blieb oft der letzte Ausweg – so wurden kurzerhand auf dem Dach der Hochschule Würstchen gegrillt. Glücklicherweise befanden sich unter den Zuschauern, die aus der ganzen Welt zugeschaltet waren, auch ein paar Hobbyfotografen, die der Technik immer wieder Bilder zusandten, die umgehend ins Programm eingebaut wurden. So konnten zumindest regelmäßige Standbilder mit der vorgefertigten Simulation verglichen und gezeigt werden. Lehrreich war die Nacht aber trotz allem. Die Technik unter der Leitung von Andreas Dorn war hervorragend vorbereitet und meisterte die schwere Aufgabe eines Live-Streams nahezu perfekt. Moderatoren, Kameramänner, ja sogar DJ und Kaffeedame arbeiteten Hand in Hand und stellten so mit Fleiß und Ehrgeiz eine Produktion auf die Beine, die an Wissen und Witz kaum zu überbieten war. Die Eindrücke und Erfahrungen, die das Team in den nächtlichen Stunden sammeln durfte, werden sicherlich jedem von Nutzen sein – nicht zuletzt, weil der Mond ganz bestimmt wieder einmal verschwinden wird über den Dächern der Hochschule Offenburg.



Die MoFi-2008-Crew arbeitete bis früh in die Morgenstunden: Daniel Sachse, Nils-Malte Jahn, Felix Müller, Christian Kammerl, Dr. Markus Feißt, Jonathan Gehrke, Boris Kubrak, Robin Scheffler, Prof. Dr. Dan Curticapean, Andreas Dorn, Georg Huber, Sebastian Natto, Denis von Trümbach, Roland Linder, Susanne Huber, Sigrid Herb

Bilder: Daniel Sachse

DANIEL SACHSE, MI



Preis für Master Thesis

Die Fernseh- und Kinotechnische Gesellschaft e.V. (FKTG) hat Absolventin Dominique Hoffmann (M.Sc.) den Hochschul-Absolventenpreis überreicht. Sie würdigt damit ihre an der Hochschule Offenburg entstandene Master Thesis mit dem Titel „Implementation of a Virtual Studio in a High Definition Studio Environment“ als herausragende Leistung. Der Preis der FKTG dient der Auszeichnung hervorragender Absolventen, die auf den Gebieten Fernsehen, Film und elektronische Medien ihre Abschlussarbeiten angefertigt haben. Einmal jährlich wird der auf 500 Euro dotierte Preis an einen Uni- und einen HS-Absolventen verliehen. Da die Jahrestagung der FKTG im Zwei-Jahres-Turnus stattfindet, wurden in der diesjährigen Versammlung insgesamt vier Preise verliehen. Unter den 25 eingereichten

Abschlussarbeiten – davon vier Universitäts- und 21 Fachhochschulbeiträge – wurde die Master Thesis von Dominique Hoffmann als beste Arbeit im Bereich „Hochschulabsolventen 2006 (Fachhochschule)“ von der Jury ausgewählt. Die Preisträgerin freut sich: „Der verliehene Hochschul-Absolventenpreis ist eine sehr schöne Anerkennung für die geleistete Arbeit, die einem die fachliche Qualität bestätigt.“

Prof. Dr. Roland Riempp, Erstbetreuer ihrer Master Thesis und Professor für Medienintegration an der Hochschule, gratuliert Dominique Hoffmann zum Erhalt des renommierten Preises der FKTG: „Ihre Master Thesis hat den Preis wirklich verdient. Nicht nur, weil sie mit der Konzeption, Einrichtung und Inbetriebnahme des ersten virtuellen HD-Studios beim SWR techni-

▲ Preisträgerin Dipl.-Ing. (FH) Dominique Hoffmann, M. Sc. (zweite von links) bei der Verleihung des Hochschul-Absolventenpreises der Fernseh- und Kinotechnischen Gesellschaft e.V. (FKTG)

Bild: Rainer Bücken

sches Neuland beschritten hat. Sie hat auch in einer vorbildlichen Weise die theoretischen Hintergründe sowie deren praktische Umsetzung in ihrer Abschlussarbeit dargestellt, und dies in englischer Sprache. Eine herausragende Arbeit, die mit der Bestnote von 1,0 bewertet wurde. Damit ist es Frau Hoffmann tatsächlich gelungen, ihre eigene Diplomarbeit noch zu übertreffen, die mittlerweile auch als Fachbuch zu HDTV (High Definition Television) veröffentlicht wurde.“

MARTINA RUDOLF



Praktikum & Diplomarbeit bei Parker

Absolvieren Sie Ihr Praktikum oder Ihre Diplomarbeit bei Parker Hannifin. Für die Bereiche Steuerungstechnik, Regelungstechnik, Mechatronik und Maschinenbau suchen wir Praktikanten und Diplomanden.

Mit seinen innovativen Produkten für die industrielle Automation bietet Parker ein umfassendes Spektrum von Mechanik- und Elektronikkomponenten, die optimal aufeinander abgestimmt sind: Speicherprogrammierbare Steuerungen, digitale Servoregler, Linearachsen, Textilautomaten, Robotersysteme und elektrische Direktantriebe.

Nehmen Sie Kontakt auf mit
Frau Andrea Schlenk 07 81 / 5 09 - 42 11, e-mail: andrea_schlenk@parker.com



ENGINEERING YOUR SUCCESS.

Parker Hannifin GmbH & Co. KG, Robert-Bosch-Straße 22, 77656 Offenburg, www.parker-eme.com

Sehen. Verstehen. Drehen.

Projekt zum richtigen Umgang mit Medien

So lautet nicht nur der Name des an der Offenburger Astrid-Lindgren-Hauptschule laufenden medienpädagogischen Projekts, es ist gleichzeitig das didaktische Macromodell des Seminars. 20 Schüler der 8. Klasse konsumieren gemeinsam audiovisuelle Medien (sehen), zusammen mit Fachkräften aus der Medienbranche diskutieren sie die rezipierten Medien (verstehen), und am Ende des Seminars, in den letzten beiden Schulwochen vor den Sommerferien, drehen sie gemeinsam mit Studenten der Hochschule einen professionellen Kurzfilm. Jede Woche findet die Medien-AG statt, an der die Schüler freiwillig teilnehmen. Aktuell befindet sich der Kurs in der Drehbuchentwicklungsphase. Gemeinsam mit dem



ligen Studenten der Hochschule und erfolgreichen Kurzfilmregisseur Felix Stienz aus Berlin entwerfen die Schüler ihre eigene Geschichte. Einzige Vorgabe dabei ist, dass sich die Schüler mit dem Thema Schule und dem Problem des bevorstehenden Berufseinstiegs auseinandersetzen müssen. Ziel des Projekts ist die Medienkompetenz-Schulung der beteiligten Schüler. Medienkompetenz wird hier in all seinen Facetten vermittelt: 1. Die technische Befähigung mit den Medien umzugehen, Kamera, Tonaufnahmegesetz und Projektionstechnik zu beherrschen, 2. Die semantische Kompetenz, also die Fähigkeit, die Inhalte audiovisueller Medien und deren inhaltliche Gestaltungsmöglichkeiten zu kennen und zu verstehen, 3. Die pragmatische Kompetenz, die Medien als Kommunika-

tionsmittel selbst anzuwenden und schließlich 4. Die kritische Auseinandersetzung mit den uns all umgebenden Medien, um somit der Realitätskonstruktion durch die Medien gewachsen zu sein.

Weitere Ziele sind reflexiver Natur. Die Schüler sollen sich als Schüler im Schulmilieu wiederfinden, sie sollen sich als künftige Berufseinsteiger und die damit verbundenen Chancen und Gefahren erkennen. Gleichzeitig bietet das Projekt eine Stärkung der Persönlichkeit durch ein einzigartiges Gruppenerlebnis sowie eine Schulung der Teamfähigkeit und der damit verbundenen Kommunikationsfähigkeit. Diese Softskills sind elementarer und notwendiger als zuvor angenommen. An dieser Stelle kann man Kritik am bestehenden Schulsystem äußern, da es diese notwendigen, unabdinglichen Fähigkeiten anscheinend innerhalb des existierenden Lehrbetriebs nicht





ausreichend oder überhaupt nicht vermittelt. Auch kann man als Außenstehender, aber dennoch in den Schulbetrieb Integrierter, die eindeutigen Probleme des dreigliedrigen Schulsystems erkennen. Zwei Drittel der Schüler, die im Projekt aktiv sind, lernen so schnell und so gut wie Studenten, und das sind Hauptschüler. Unterm Strich sind sie meist verhaltensauffällig, aber wohl nur, weil sie zu wenig gefordert und zu wenig gefördert werden, weshalb die meisten der Schüler in den Hauptschulen nur weggesperrt werden. Interessant an dieser Stelle ist auch die Feststellung, dass sich alle Schüler bewusst sind, wo ihr Platz in der Gesellschaft ist. Sie haben zwar Träume, z. B. Schauspieler zu werden, aber sie wissen, dass Harz 4 schon heute ihr soziales Umfeld prägen wird. Sie sehen aber keine Chance, dieser Misere aus dem Weg zu gehen. Jemand muss diese Rolle einnehmen, so das einhellige Credo. An dieser Situation sind nicht wie immer behauptet nur die Eltern, sondern vor allem das existierende Schulsystem

schul. Kein gleiches Recht für alle sorgt auch nicht für gleiche Chancen. Diese Aussage ist auch auf die Studiengebühren anwendbar. Der Autor weiß, wovon er spricht, hat er doch auf dem zweiten Bildungsweg und mit einem Stipendium der Hans-Böckler-Stiftung studiert.

Zurück zum Projekt. An den medienpädagogischen Teil schließt sich eine wissenschaftliche Forschung an, die untersucht, inwieweit derartige Vorhaben zur Entmystifizierung der audiovisuellen Medien beitragen können, wo weitere Generationen vor der Medienindustrie zu bewahren oder ihnen ihre längst verlorene Freiheit wieder zu geben. Zu diesem Zweck wurden vor dem Projektstart Fragebogen an die Schüler verteilt und von diesen ausgefüllt. Jede Unterrichtsstunde wurde bisher aufgezeichnet und lässt eine qualitative Auswertung des Gesamtprozesses zu. Einzelinterviews und Gruppendiskussionen nach Beendigung der Dreharbeiten sollen dann anhand der dokumentarischen Metho-

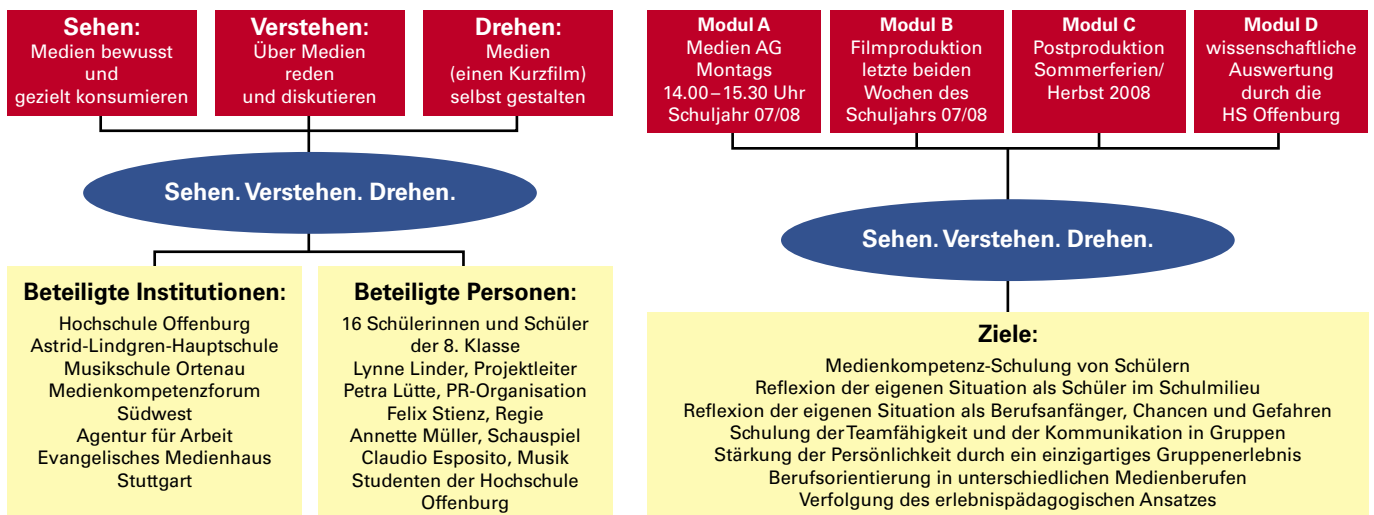
de nach Ralf Bohnsack ausgewertet werden. Finanziert wird das Projekt von der Agentur für Arbeit Offenburg, der Stiftung Medien-Kompetenz Forum Südwest, dem Evangelischen Medienhaus Stuttgart und der Hochschule Offenburg. Träger des Projekts ist die Musikschule in Offenburg in Kooperation mit der Hochschule Offenburg.

Der Nachhaltigkeitsgedanke dieses Projekts bezieht sich zum einen auf die wissenschaftliche Forschung, die Empfehlungen an die entsprechenden staatlichen Stellen hervorbringen will, und zum anderen darin, dass das Evangelische Medienhaus in Stuttgart den im Projekt entstandenen Kurzfilm, bestückt mit didaktisch aufbereiteten Arbeitsmaterialien, in Form einer Lehr-DVD an die Schulen zurückbringt. Lehrer und Schüler können dann das Projekt gedanklich nachvollziehen und werden ermuntert, selbst aktiv den Schulbetrieb mit derartigen Projekten auszugestalten.

Ronald Lynne Linder, Dipl.-Ing.(FH)
Der Autor arbeitet als Assistent in der Videoproduktion im AV-Studio Ohlsbach, eine Außenstelle der Hochschule. Parallel absolviert er an der Universität Rostock den Fernstudiengang Medien und Bildung und strebt den Abschluss Master of Arts an.

www.sehenverstehendrehen.de

VIELEN DANK UND FREUNDLICHE GRÜSSE AUS DER OHLSBACHENKLAVE, R. LINDER



Internetplattform für Schulgärten in Baden-Württemberg

„Hier wächst zusammen, was zusammengehört“



Etwa 40 % der Schulen in Baden-Württemberg verfügen über einen Schulgarten oder ein naturnahes Schulumfeld. Schulgärten mit ihren vielfältigen Betätigungsanlässen leisten

- eine umfassende Sinnesschulung
- eine nachhaltige Bewegungserziehung
- einen zukunftsfähigen Beitrag zur Sozialkompetenz
- eine erlebnisreiche Wahrnehmung ökologischer Zusammenhänge

Schulgärten sind ein besonders wichtiger Bestandteil im Aktionsplan „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Rahmen der UN-Dekade 2005–2014.

Die „Schulgärten in Baden-Württemberg“ waren Thema einer Projektarbeit im Studiengang Medien und Informationswesen im Wintersemester 2007/2008. Die Aufgabe bestand in der Entwicklung und Umsetzung einer Website für Lehrer und Schüler, die bereits einen Schulgarten eingerichtet haben, planen oder Interesse an der Schulgartenarbeit haben. Wilhelm Arntz, Eichendorff-Schule Offenburg, und Konrad Blattner, Stephen-Hawking-Schule Neckargmünd, sind in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd, vertreten durch Oberstudienrat Dipl. Päd. Dr. Martin Melzer, die Initiatoren dieses

Projekts. Die Website wird als Informations- und Austauschplattform genutzt und ist unter www.schulgaerten-bw.de erreichbar. Hier finden Interessierte alles rund um das Thema Schulgarten: Wirkungsaspekte, Termine, Links, Literaturempfehlungen etc.

Die Website wurde inhaltlich, konzeptionell und technisch vollständig von der Projektgruppe geplant und auch strukturiert, gestaltet und technisch realisiert. Die Website basiert auf dem Content-Management-System TYPO3. Dies ermöglicht den Schulen, ihre Angaben zu Schulgärten und Gartenprojekten selbstständig in die Website einzubinden und zu pflegen. Ende Januar wurden Administratoren und Benutzer an der Hochschule Offenburg im Umgang mit dem CMS-System geschult. Dafür wurden von den beiden Studierenden Petra Branz und Tanja Kabelitz spezielle Schulungsunterlagen erstellt, um den Lehrern die Bearbeitung ihrer Inhalte auf der Website zu erklären. Die Website wird aktiv genutzt. Mittlerweile nehmen mehr als 50 Schulen aus Baden-Württemberg teil.

PROJEKTTEILNEHMERINNEN:
PETRA BRANZ, MI 7,
TANJA KABELITZ, MI 8

BETREUENDER PROF.: RALF LANKAU



Machen Sie mit Automatisierung Karriere!

Berger Lahr
hat umfirmiert



Starten Sie Ihre Karriere in Lahr! Hier entwickeln wir wegweisende Automatisierungslösungen für unterschiedliche Branchen.

Der Einstieg in die Berufswelt ist bei uns über verschiedene Fachrichtungen möglich.

Als Mitglied unseres Talent-Pools können Sie Ihr ganzes Können einbringen und eigenverantwortlich agieren.

Mit uns sind Sie Teil des weltweiten Netzwerkes von Schneider Electric.

Ihre Karriere wird konsequent gefördert – internationale Entwicklungsmöglichkeiten inklusive.

BERGER LAHR

Schneider Electric Motion Deutschland GmbH & Co. KG
Breslauer Str. 7, 77933 Lahr
www.schneider-electric-motion.com

Schneider
Electric

Impulse aus Kalifornien

Kreativität und Innovation für M+I-Perspektivworkshop

Interdisziplinäre Medienarbeit und Medienlehre entsteht – idealerweise – durch die Kraft der Fantasie. Für mein Forschungsprojekt „Akustische Kreativität für Medien und Bildung“ konnte ich im Frühjahr Künstler und Wissenschaftler aus den USA zur Erfahrung mit schöpferischen Prozessen in Videointerviews befragen. In „Art Worlds“ etwa beschreibt der renommierte Soziologe und Jazzmusiker Howard S Becker, San Francisco, praktische Netzwerke; für ihn entsteht das „Werk“ weniger durch das Genie des Künstlers als über die Kooperation mit Teams von Handwerkern, Musikern, Erfindern, Schauspielern oder Galeristen.

Nicht allein ein kreatives Produkt oder wissenschaftliche Innovation ist also das alleinige Ziel, sondern auch der Weg mit tiefer Erfahrung des eigenen Potenzials. So wirkt auch ein PR-Bild von Professor Csikszentmihalyi von der Universität von Claremont in Kalifornien, der selbstvergessen – er nennt das „im Flow sein“ – an seinem Keyboard sitzt. Ein Leben lang – gelassen und zufrieden – erforscht der aus Ungarn stammende

Psychologe sein Thema mit Variationen. „Flow“, so der Wissenschaftler in unserem Gespräch, meint die Resonanz von Körper, Seele und Geist, als Mix von Motivation und Hingabe, von Entspannung und fast unermüdlicher Energie in Arbeit, Sport und Spiel.

In vielen Kulturen hat Csikszentmihalyi kreative Prozesse erfragt und nicht nur bei Künstlern und Wissenschaftlern, sondern genauso bei Bauern, Chirurgen, Bergsteigern oder Industriearbeitern gefunden. So notwendig ein anspruchsvolles Ziel für das Handeln ist, so wichtig gilt es, die Tätigkeit selbst als Chance für persönliches Wachstum zu erleben. Bekannt sind seine Studien zur Arbeitswelt, zur „Flowkultur“ in besonders erfolgreichen Unternehmen. Inzwischen ist „Flow“ sogar zum Kern einer neuen Disziplin in der amerikanischen Psychologieforschung geworden: Als „Positive Psychologie“ untersucht sie nicht Störungen und negative Faktoren des Bewusstseins, sondern fördernde Momente entlang der Lebensspanne und im individuellen Handeln. „Flow“ bedeutet die Balance aus eigenen Stärken und motivierter Hinwendung zu neuen Projekten und vielversprechenden Chancen. Eine Gratwanderung, denn Unterfordern führt dabei in die Langeweile, Überlastung in ungesunden Stress.

In Deutschland hat sich der Trainer und Unternehmensberater Dr. Gerhard Huhn mit dieser faszinierenden Welt intensiv beschäftigt. Die Schlüsselbegegnung mit Prof. Mihalyi Csikszentmihalyi hat den Juristen, Sprachlehrer, Manager, Verleger und Autor zu einer eigenen Konzeption geführt. In dem anregenden Buch „Selbst-Motivation. FLOW – Statt Stress und Langeweile“, zusammen mit Hendrik Backerra, verbindet er Flow mit Motivation und Werten von „innen“ zu Prioritäten, Zielen und Visionen.

Durch Frau Prof. Rohbock, die Dr. Huhn von der Universität der Künste in Berlin kennt, konnten wir ihn als Referenten für den von LARS geförderten M+I-Perspektivworkshop zu „Kreativität und Innovation“ einladen. In unserer Veranstaltung für die



Howard S Becker als junger Musiker im Chicago der 50er-Jahre



Professor „FLOW“, ehemals Psychologe an der Universität von Chicago

Lehrenden und davor in einer Präsentation für interessierte Studierende ging es um die Geschichte kreativen Denkens und den Stand der interdisziplinären Forschung. Ausführlich haben wir die vier Phasen des schöpferischen Prozesses tiefer verstehen gelernt und mit Kenntnissen der Hirnforschung vertieft. Zwar hat sich die Theorie der beiden Hirnhemisphären – links für sprachlich-rationale Inhalte und rechts für ganzheitliche Wahrnehmung und Intuition – längst als Interaktion vieler Zonen des Gehirns erweitert. Der sogenannte Konstruktivismus hat, aus der Biologie kommend, sogar gezeigt, dass wir unsere Wahrnehmungswelt weitgehend von innen heraus erschaffen und die äußere Umwelt eher als Impulse wahrnehmen. Gerade für Lernprozesse und kreative Produktion sind solche eigen-aktiven Momente sehr wichtig. Arbeitskulturen sind aber oft zu strukturell, bürokratisch und abstrakt; sie verschonen intuitive, kreative Energien und vor allem das

Wechselspiel zwischen beiden Potenzialen. Durch Kreativitätsstrategien und audiovisuelle Wahrnehmungsübungen haben wir dazu praktische Erfahrungen gemacht, die sich mit der begeisterten Erzählweise von Dr. Huhn gut ergänzen. Er und seine Kollegen plädieren für „kreative Führung“ und „kreative Räume“, für spielerische und entspannende Momente in unserem Alltag. Am stärksten, so die These, ist die Energie des Flow, wenn sie für wichtige und berufliche persönliche Ziele eingesetzt wird. Neue Ideen brauchen aber auch empfangsbereite Organisationen und Gesellschaften; offene Mitmenschen, die als Gatekeeper und Multiplikatoren solche Impulse aufgreifen. Für den Herbst planen wir eine weitere Begegnung, auch für die Studierenden, in der wir unsere erlebten und erprobten Momente kreativen Lernens und Lehrens in den Dialog zurückbringen und weiterführen.

Literaturtipp:
Gerhard Huhn und Hendrik Backerra, *Selbstmotivation*, Hanserverlag 2008,
Hendrik Backerra u. a., *Kreativitätswerkzeuge*, Hanserverlag 2007

PROF. DR. HANS-ULRICH WERNER



Hubert Burda Media – Die ganze Welt der Medien

Um langfristig auf qualifizierte Nachwuchskräfte zählen zu können, investiert Hubert Burda Media in eine umfassende Nachwuchsförderung. Ziel ist es, die Medienwelt der Zukunft mitzugestalten – daher stehen jungen Talenten zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten offen. Die Nachwuchs- und Ausbildungsprogramme umfassen das gesamte klassische Verlagsgeschäft: vom Journalismus über Verlagsmanagement, Anzeigen, Vertrieb bis hin zu New Media.

Nutzen Sie die Einstiegsmöglichkeiten in ein modernes, innovatives Medienhaus und bewerben Sie sich als
Praktikant • Volontär • Trainee

Wir freuen uns auf Sie!



Bellos Bauernhof

Wer nicht zählen will, muss sehen



Die frühe Bildung rückt immer mehr in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Gerade der gezielten Förderung von Fähigkeiten im Vorschulalter kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu. Im Lauf der letzten Jahre sind einige Projekte zur frühkindlichen Bildung entstanden. Eines davon nennt sich „Entdeckungen im Zahlenland“ und wurde von dem Freiburger Mathematikdidaktiker Prof. Gerhard Preiß entwickelt. Ziel dieses Projekts ist es, die Kinder an den mathematischen Zahlbegriff in spielerischer Form heranzubringen.

Ein Teilaspekt hierbei ist die Simultanerfassung von Anzahlen. Wenigen Menschen ist bewusst, dass wir kleine Mengen nicht nur durch Abzählen (eins – zwei – drei – vier...) bestimmen können, sondern dass wir in der Lage sind, sie mit einem Blick schnell und mühelos zu erkennen. Diese Fähigkeit der Simultanerfassung hat große Bedeutung für die Wahrnehmungsleistungen des Menschen und somit für den Aufbau von Zahlverständnis und Rechenfertigkeit.

Diese Fähigkeit ist trainierbar und so lag es nahe, im Rahmen des „Zahlenlandes“ eine multimediale und interaktive Trainingssoftware für Kinder ab vier Jahren zu entwickeln. Für Benji Braun, Diplom-Absolvent des Studiengangs Medien und Informationswesen und frischgebackener Master of Science in Communication and Mediaengineering (CME), stellte dies die Herausforderung seiner Diplomarbeit im WS 04/05 dar. Mit Hilfe des Multimedia-Autorentools Adobe Flash wurde der Prototyp einer Trainingssoftware umgesetzt, der in den folgenden zwei Jahren von ihm zur Marktreife weiterentwickelt wurde. Schauplatz des spielerischen Trainierens ist „Bellos Bauernhof“, eine Farm, die kindgerecht im Comicstil gezeichnet wurde. Im Spiel besuchen die Kinder verschiedene Tiere auf „Bellos Bauernhof“ und versuchen, deren Anzahl auf einen Blick zu erfassen. Die Kühe auf der Weide sind zum Beispiel nur zu sehen, wenn der Wind die weißen Leintücher auf der Wäscheleine für kurze Zeit wegweht. Dann

stellt sich die Frage: Wie viele Kühe waren zu sehen? Mit einem Klick auf die richtige Zahl werden Medaillen gesammelt.

Die Konzeption des Spiels entstand in didaktischer Zusammenarbeit mit Prof. Preiß, die komplette Realisation (technisches Konzept, Grafikerstellung, Animationen, Programmierung) wurde von Benji Braun umgesetzt und von Prof. Dr. Roland Riempp betreut.

Seit dem Frühjahr 2007 ist die Trainingssoftware nun auf dem Markt und über die gängigen Onlineshops zu beziehen. Ende des Jahres 2007 wurde „Bellos Bauernhof“ vom pädagogischen Interaktivpreis „Pädi“ mit dem Gütesiegel „Besonders empfehlenswert“ ausgezeichnet und konnte sich damit gegenüber namhaften Computerspiele-Herstellern wie „Nintendo“, „Kochmedia“ oder „Tivola“ behaupten. Aufgrund der guten Resonanz ist nun auch eine französische Version in Planung und man darf gespannt sein, wie die Kinder in unserem Nachbarland Bello und seine Tiere aufnehmen werden. www.bellosbauernhof.de
www.sin-net.de/paedi.htm

BENJI BRAUN, ABSOLVENT MI UND CME



Learning by doing

Studenten berichten live vom Shell Eco-marathon

8 Kameras, 10 Monitore, 4 Rechner und 3,5 km Kabel: Mit jeder Menge Technik und großer Motivation fuhr ein Team der Hochschule Offenburg des Studiengangs Medien und Informationswesen nach Nogaro zum Shell Eco-marathon.

16 Studenten aus verschiedenen Semestern und sechs wissenschaftliche Mitarbeiter setzten es sich zum Ziel, eine möglichst neutrale Berichterstattung des Shell Eco-marathons live im Internet zu übertragen. Diesen Wettkampf um das umweltfreundlichste und Energie sparendste Auto gibt es in seiner heutigen Form schon seit über 20 Jahren. Unter der Organisation von Georg Huber und Prof. Dr. Dan Curticapean führen wir am 19. Mai 2008 in Offenburg mit zwei voll beladenen Transportern und drei Vans los ins über 1200 km entfernte Nogaro in Frankreich.

Eigenes Studio vor Ort

Nach 14 Stunden Autofahrt kamen wir bei Sonnenschein an der Rennstrecke an. Dort waren die Aufbauarbeiten für den Shell Eco-marathon schon in vollem Gang. Trotz Müdigkeit machten wir uns mit Hilfe von Ronald Linder

direkt an den Aufbau. Das Studio wurde unter einem Pavillon mit Scheinwerfern, verschiedenen Hintergründen, einem großen Plasmafernseher und Stehtischen direkt an der Boxengasse eingerichtet. Des Weiteren wurden Kameras an verschiedenen Stellen aufgebaut. So hatten wir später Kameras auf der Tribüne, in der Boxengasse, direkt an der Strecke, am Start und auch auf dem Dach. Um diese Entfernungen zu überbrücken, wurde eine von Andreas Dorn entwickelte Multicoretechnik eingesetzt.

Nach dem Aufbau konnten wir uns dann ans Einrichten der Technik machen und mit den Tests beginnen. Nebenher kümmerten sich drei Teams um erste Aufnahmen, die später als Berichte in die Sendung eingespielt wurden. So wurden deutsche Teams interviewt, ein Bericht über Nogaro gedreht und wir waren auch bei der technischen Abnahme der Fahrzeuge dabei.

Am Donnerstag hieß es dann „3, 2, 1 – wir sind auf Sendung“. Ein spannender Moment für alle Beteiligten, denn für die meisten war es die erste Livesendung. Nachdem der Moderator durch

Krankheit ausgefallen war, übernahmen Benedikt Huster, Ryotaro Kajimura und Christina Peuscher die Moderation. Des Weiteren waren Georg Huber und Prof. Dr. Dan Curticapean (Produktionsleitung), Ronald Linder (Regie), Dr. Markus Faisst (Streaming), Tatjana Ruf (Ton), Susanne Huber (Redaktion/Schnitt), Andreas Dorn (Technik), Amos Bühler, Ines Drewianka, Tobias Gaugenrieder, Florian Hendel, Felix Hustedt, Christian Kammerl, Frauke Kothe, Kay Roßner, Anita Schneider, Sven Barleon und Jonathan Gehrke dabei.

Es gab keine feste Arbeitseinteilung, sondern die Positionen wurden immer wieder neu besetzt. So hatte jeder die Möglichkeit, verschiedenste Aufgaben auszuprobieren, und es entstand Teamwork vom Feinsten. Das Motto der Woche: „Learning by doing“.

Live aus der Boxengasse

Am ersten Tag der Übertragung fand das Rennen der UrbanConcepts statt. Diese Autos sind straßentauglich, mit vier Rädern und fahren eine Durchschnittsgeschwindigkeit von mindestens 25 km/h. Zudem wurden ►



Grund zur Freude: Insgesamt verfolgten 3500 Zuschauer den Live-Webstream

auch die Rennen der Prototyp-Klasse übertragen, bei der der Rekord bei 3836 km mit einem Liter (!) Sprit liegt. Der „Schluckspecht“ der Hochschule Offenburg überzeugte und gewann in der Kategorie Brennstoffzelle mit 3198

km/l. Natürlich berichteten wir auch über die weiteren deutschen Teams, so waren wir bei vielen Hochs und Tiefs live mit dabei. Immer wieder besuchten Mitglieder der einzelnen Teams das Studio und gaben gern Interviews.

Trotz zwischenzeitlicher technischer Probleme mit der Internetverbindung und Stromausfällen haben wir unser Ziel erreicht. Im Projektzeitraum vom 18. bis 25. Mai schauten sich rund 3500 Zuschauer den Live-Stream an. Insgesamt wurde 2000 Stunden lang geschaut, und das nicht nur aus Deutschland, sondern auch noch aus Österreich, Frankreich, der Schweiz, den Niederlanden, Ungarn, Australien, den USA, Schweden, Italien, England, Chile und der Slowakei. Mittlerweile stehen die Live-Mitschnitte und Beiträge auf der Seite <http://live.eco-marathon.de> als Video-on-demand bereit.

So können wir als Fazit feststellen, dass es für alle Beteiligten eine wunderschöne Woche in Nogaro war, bei der sowohl der Spaß als auch der Lerneffekt im Vordergrund standen.



Kommunikationschefin von Shell Deutschland, Barbara Gamalski, im Studio mit den Moderatoren Benedikt Huster und Ryotaro Kajimurav Bilder: Prof. Dr. Dan Curticepan

FRAUKE KOTHE, MI 4 UND STEFANIE LEHMANN, MI 4

Wir machen Umformtechnik interes SANDER

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehen wir als größtes Kapital unseres Unternehmens an.

Wir sind ein weltweit agierendes Unternehmen in der spanlosen Umformtechnik und anerkannter Partner der Automobil- und Zuliefererindustrie. Weltweit mehr als 1.000 motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erarbeiten gemeinsam mit unseren Kunden innovative Technologien und verwirklichen die gemeinsam erarbeiteten Leitlinien und Visionen.

Umformtechnik interes SANDER heißt für uns, bereits bei der Produktentwicklung aktiv und kompetent mitzuwirken und gemeinsam mit unseren Kunden Innovations- und Substitutionsmöglichkeiten zu erkennen und umzusetzen.

Die Sander-Firmengruppe investiert und expandiert auch weiterhin international. Zur Sicherung unserer hohen Standards, zur weiteren Steigerung unserer Leistungsfähigkeit und zur Realisierung unserer Ziele brauchen wir ständig hochqualifizierte Fachkräfte aller Fakultäten!

Studenten/innen verschiedenster Studiengänge bieten wir sowohl Praktika und Diplomarbeiten bzw. Bachelorthesis in Form von interessanten Aufgabenstellungen und Projekten, als auch Jobs während der Semesterferien in verschiedenen Unternehmensbereichen an.



SANDER
Firmengruppe

Sander Umformtechnik GmbH & Co. KG
Personalabteilung
Reiersbacher Straße 34
77871 Renchen-Ulm
Telefon: 07843 / 705-902
Telefax: 07843 / 705-669
e-Mail: bewerbungen@sander-metall.de

www.sander-metall.de



Wir gestalten die Zukunft



Sapa ist mit 40 Niederlassungen und über 12.000 Beschäftigten der weltweit größte Hersteller von stranggepressten Aluminiumprofilen und daraus hergestellten veredelten Produkten auf Profillbasis wie Komponenten und Systeme. Am Standort Offenburg fertigen wir maßgeschneiderte und weiterbearbeitete Aluminiumprofile in nahezu jeder Form. Eine moderne Unternehmenskultur mit konsequenter Qualitäts- und Kundenorientierung sind die Grundlage unseres Erfolgs.

Wenn Sie mit uns gemeinsam wachsen wollen, erhalten sie weitere Informationen unter

**Sapa Aluminium Profile GmbH
Personalwesen**
Industriestraße 10, 77656 Offenburg
E-Mail: herbert.link@sapagroup.com
Internet: www.sapagroup.com



Schluckspecht

Der Energiesparflitzer knackt erstmals die 3000-Kilometer-Grenze

Beim diesjährigen Shell Eco-marathon belegte das Schluckspecht-Team mit 3198 km/l den ersten Platz in der Kategorie Brennstoffzelle.

Vom 22. bis 24. Mai 2008 trafen sich 206 Schul- und Hochschulteams aus ganz Europa zum 24. Shell Eco-marathon im südfranzösischen Nogaro, darunter 12 Teams aus Deutschland, um mit umgerechnet einem Liter Benzin möglichst weit zu fahren. Der erfolgreiche Schluckspecht der Hochschule Offenburg nahm bereits zum elften Mal in Folge am Wettbewerb für nachhaltige Mobilität teil und konnte in diesem Jahr gleich zwei sensationelle Plätze einfahren: Als bestes deutsches Team erreichte der Schluckspecht mit nur einem Liter Kraftstoff exakt 3198 Kilometer und damit den zweiten Platz im Gesamttranking. In der Kategorie Brennstoffzelle gewann der Schluckspecht den ersten Platz. Neben dem Vorjahressieger Microjoule (Universität Nantes) wurde auch das Team Fortis Saxonia (Universität Chemnitz) als Favorit gehandelt. Bereits bei den ersten Wertungsläufen am Freitag zeichnete sich jedoch ab, dass die Hochschule Offenburg das ausgereifteste Fahrzeug am Start hatte. Überraschungsgegner war das Fahrzeug Proton 2 der Hochschule Trier, das erst zum zweiten Mal am Wettbewerb teilnahm und mit knapp 2600 km/l Platz fünf in der Gesamtwertung einfuhr. Der zweite Renntag sorgte mit Regen-



So sehen Sieger aus (von links): Sebastian Foß, Prof. Dr. Ulrich Hochberg, Boris Kubrak, Matthias Niederhofer, Sebastian Sinz, Nils-Malte Jahn, Sabine Binnering, Frank Erdrich, Sigrid Herb, Daniel Uebelacker, Alexander Hinnenberger, Tobias Bernhart, Florian Faller, Gabriel Antes, Daniela Morgenstern, Frank Beger, Rolf Braun
Nicht im Bild: Robin Hoffmeister

schauern und Windböen für erschwerte Fahrbahnverhältnisse. Keinem der Topteams gelang es, das Ergebnis vom Vortag zu verbessern. Um 16.00 Uhr stand der Sieger fest: der Schluckspecht der Hochschule Offenburg mit 3198 km/l im zweiten Wertungslauf. Selbst bei regennasser Fahrbahn erreichte der Schluckspecht noch 2795 km/l; in den darauffolgenden Läufen haben beide Fahrerinnen die „Schallmauer“ von 3000 km/l geknackt. Zweiter wurde der Vorjahressieger aus Nantes mit 2830 km/l. Bei den Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren belegte ein weiteres Team aus Nantes den ersten Platz mit 3382 km/l, das Fahrzeug TIM der Universität Paul Sabatier

der Universität Toulouse wurde mit 3036 km/l Zweiter.

„Nachdem der Schluckspecht einen 13-prozentigen Vorsprung mit mehr als 350 Kilometer vor dem Zweitplatzierten in der Kategorie Brennstoffzelle erreicht hat, ist das Interesse der Studierenden an der Fortführung des Projekts eher gering. Die gleiche Situation hatten wir im Jahr 2005, als der Schluckspecht in der Kategorie Dieselfahrzeuge mit großem Vorsprung auf Platz eins gelandet war. Nun werden neue Ziele gesucht“, so Ulrich Hochberg.

MARTINA RUDOLF,
PROF. DR. ULRICH HOCHBERG



Windkraft

Schwerlastaufzug für Offshore-Windenergieanlagen

Mit über 22 GW installierter Nennleistung steht Deutschland weltweit an erster Stelle der Windenergieerzeuger. Doch die Anzahl günstiger Standorte zu Land ist begrenzt, und Offshore-Windparks in Wassertiefen bis ca. 50 m werden zunehmend interessanter, zumal dort die Windgeschwindigkeit im Durchschnitt größer ist als zu Land. Um Kosten für Gründung und Netzanbindung zu sparen, werden die Anlagen immer größer ausgelegt. Um die bis zu 500 t schwere Maschinengondel einer 5-MW-Anlage auf den teilweise über 100 m hohen Turm zu heben, werden gerade Hubschiffe und Krane gebaut. Diese sind aber sehr teuer und werden auch in Zukunft nur in begrenztem Umfang zu Verfügung stehen.

Vor diesem Hintergrund wurde ein BMU-gefördertes Verbundforschungsvorhaben mit den vier Projektpartnern Ed. Züblin AG (Grundkonzept und Baustellenlogistik), Berg-idl GmbH, Ingenieurbüro und Sondermaschinenbau in Altlußheim (Konstruktion), dem IPEK an der Universität Karlsruhe (Mehrkörperdynamik und Regelungstechnik) und der Hochschule Offenburg (Strukturanalyse und -optimierung) gestartet. Ziel dieses Projekts ist die Konzeption eines Schwerlastaufzugs für die Montage der Turmsegmente und der Maschinengondel einer Windenergieanlage ohne Kran, wobei maßgebliche Herausforderungen u.a. in der Abtragung extremer Lasten über vergleichsweise filigrane Tragstrukturen bestehen.

Der Beitrag unserer Hochschule besteht darin, in enger Verzahnung mit den anderen Projektpartnern wesentliche Komponenten der Hubeinrichtung – wie beispielhaft in Abbildung 1 gezeigt – strukturellmechanisch zu untersuchen und sie gegebenenfalls mit Blick auf Festigkeit, Steifigkeit und Gewicht zu optimieren.

Hierzu werden die Strukturanalysesoftware ANSYS und die Optimierungswerkzeuge TOSCA-Structure der Firma FE-Design sowie OPTIMUS von noesis eingesetzt. Abbildung 2 zeigt ein Beispiel, wie mit Hilfe der Topologieoptimierung in TOSCA auf Basis von Bauraum- und Lastvorgaben automatisch eine optimale Tragstruktur generiert wird, die in einem zweiten Schritt auf die konkrete Konstruktion – in diesem Fall eine Platten-Schweißkonstruktion – übersetzt wird. Weitere wichtige Themen im Projektverlauf waren beispielsweise die Krafteinleitung vom Satelliten in das relativ dünnwandige Mastrohr und die Optimierung der Querschnitte der als Stabtragwerk ausgeführten Hubgondel.

Gemeinsam mit den Verbundpartnern ist es gelungen, wesentliche Festigkeits- und Steifigkeitsprobleme der Konstruktion zu lösen, so dass ein erstes funktionsfähiges Konzept eines Schwerlastaufzugs für Offshore-Windenergieanlagen aufgezeigt werden kann, das eine echte Alternative zur Kranmontage ist.

PROF. DR. GERHARD KACHEL

Abb. 1: Schwerlastaufzug zur Montage von Offshore-Windenergieanlagen (Konzeptvariante) ▼

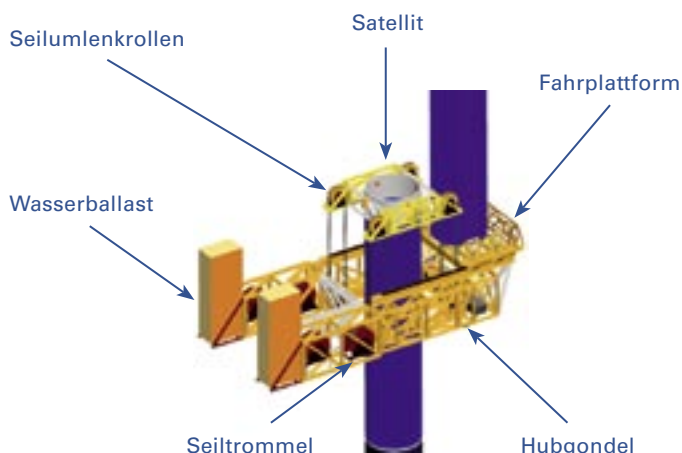
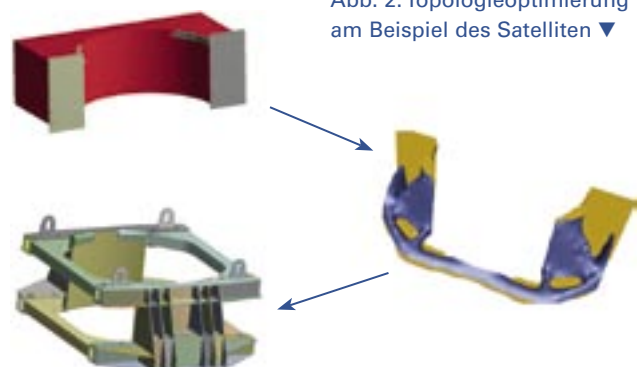


Abb. 2: Topologieoptimierung am Beispiel des Satelliten ▼



Haslach · Hausach · Meißen
mit über 700 Beschäftigten

Wir entwickeln, konstruieren und produzieren hochwertige technische Kunststoffspritzgießteile.

Zu unserem besonderen Know-how gehören die Oberflächenveredelung, wie verschiedene Druckverfahren, das Lackieren, verstärkt Hydrolacke, das Lasern, im Tag- und Nachtdesign sowie die Baugruppenendmontage.

Als Systemlieferant bieten wir wirtschaftliche Lösungen aus einer Hand.

Modernste Fertigungsverfahren und die kreativen Leistungen unserer Mitarbeiter haben diesen Erfolg ermöglicht.

Innovation und Qualität –
unsere Zukunft

Ausbildungsberufe:

Werkzeugmechaniker/in
Fachrichtung: Formentechnik

Verfahrensmechaniker/in
für Kunststofftechnik
Fachrichtung: Formteile

Mechatroniker/in

Mit Motivation zur Innovation

Sie studieren Maschinenbau, sind engagiert und suchen einen verantwortungsvollen, interessanten Aufgabenbereich für ein Praxissemester im Werk Haslach?

Wir bieten die Stelle für eine / einen

Praktikant / in

Profil:

- Student der Fachrichtung Maschinenbau, Elektrotechnik oder Wirtschaftsingenieurwesen
- Technische Kenntnisse rund um Industrieanlagen sind von Vorteil
- Selbstständige und systematische Arbeitsweise
- Motiviert verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen und erfolgreich abzuschließen

Aufgaben:

- Durchführung von Gefährdungsanalysen an Industrieanlagen (Kunststoff-Spritzgießmaschinen mit Handlingsystemen / Robotern, Werkzeugmaschinen etc.) zur Bewertung der Arbeitssicherheit
- Erstellung und Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen zur Steigerung der Arbeitssicherheit
- Erstellung der notwendigen Dokumentation

Weitere Perspektiven:

- Weiterführende Aufgaben im Bereich Arbeitssicherheit
- Bei erfolgreichem Abschluss des Projektes wird ein Leistungsbonus ausbezahlt

In Ihrer Tätigkeit werden Sie von einer Sicherheitsfachkraft unterstützt sowie vom Werkleiter betreut.

Sie erhalten eine Praktikantenvergütung im üblichen Rahmen.

Kooperative Zusammenarbeit, Einsatzbereitschaft, Selbstständigkeit und gewissenhaftes Arbeiten werden bei uns geschätzt und honoriert.

Wir freuen uns auf Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen und bitten um Zusendung an:
GL/Frau Brigitte Ditter

DITTER PLASTIC GmbH + Co KG
Hausacher Straße 21, 77716 Haslach i. K.
Telefon 0 78 32 / 7 02-0
www.ditter-plastic.de

Solarexperte von der Sonneninsel

Wissenschaftler hospitiert an der Hochschule



Prof. Elmar Bollin, Dr. Ing. Guillermo Quesada Ramos, Rektor Winfried Lieber (von links)

Gefördert vom DAAD, konnte die Forschungsgruppe Nachhaltige Energietechnik NET an der Hochschule am 18. März 2008 den kubanischen Wissenschaftler Dr. Ing. Guillermo Quesada Ramos als Gastwissenschaftler begrüßen. Hauptziel seines Besuchs ist es, einen dreimonatigen wissenschaftlichen Austausch mit Spezialisten der Nachhaltigen Energietechnik Forschungsgruppe (NET) der Hochschule durchzuführen.

Bereits im Jahr 2002 konnte Dr. Quesada während eines zweitägigen Aufenthalts in Offenburg unsere Hochschule kennenlernen. Dies geschah nach einem Besuch unseres Rektors Dr. Lieber zur Technischen Universität Havannas, Kuba (CUJAE).

Dr. Quesada arbeitet in Kuba als Wissenschaftler des Zentrums für Informationsmanagement und Energieentwicklung (CUBAENERGÍA), das zum kubanischen Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Umwelt gehört. Dort beschäftigt er sich mit dem Testen von Solarkollektoren und dem Überwachen von in Gebäuden installierten Solaranlagen.

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und CUBA-

ENERGIA hat Philipp Hamann, Student der Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen, in CUBAENERGIA vom 16. September 2007 bis 3. Februar 2008 sein Praxissemester erfolgreich durchgeführt. Auch im WS 08/09 wird ein Student der Verfahrenstechnik sein Auslandspraktikum bei CUBAENERGIA durchführen.

In der von Prof. Bollin geleiteten NET-Forschungsgruppe hat Dr. Quesada an technischen Besprechungen im Projekt ST2000plus, Labor- und Solaranlagenbesichtigungen teilgenommen. Darüber hinaus konnte er sich an der Messe „Light+Building“ in Frankfurt, dem 3. Forum Nachhaltige Energiewirtschaft der Fachhochschulen des Landes Baden-Württemberg in Ulm, am 5. Symposium „Solares Kühlen in der Praxis“ in Stuttgart sowie an der Messe „Intersolar 2008“ in München beteiligen.

Es ist zu erwarten, dass der Besuch des Gastwissenschaftlers Dr. Quesada zu einer Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Hochschule und CUBAENERGIA führen wird.

PROF. ELMAR BOLLIN

Neu! SIGNO-Erfinderclub Offenburg

Innovationsstimulierung war und ist das Ziel einer Initiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Insbesondere fallen hierunter Stärkung der Erfinderkultur, Festigung von Innovationsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit, Optimierte Anwendung von Schutzrechten und verbessertes Know-how im Bereich Patentinformation. Vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln wurde hierzu ein umfangreiches Netzwerk gegründet mit den Schwerpunkten Fachauskünfte für Erfinder, KMU-Patentaktion, Verwertungsaktion, Innovationsaktion, Innovationstrainer/Schulungen. Bedeutsam erschienen in diesem Zusammenhang Erfinderclubs, in denen sich Kreativität und Erfindergeist besonders gut entwickeln können. In Deutschland gibt es bereits über 150 sogenannte SIGNO-Erfinderclubs (bisher bekannt unter dem Namen INSTI-Erfinderclubs). Sie richten sich altersunabhängig an alle, die eigene Ideen

haben oder an der Umsetzung von Ideen mitwirken wollen. Nur bei Wettbewerben wird zwischen Schülern/Jugendlichen und Erwachsenen unterschieden. Der SIGNO-Erfinderclub Offenburg soll nun für unsere Region ein Ansprechpartner werden für Ideen und Anregungen. Wir wollen ein Kreis werden, in dem Ideen im gegenseitigen Vertrauen offen ausgetauscht und weiterentwickelt werden. Das verheißt Spannung und bringt Erfolgserlebnisse. Gern bringen wir hierzu unsere Fachkompetenzen ein und können auch im Experiment wertvolle Unterstützung geben. Die Mitwirkung ist ehrenamtlich. Wir sind unabhängig und treffen uns in der Hochschule. Die Hürden für eine Mitgliedschaft sind in diesem Gründungsjahr gering. Wir freuen uns auf Ihre Anfragen unter heinze@fh-offenburg oder telefonisch unter 0781/58376.



Prof. Dr.-Ing. Werner Heinze

PROF. DR.-ING. WERNER HEINZE

Keine Kompromisse!

„Um erfolgreich zu sein, produzieren wir schnell und flexibel. Modernste Technik für das Sägen, Lagern und Automatisieren bietet uns nur KASTO – und das aus einer Hand. Wir machen hier keine Kompromisse.“

Informieren Sie sich über Praxissemester, Studien- und Diplomarbeiten unter www.kasto.de

www.kasto.de

Mit Biosprit ins Ziel

F&E-Projekt „Biodiesel in BMW-Hochleistungs-Dieselmotoren“

Der Ölpreis und der daran gekoppelte Preis für Dieseldieselkraftstoff ist in den letzten Jahren stark gestiegen, sodass sich Endverbraucher nach preisgünstigen Kraftstoff-Alternativen umsehen. Eine Alternative zum herkömmlichen Dieseldieselkraftstoff ist Biodiesel (Pflanzenöl-Methylester). Dieser ist in seinen Eigenschaften nach EN DIN 14214 definiert. Heute wird dem fossilen Dieseldieselkraftstoff schon 5 % beigemischt, mit dem Ziel, die CO₂-Bilanz im Verkehr zu verbessern. Bisher weitgehend uneinheitlich sind die Aussagen in Bezug auf die Motormechanik und die Verbrennungseigenschaften bei Verwendung von Biodiesel. Erste Untersuchungen am Cetan-Prüfmotor und Pkw-Motoren zeigten, dass sich eine Minderleistung im Bereich von 5 % bis 10 % einstellt. Im Zündverzögerung liegt Biodiesel zwischen dem konventionellen Dieseldieselkraftstoff und der von einigen Herstellern angebotenen Premiumqualität.

Das Ziel des Entwicklungsprojekts ist, aktuelle Pkw-Motoren so für den Einsatz mit Biodiesel zu optimieren, dass weder Leistungsverlust noch Verschlechterung der Abgaswerte durch die Verwendung des alternativen Kraftstoffs entsteht.

In einem ersten Schritt wurden unterschiedliche Mischungsverhältnisse mit Biodiesel der Fa. CAMPA und konventionellem Dieseldieselkraftstoff untersucht, um einen möglichst großen Anteil von CAMPA-Diesel

bei geringstmöglicher Leistungseinbuße verwenden zu können. Dabei erwies es sich als vorteilhaft, dass der Zündverzögerung in der Mischung mit Dieseldiesel schon durch einen kleineren Biodieselanteil deutlich verbessert wird. Um das Leistungsdefizit für die Sporteinsätze zu minimieren, wurde eine 60/40-Mischung aus verbessertem CAMPA-Diesel und konventionellem fossilem Dieseldieselkraftstoff zusammengestellt und das Fahrzeug in verschiedenen Wettbewerben eingesetzt.

Wie die führende Fachzeitung „motorsport aktuell“ schon am 14.5.08 berichtete, war der BMW 120 d RME Coupé (Bild) somit das erste Fahrzeug, das sich in einem Prädikatslauf (Deutsche Meisterschaft) mit einem alternativen Kraftstoff der konventionellen Kraftstoff nutzenden Konkurrenz stellte. Der erst 17 Jahre alte und damit bislang wohl jüngste Tourenwagenfahrer Deutschlands belegte am Ende nach vier Wertungsläufen den 3. Platz in seiner Klasse.

Ein weiterer Wettbewerb fand am Rennsteig, der längsten und wohl schwierigsten Bergrennstrecke Deutschlands, statt. Auch dort zeigte sich das hohe Potenzial der Fahrer/Fahrzeug-Kombination. Als Trainingszweiter und Bester im Regentraining beendete unser Fahrer Valentin Hummel die Veranstaltung auf Platz 2 in seiner Gruppe.

PROF. DR. HEINZ-WERNER KUHN



Energie-Alternative

Kombinationsverfahren zur Erzeugung von Biogas aus Biomasse

Viele Teile des natürlichen Kohlenstoffkreislaufs können schon heute im industriellen Maßstab nachgebildet werden. An der Hochschule Offenburg wurde ein biologisch-thermisches Kombinationsverfahren entwickelt, welches den natürlichen Kohlestoffkreislauf nachbildet. Eines der heute meist diskutierten Probleme der regenerativen Energien ist ihre Speicherfähigkeit und Verfügbarkeit. Der Speicher im Kohlenstoffkreislauf ist die durch die Sonne aufgebaute Biomasse. Bis heute konnte kein Speicher ähnlicher Energiedichte von uns Menschen erfunden werden. Für den von der Hochschule entwickelten biologisch-industriellen Kohlenstoffkreislauf wurden Teilverfahren der Biomassevergasung, der Biogasgewinnung und der Biomasseerzeugung mithilfe von Wasserlinsen und Algen kombiniert.

Beschreibung des Verfahrens

Biomasse kann auf biologischem und thermischem Weg in ein brennbares Gas umgewandelt werden. Die Idee hinter dem Projekt der Hochschule basiert auf der geschickten Kombination der beiden Verfahren, so dass die Nachteile des einen Verfahrens durch das jeweils andere Verfahren kompensiert werden. Das Gesamtziel des Forschungsvorhabens ist ein teerfreies biogenes Gas herzustellen, welches zentral oder dezentral aus jeglicher Biomasse produziert und zur Strom- und Wärmeerzeugung in einem Blockheizkraftwerk (BHKW) eingesetzt werden kann.

In Biogasreaktoren bilden sich ca. 2/3 der möglichen Gasmenge in den ersten 20 Tagen; für das restliche Drittel muss eine vielfach längere Verweilzeit angesetzt werden. Die Reaktorgröße muss auf diese lange Verweilzeit ausgelegt werden. Dagegen kann die thermische Umsetzung von Biomasse in Biomassevergasern zu Synthesegas technisch nicht teerfrei realisiert werden. Aufwendige Gasreinigungen sind vor der technischen Nutzung des



Forschungsarbeiten im Technikum Verfahrenstechnik zur Biogasanlage: (von links) Jürgen Zimmer, Olga Batke, Tobias Duri, Prof. Dr. Joachim Jochum und Stefan Böhler

Synthesegases notwendig. Durch die Kombination eines anaeroben Biogasreaktors mit einem thermischen Vergasungsverfahren soll ein neues Verfahren entwickelt werden, das gegenüber dem alleinigen Betrieb einer der Teilprozesse Vorteile bringt:

- Geringere Verweilzeit des Substrats im Biogasfermenter und damit deutlich kleinere Baugröße des Fermenters;
- Grund- und spitzenlastfähiges Verfahren;
- Sehr großes Spektrum an verarbeitbarer Biomasse durch flexible Auslastung des biologischen und thermischen Anlagenteils;
- Internes Schließen von Wärmekreisläufen zur Minimierung der Wärmeverluste und dadurch Verbessern des Gesamtwirkungsgrades;
- Biologisch nicht abbaubare Biomasse wird im thermischen Prozessschritt vollständig zu brennbarem Gas umgesetzt;
- Thermisch nicht vollständig umgesetzte Biomasse wird dem Biogasfermen-

ter wieder zugeführt und kann von Bakterien weiter abgebaut werden;

- Aus dem Prozess bleiben nur noch Inertstoffe als Asche übrig, die der Landwirtschaft wieder als Mineraldünger zugeführt werden können.

Ausblick

Das vorgestellte Kombinationsverfahren ist besonders interessant für den heimischen Forst- und Landwirtschaftssektor. Es werden keine verfahrensspezifischen nachwachsende Rohstoffe benötigt; vielmehr kann jegliche Biomasse, die saisonal und regional anfällt, energetisch genutzt werden. Was der biologische Prozess nicht verarbeiten kann, wird im thermischen Prozess genutzt. Das Kombinationsverfahren ermöglicht eine wirtschaftlichere regenerative Energieerzeugung, ohne auf ökologisch nicht sinnvolle Monokulturen angewiesen zu sein.

DIPL.-ING. STEFAN BÖHLER

Beteiligt am Projekt der Hochschule, das im März 2006 begann, sind Prof. Dr. Joachim Jochum, Absolvent Dipl.-Ing. Stefan Böhler, Tobias Duri und Dipl.-Ing. Jürgen Zimmer aus dem Technikum Verfahrenstechnik sowie die VU-Studierenden Olga Batke und Ekrem Sahin. Unterstützt wurde die Projektgruppe durch die Ortenauer Unternehmen, wie zum Beispiel die Simona AG in Ringsheim mit materiellen Zuschüssen für die Konstruktion und den Bau der dreistufigen Biogasanlage, oder die Firma Parker Hannifin GmbH & Co. KG in Offenburg mit Sachspenden zur Inbetriebnahme des drehzahlgesteuerten Mischsystems.

Im Media-Tower

Drittes Semester Verfahrenstechnik auf Exkursion bei Hubert Burda Media



Raphael Schmidt, Student
Verfahrenstechnik, Schwerpunkt
Energietechnik

Blick vom Media-Tower auf den
Medien-Park, Burda Moden und
Druckerei. Im Hintergrund die
Hochschule ▼

Hubert Burda Media ist ein international agierender Medienkonzern mit Sitz in Offenburg und München. Mittlerweile zählt er mehr als 7000 Mitarbeiter im In- und Ausland und kann auf eine über 100-jährige Geschichte zurückblicken.

In Offenburg hat Burda zwei architektonisch und technisch sehr anspruchsvolle und interessante Gebäude. Für unseren Studiengang war es sehr interessant, diese aus energetischer Sicht zu betrachten. Im November 2007 konnten wir eine Führung durch den Burda Medien-Park und den Media-Tower wahrnehmen. Sie fand unter Anbindung an die Vorlesung Gebäudewärmeversorgung bei Frau Professor Dr. Sikorski statt. Betrachten wollten wir natürlich die Energieversorgung jedoch auch unter dem Aspekt der ausgefallenen Architektur. Der Geschäftsführer von Burda-Immobilien, Klaus Stoffel, hat uns durch die Gebäude geführt und sehr kompetent Besonderheiten der Architektur erklärt. Mit von der Partie waren auch die Laboringenieure

Klaus Böhler und Ulrich Kuttruff. So ging es zuerst durch die Katakomben des Medien-Parks, wo sich die Warm- und Kaltwasserverteilung und Außenluftbehandlung befinden.

Auffallend bei beiden Gebäuden ist, dass sie viel Glasflächen haben und somit alles sehr transparent ist. Selbst in der Decke befinden sich Glasstreifen, die diffuses Licht einströmen lassen. Die Raumluft wird durch wasserführende Leitungen in der Decke im Winter wie im Sommer temperiert. Um im Fall eines Brands die Mitarbeiter vor dem Rauch zu schützen, befinden sich unter jeder Etage sogenannte Rauchkoffer. Das sind Rauchauffangvolumen mit transparenten Seitenwänden, die für eine ausreichende Zeitdauer den entstehenden Rauch auffangen.

Im Media-Tower inspizierten wir zuerst auch die Lüftungstechnik im Keller. Dieser befindet sich unter dem Wasserspiegel der Kinzig und hat sich deshalb, als der Rohbau stand, durch den Wasserdruck um 15 cm gehoben. Das Problem wurde sehr raffiniert gelöst, indem man den Tower einfach zu Ende baute und sich das Problem durch das Eigengewicht des Gebäudes gelöst hat.

Zum Abschluss wurden wir in den 15. Stock eingeladen, wo uns der Leiter der Architektur, Peter Jost, begrüßte. In schönem Ambiente des großen Sitzungssaals wurde ein Vortrag über das Gebäude gehalten. Als der Tower restauriert wurde, hatte man ihn bis auf den Rohbau regelrecht ausgeschlachtet und danach total erneuert. Natürlich wurde nicht nur optisch viel verbessert, sondern auch eine Doppelfassade für mehr Nutzungsfläche angebracht, um den Temperierungshaushalt besser steuern zu können. Die oberste Etage hat zusätzlich, abgesehen von den Steuerungsraffinessen im Medienbereich, einen Luftqualitätsfühler, der die Außenluftzufuhr steuert. Diese wird durch einen speziellen Teppichboden gleichmäßig in den Raum eingelassen. Alles in allem hätte das Gebäude abgerissen und wieder aufgebaut werden müssen. Das hätte nicht mehr gekostet, als zu restaurieren. Doch das für



Offenburg und die ganze Region bekannte und gewohnte Hochhaus, das Reisende von allen Seiten begrüßt, sollte erhalten bleiben.

Selbstverständlich wurde dabei an neue, effiziente, energieschonende Technik gedacht. Mit Gasturbinen, die Dampf und Strom erzeugen, wird diese sichergestellt. Das Gebäude nutzt der aus den Druckmaschinen austretende Trocknungsdampf für die Wärmeversorgung.

Abschließend möchten wir uns noch einmal bei Hubert Burda Media herzlich für eine sehr interessante Exkursion bedanken.

RAPHAEL SCHMIDT, VT 3

Klaus Stoffel zeigt den Studierenden der Hochschule die „Rauchkoffer“ in den mehrgeschossigen Großraumbüros ▶



Menschen Technologie

Stahl wird von Menschen gemacht – nicht von Maschinen! Die Badischen Stahlwerke zählen zu den Top-Five Elektrostahlwerken weltweit. Der Grund: das perfekte Zusammenspiel von hoch motivierten, hervorragend ausgebildeten Mitarbeitern und ständig weiterentwickelter Technologie. Die BSE – eine Schwester-gesellschaft der BSW – stellt ihr Beratungs-, Trainings- und Technik-Know-How Stahlwerken rund um den Globus zur Verfügung. Lernen Sie diese faszinierende Welt kennen – und vielleicht Ihre Zukunft.

Sprechen Sie uns an!

Badische Stahl-Engineering GmbH
Robert-Koch-Straße 13
D-77694 Kehl
Telefon 0 78 51 / 8 77-0
Telefax 0 78 51 / 8 77-133
eMail info@bse-kehl.de
www.bse-kehl.de



BSE

BADISCHE STAHL-ENGINEERING GMBH

Excellence in Steelmaking

Europäischer Glaspalast

Studenten zu Besuch im Straßburger Europa-Parlament



Cledor Diatta, Student
Verfahrenstechnik, Schwerpunkt
Energietechnik



Johannes Hedtstück, Student
Verfahrenstechnik, Schwerpunkt
Energietechnik

Das Europa-Parlament: ein Gebäude, eine Kultur, eine Transparenz.

Unter diesen Begriffen wurde das beeindruckende Gebäude 1999 nach den Plänen des renommierten Pariser „Architektur Studio“ fertiggestellt. Das Europa-Parlament in Straßburg ist ein gelungenes Beispiel für moderne Architektur. Der 220 000 m² große Gebäudekomplex ist architektonisch sehr anspruchsvoll gestaltet und sicherlich eine Herausforderung für jeden Planer.

Transparenz

Durch das Baumaterial, überwiegend Glas, wollte der Architekt signalisieren, dass sein Werk ein offenes Gebäude für die Bürger sein soll. Die politischen Entscheidungen, die nach einem demokratischen Ablauf getroffen werden, sollen bekannt gegeben werden. Eben weil es für Transparenz steht, durften wir im Rahmen der Vorlesung Gebäudewärmeversorgung das großartige Gebäude der europäischen Institutionen besichtigen. Zu Beginn informierte uns Mme. Isabelle Geschwindhammer über das Parlament und seine Arbeitsweise. Wir erfuhren z. B., warum das Gebäude nicht vollständig fertig gebaut und warum es nach Louise Weiss genannt wurde, wie die Abgeordneten in den Fraktionen angeordnet sind. Sie geht mit uns durch den Ehreningang, bevor sie uns ihren Kollegen Mr. Dimitrios Tenezakis und Mr. Pierre Untereiner übergibt, die für die Technik und die Architektur zuständig sind. Wir gingen erst in den größten Konferenzraum Europas (785 Abgeordnete zuzüglich Zuhörer). Hier musste Design, Licht, Akustik und Behaglichkeit in Einklang gebracht werden. Was auf beeindruckende Weise gelungen ist. Mr. Mehmet Esmer führte uns in die Lüftungstechnik. Es war erstaunlich! In der Technikzentrale zeigte uns Mr. Tomas Wallstrom die drei Wärmepumpen mit jeweils einer Heizleistung von 4 MW, die extra für das Gebäude angefertigt worden waren. Uns wurde erklärt, wie das Kaltwasser für die Kühlung im Sommer benutzt wird. Eine bessere praxisbezogene Vorlesung konnte man nicht haben.

Kultur

Der Architekt ging mit uns in mehrere Bereiche des Gebäudes und erklärte uns, dass der Komplex aus einer Mischung aus Barock und Renaissance besteht. Diese Kombination stellt den kulturellen Zusammenhang von Europa dar. Die Erstellung des Gebäudes war eine Herausforderung für die Bauingenieure, da der natürliche Flusslauf nicht beeinflusst werden sollte. In der Bauphase musste das Gebäude gegen den Auftrieb durch das Grundwasser gesichert werden.

Die Besichtigung dauerte insgesamt ca. 4,5 Stunden. Wir erinnern daran, dass das Europa-Parlament von jedermann außerhalb der Sitzungen von Montag bis Freitag besichtigt werden kann. Wir bedanken uns ganz herzlich bei den engagierten Mitarbeitern des Europa-Parlaments, die sich für uns Zeit genommen haben und somit zu einem Teil unserer Ausbildung beigetragen haben. Unser Dankeschön gilt auch Frau Prof. Dr. Evgenia Sikorski und Herrn Ulrich Kuttruff, die die Exkursion organisiert haben.

JOHANNES HEDTSTÜCK, VT 3



Prof. Dr. Sikorski mit Studierenden der Verfahrenstechnik, Schwerpunkt Energietechnik im Europa-Parlament in Straßburg



Freuen Sie sich auf den Moment, wo Ihr Geistesblitz serienreif wird.

Als Absolvent/in oder Praktikant/in erleben Sie hautnah alle Phasen der Forschung, Entwicklung und Produktion. Seite an Seite arbeiten Sie mit erfahrenen Ingenieurinnen und Ingenieuren, deren Ideenreichtum und Erfindergeist uns so weit nach vorne gebracht haben. Mit über 4.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mehr als 40 Tochterunternehmen im In- und Ausland gehören wir weltweit zu den Markt- und Technologieführern in der Sensorelektronik. Unsere Pläne für die Zukunft sind ehrgeizig, unsere Türen für talentierten Nachwuchs weit offen. **Ihre Ideen zählen.**



Capital



Studierende der Ingenieurwissenschaften für
Berufseinstieg, Diplomarbeit oder Praktikum gesucht
www.sick.com/karriere

SICK
Sensor Intelligence.



Live aus London

Simone Rosenblatt absolvierte ihr Praxissemester beim ZDF



Baden-Württemberg
STIPENDIUM[®]

■ Vorbereitung

Nach einem längeren Aufenthalt in London im Jahr 2003 war mir klar, dass es mich noch einmal auf die Britische Insel ziehen würde. Durch einen ehemaligen Austauschstudenten habe ich von der Möglichkeit erfahren, beim ZDF-Auslandsstudio in London ein technisches Praktikum zu absolvieren. Zu diesem Zeitpunkt befand ich mich (leider) schon im siebten Semester und hatte bereits beide Praxissemester absolviert. Dennoch wollte ich mir die Chance nicht entgehen lassen, mich für ein Praktikum in London zu bewerben – immerhin sprach nichts gegen ein Praktikum nach dem Abschluss meines Studiums. Umso überraschter war ich, als ich einen Anruf aus London erhielt und mir kurzfristig ein Praktikumsplatz angeboten wurde – Beginn ab sofort. Tja, da stand ich nun, denn damit hatte ich nun wirklich nicht gerechnet. So sehr ich mich über die Zusage gefreut habe, hatte ich dennoch Zweifel, ob alles so kurzfristig realisierbar sei. Doch nach ein paar Telefonaten stand fest, dass von Seiten der Hochschule dem nichts im Weg stand. Weiter erfuhr ich, dass, obwohl es sich um ein freiwilliges Praktikum handelte, die Möglichkeit einer Förderung im Rahmen des SMP-Programms bestand.

■ Alltag und Freizeit

Da ich London schon von früheren Aufenthalten kannte, hatte ich mich sehr schnell in London zurechtgefunden. Alles, was bei einem erstmaligen Aufenthalt in London noch für Aufregung und Verwirrung sorgen kann

(wie z. B. Linksverkehr, Busfahren bzw. Bustickets, die Sprache etc.), war nun nicht mehr fremd und daher keine Hürde mehr. Ich verbrachte relativ wenig Zeit mit Sightseeing, da ich ja alles schon einmal gesehen hatte. Jedoch gibt es Plätze, von denen man nicht genug bekommen kann. Ich bin sehr gern durch die Londoner Parks geschlendert oder auf einem der vielen Märkte bummeln gegangen. Das Freizeitangebot Londons ist riesig: Clubbing, Musicals, Konzerte, Shoppings, Sport etc. Langeweile kam bei mir nie auf. Eher hatte ich das Gefühl, etwas zu verpassen, weil man nur schwer den Überblick behalten kann, was wann wo stattfindet.

■ Praktikum

Das ZDF-Auslandsstudio in London ist zuständig für die Berichterstattung aus dem gesamten Vereinigten Königreich. Mit Beiträgen aus den Themenbereichen Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik beliefert das Studio alle Nachrichten- und Magazinformate des ZDF. Beiträge über die königliche Familie gehören dabei genauso zum Tagesgeschäft wie Staatsbesuche von Politikern, Sportereignisse oder Filmpremierer. Bei wichtigen Ereignissen wird hin und wieder auch live aus London berichtet.

Was meine Aufgaben angeht, so hatten meine Betreuer im Vorfeld eine Liste mit Projekten zusammengestellt, die in den Wochen meiner Anwesenheit von mir oder mit meiner Hilfe zu erledigen waren. Die angefallenen Aufgaben waren dabei sehr unterschiedlich und

somit auch sehr abwechslungsreich. Kurz gesagt, war ich für alles zuständig, was im weitesten Sinn mit Technik zu tun hatte. Dennoch konnte ich jederzeit meine eigenen Wünsche einbringen und somit den Schwerpunkt der vorgegebenen Aufgaben steuern.

■ Fazit

Rückblickend kann ich sagen, dass mein knapp fünfmonatiger Aufenthalt in London beruflich wie privat ein absoluter Erfolg war. Ich habe viel praktisches Wissen in der Fernsehproduktion gesammelt, interessante und hilfsbereite Menschen kennengelernt und nette Freunde gefunden. Ich wurde im Studio London sehr entgegenkommend aufgenommen und das Verhältnis zu allen Angestellten war von Anfang an sehr kollegial. Des Weiteren wurde ich direkt in den Arbeitsablauf integriert. Man gab mir von Anfang an die Möglichkeit, eigenständig zu arbeiten, eigene Vorstellungen zu entwickeln und einzubringen. Außerdem war jeder gern zu Auskünften und Erklärungen bereit. Ich bin froh, dieses eine „verlorene“ Semester in meinem Studienverlauf in Kauf genommen und mich für das Praktikum entschieden zu haben – auch wenn es sehr viel Organisation gekostet hat und es nicht einfach war, einen Aufenthalt für ein unbezahltes Praktikum in London zu finanzieren. Dennoch bereue ich diese Ausgaben nicht, denn die dadurch ermöglichten Erlebnisse und Erfahrungen sind für mich viel wertvoller.

SIMONE ROSENBLATT, MI 4

Die Sundwig GmbH ist ein Unternehmen im Geschäftsbereich Walz- und Bandbehandlungsanlagen innerhalb der weltweit tätigen Andritz AG.

An den Standorten in Hemer und in Lahr planen und entwickeln mehr als 350 hochqualifizierte Mitarbeiter komplette Fertigungslinien für die Metallindustrie.

Mit dem Namen Andritz-Sundwig verbinden unsere weltweiten Kunden einen leistungsstarken Partner, der für modernste Technik, Innovation und Qualität steht.

Wir bieten Jung-Ingenieuren interessante und abwechslungsreiche Tätigkeiten im Bereich Maschinenbau für Konstruktion, Projektierung und Abwicklung.



SUNDWIG GmbH Standort Lahr / Europastr. 17 / D-77933 Lahr / Tel. 07821-9949-0 / welcome@sundwig.de / www.andritz.com/rmsp



Sparkassen-Finanzgruppe

Damit Ihnen im Studium nicht die Mittel ausgehen.

KfW-Studienkredit

 Sparkasse
Gengenbach

 Sparkasse
Offenburg/Ortenau

Bevor Ihr Studium zu kurz kommt, kommen Sie lieber zu uns. Denn unser KfW-Studienkredit hält Ihnen finanziell den Rücken frei. Mehr Informationen dazu erhalten Sie auch unter www.spk-gengenbach.de und www.sparkasse-offenburg.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**



Freunde fürs Leben

Samuel García Fuentes, WI, aus Guadalajara, Mexiko, über seine Erfahrungen

For my exchange program I did so many things and I can say with no fear to make a mistake, that it all worth it and that it was so far, the best time of my life. As my exchange program was accepted I could feel nothing but joy. When I arrived to Offenburg, I was welcome by other international student who gave me the orientation I needed and made me feel welcome since the very first day. He introduced me to the personal in the international office in the Fachhochschule and I was so happy to see that they were helpful and really nice, since the very first day! That's something I've never seen before. During my first weekend I could meet all my very good friends today, friends I will never forget.

The summer course not only helped to learn German, but to get to know a lot of people and to get the orientation related to the semester and the

subjects I was going to take during the semester. As the time went by I found myself just happier everyday and so satisfied, I had done so many friends from all over the world and this is an experience that I just could imagine before. I was asked once if there was a Spanish Stammtisch and I said only "Everyday at the Mensa."

The international office in the HS-Offenburg organized many trips, and all of them were amazing, I have to say I think I've never met so helpful and friendly office; I have nowadays a friend there. All my experience, everything I did, was thanks to the Baden-Württemberg-Stipendium and as I said earlier, it was the best time I ever had and it changed my life. I can only dream now of the day I'll be back. Thank you!

SAMUEL GARCÍA FUENTES, WI 4
(BADEN-WÜRTTEMBERG-STIPENDIAT)



Baden-Württemberg-Stipendiat Samuel García, WI 4, bei der Schnee-Exkursion in Kandersteg mit Sebastian Rojas, BW-Stipendiat aus Chile, und Lidija Rottenecker, International Office

Ines Drewianka, MI 7, am Tecnológico de Monterrey, Mexiko, berichtet

Bereits ein paar Tage nach meiner Ankunft hatte die Uni für alle internationalen Studenten ein paar Vorbereitungstage geplant, um uns über Kultur, Land und Leute, hochschulinterne Angelegenheiten wie Kurswahl, Anwesenheitspflicht und Fehlstunden etc. aufzuklären, aber



Baden-Württemberg-Stipendiatin Ines Drewianka, MI 7, in einer Erz-Mine in Guanajuato, Mexiko

auch, um die anderen Studenten ferner Länder kennenzulernen. Mit kleinen Spielchen, Gruppenarbeiten und Vorträgen wurden so die Tage gestaltet, und schnell hatten wir auch untereinander erste Freundschaften geschlossen. Danach wurde es aber doch ernst, als das Semester Anfang August offiziell begann und wir somit im Treiben tausend anderer einheimischer Studenten steckten. In drei meiner fünf Kurse war ich die einzige Austauschstudentin, hatte aber bereits nach ein paar Tagen einen kleinen Bekanntenkreis aufgebaut.

Im Vergleich zu Deutschland ist es mit Sicherheit eine Umstellung, wenn man an die vielen Hausaufgaben, Gruppenarbeiten und Präsentationen denkt. Aber auch die Anwesenheitspflicht kollidierte hin und wieder mit dem Verlangen, doch ausschlafen zu wollen, besonders wenn der Kurs

schon um 7 Uhr morgens begann. Jedoch konnte je nach Angebot selbst gewählt werden, ob man lieber morgens, mittags oder abends zur Uni gehen wollte. Neben diesen Freizeitkursen, für die ich mich in der ersten oder zweiten Woche des Semesters entscheiden musste, fanden auch verschiedene Veranstaltungen und Ausflüge speziell für die Internationals statt. Gern hätte ich die Zeit in Mexiko um einige Wochen verlängert, fehlen mir bereits jetzt schon das leckere, manchmal auch ausgefallene Essen, die Wärme und Herzlichkeit der Einheimischen oder einfach nur das schöne Wetter. Ich bin dem Baden-Württemberg-Stipendium sehr dankbar, diese Erfahrungen gemacht haben zu dürfen, und verbleibe mit einem „Muchas gracias“ und dem allbekanntesten „Viva México!“

INES DREWIANKA, MI 7

Auftaktveranstaltung zur „Go Out“-Kampagne am 3. April 2008

Standing Room only bei der Auftaktveranstaltung zur „Go Out“-Kampagne: Viele Studierende wollten erster Hand erfahren, wie ein Semester im Ausland verwirklicht werden kann. In dieser Gemeinschaftsveranstaltung von Graduate School und International Office erzählten Studierende von ihren Erfahrungen in Mexiko oder Brasilien, während umgekehrt Studierende aus anderen Ländern ihre Heimathochschule vorstellen konnten. Die „Go Out“-Kampagne findet in diesem Jahr zum zweiten Mal an der Hochschule statt.

Auch in diesem Jahr ist ein Fotowettbewerb geplant. Die Preisverleihung war am 24. Juni in der Stadtbibliothek Offenburg. Weitere Berichte im nächsten Campus.

DR. RENATE TEBBEL



Zukunft ist formbar

Ihre möglichen Aufgaben als Jungingenieur, Diplomand, Trainee oder Praktikant (m/w):

- Betreuen neuer Fertigungsverfahren zusammen mit unseren Produktionswerken, Entwicklungsabteilung und Kunden
- Selbständiges Bearbeiten von Projekten, Mitarbeit in Projektteams
- Teammoderation bez. Qualitätstechniken, Problemlösungsmethoden, Wertanalyse, Auditieren von Produktionsprozessen
- Definition, Beschaffung, Inbetriebnahme von Maschinen und Anlagen als Dienstleister für unsere Produktionswerke



Ihre Persönlichkeit erfüllt unser Unternehmen mit Leben

ERNST

UMFORMTECHNIK

Am Wiesenbach 1
77704 Oberkirch-Zusenhofen
www.ernst.de • karriere@ernst.de

EFD Härterei F. Düsseldorf GmbH

Kompetenz und Qualität
Schutzgas • Nitrieren • Induktion



Als Spezialist für Härtetechnik bieten wir Ihnen mit über 90 qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umfangreiche **klassische** und **induktive Wärmebehandlung** an. Zahlreiche renommierte Kunden im In- und Ausland vertrauen auf unser Können. Wir betreuen Sie umfassend in allen Fragen rund um die Erwärmungstechnik für Ihren Erfolg. Zur technologischen Beratung stehen Ihnen unsere Spezialisten in **Freiburg, München** und **Bielefeld** gerne zur Verfügung.



EFD Härterei F. Düsseldorf GmbH
79108 Freiburg Bebelstr.9
Tel:0761 1506-0 Fax:0761 1506-111
www.efd-haertereide.de

Wir kommen zu Ihnen!
Unser Fahrdienst mit LKW's und Schnelltransporter findet immer einen Weg zu Ihnen.

Fordern Sie uns!
Kurze Lieferzeit und zügige Bearbeitung Ihrer Teile ist unser Auftrag.



Anlieferung in Freiburg täglich bis 22 Uhr möglich.



Graduate School on Promotion Tour

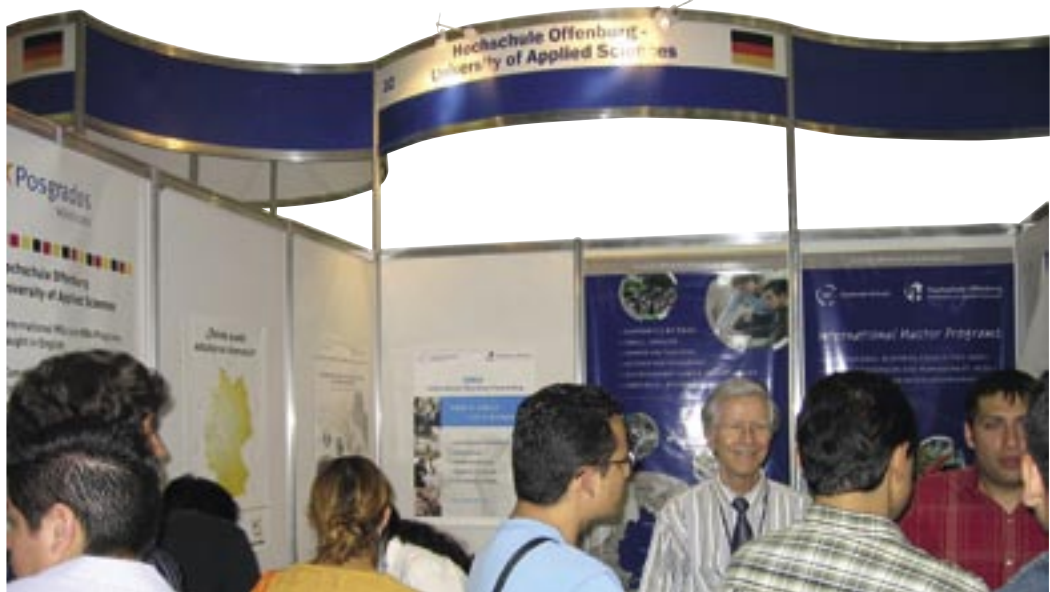
Offenburg zieht Studenten aus der ganzen Welt an

Ein Blick über den Campus genügt, um zu sehen, dass Internationalität zum Profil der Hochschule Offenburg gehört. Derzeit kommen über 13% der Studierenden an der Hochschule Offenburg aus dem Ausland. In den internationalen Studiengängen der Graduate School liegt dieser Anteil mit ca. 80% noch bedeutend höher. Dabei ist die internationale Zusammensetzung der Studentenschaft nicht nur rein zufällig. Sicherlich spiegeln sich darin auch die Aktivitäten des internationalen Hochschulmarketings wider, zu denen auch die Teilnahme an Bildungsmessen gehört.

Wie sieht das Studium in Deutschland aus? Welche Studiengänge bietet die Hochschule Offenburg? Welche Zugangsvoraussetzungen gibt es? Worin besteht der Vorteil, einen interdisziplinären Master-Studiengang wie „Communication and Media Engineering“ zu studieren, der die Bereiche Kommunikationstechnik und Medientechnik vereint? Fragen über Fragen, denen sich das Team der Hochschule Offenburg auf der diesjährigen EUROPOSGRADOS stellte.

Die Teilnahme an dieser alljährlich im Frühjahr stattfindenden europäischen Hochschulmesse, die vom DAAD und dessen Partnern aus Frankreich, den Niederlanden und Spanien organisiert wird, ist für die Hochschule Offenburg schon beinahe zur Tradition geworden. Vom 29. Februar bis 9. März reiste Prof. Dr. Rainer Bender nach Kolumbien und Mexiko – in Mexiko in Begleitung von Prof. Dr. Tom Rüdebusch – um dort das Studienangebot der Hochschule Offenburg vorzustellen.

Kolumbien hat derzeit mehr als 300 Ausbildungsinstitutionen im tertiären Bereich, darunter zwischenzeitlich zehn voll akkreditierte Universitäten. In Medellín, auch Stadt des ewigen Frühlings genannt, konnten Gespräche mit Hochschulen geführt werden, so z. B. mit Vertretern der Universidad Nacional de Colombia und auch mit Repräsentanten des „Sede de Investigación Univer-



Messestand in Mexiko City

sitaria“, des Forschungsinstituts der traditionsreichen Universidad de Antioquia. Eine nähere Betrachtung beider Institutionen und eine Vertiefung der Kontakte erscheint sowohl im Hinblick auf Forschungsaustausch als auch im Bereich des Studierendenaustauschs interessant, zumal Medellín derzeit als recht sichere Stadt gilt.

Erfolgreich verliefen auch die Messen in Medellín und Bogotá mit insgesamt rund 4000 bzw. 6500 Besuchern. Die Beratung bezog sich im Wesentlichen auf die von der Hochschule angebotenen internationalen Studiengänge. Wie eng die Verbindung einiger internationalen Alumni zur Hochschule noch ist, zeigte sich auch darin, dass mehrere Graduate-School-Absolventen als Standhelfer auf den Messen zur Verfügung standen, um Studieninteressierte durch Erzählungen eigener Erfahrungen und Werdegänge für ein Studium in Offenburg zu motivieren. Auch derzeitige Studierende aus Kolumbien und Mexiko, die die Semesterferien in ihren Heimatländern verbrachten, waren bereit, als Berater am Stand zu fungieren.

Traditionelle Charakteristika des mexikanischen Hochschulsektors sind seine große institutionelle Vielfalt und eine

kaum vorhandene staatliche Regelung des Studienangebots. Die Zahl der Studierenden hat sich zwischen 1990 und 2002 auf 2,14 Millionen verdoppelt. Vor ihrer Aufnahme an einer Hochschule müssen Interessenten nicht nur einen Aufnahmetest an der Hochschule absolvieren, sondern auch ein landesweit standardisiertes Examen ablegen, was zur Qualitätssicherung der mexikanischen Hochschullandschaft beitragen soll. Neben Auftritten auf den Bildungsmessen in Mexiko City und Monterrey galt die Reise auch dem Ausbau der Beziehungen mit dem TEC de Monterrey. Bereits vor mehreren Jahren wurden Kontakte zu dieser Hochschule im nordöstlichen Bundesstaat Nuevo León geknüpft. Auch dieses Mal konnten intensive Gespräche mit Kanzler Dr. Carlos Narvaez und Frau Astrid Vázquez, der Leiterin der internationalen Programme, sowie mit zahlreichen Fachkollegen über mögliche Kooperationen geführt werden. Der große Andrang an den Messeständen und die ausführlichen Gespräche mit Hochschulvertretern in Kolumbien und Mexiko lassen auf einen weiteren Ausbau der Beziehungen der Hochschule mit Lateinamerika hoffen.

IRMELA TRÜDINGER



Namaste!

Eindrücke aus dem Land der jahrtausendealten Kultur und Tradition

Indien – der mit über 1,1 Milliarden Einwohner bevölkerungsreichste demokratische Staat der Erde – war Ziel einer Reise der Professoren Frau Dr. Rohbock und Herr Dr. Felhauer im Auftrag der Graduate School im Februar 2008. „Namaste“ ist das gebräuchlichste Grußwort in Indien und bedeutet übersetzt in etwa „Ich grüße das göttliche Licht in deinem Herzen“ – so spirituell wie dieser allgegenwärtige Gruß ist das gesamte Leben in Indien.

Im Rahmen der Promotion-Tour „German Higher Education Fair India 2008“ wurden vom 12. bis 24. Februar 2008 die Städte Delhi, Chandigarh, Pune, Bangalore, Hyderabad und Chennai besucht. Organisiert wurde die Reise von GATE-Germany, einem vom DAAD in Abstimmung mit der HRK gegründeten Konsortium für internationales Hochschulmarketing mit dem Ziel, auf dem internationalen Markt systematisch für die Ausbildungs- und

Forschungsmöglichkeiten an deutschen Hochschulen zu werben. Neben der Hochschule Offenburg haben an dieser Reise Vertreter weiterer 12 deutscher Hochschulen teilgenommen. An jeder Station der Reise fand eine vom DAAD organisierte Bildungsmesse mit Informationsvorträgen der Hochschulvertreter statt, die von durchschnittlich jeweils ca. 1000 Studenten besucht wurde. Weiterhin gab an jeder Station der Reise der deutsche Botschafter bzw. Generalkonsul einen Empfang, zu dem auch Vertreter der örtlichen Industrie und Hochschulen geladen waren. Schließlich bestand die Möglichkeit, an den jeweiligen Reiseorten Hochschulen zu besuchen.

Kooperationsgespräche

Zurzeit studieren ca. 10,5 Millionen Studenten an den indischen Hochschulen. Eine herausragende Position im indischen Bildungssystem haben im



Besuch des Generalkonsuls von Chennai (rechts) am Messestand

ingenieurwissenschaftlichen Bereich die sieben Indian Institutes of Technology (IITs). Neben den IITs in Delhi und Chennai konnten bei dieser Reise das College of Engineering in Pune, die Osmania University in Hyderabad und die Anna University in Chennai besucht und Kooperationsgespräche geführt werden. Bei diesen Gesprächen sowie den zahlreichen Beratungsgesprächen bei den Bildungsmessen waren die Vorabinformationen der begleitenden DAAD-Organisatoren über das Land, die Hochschulen, aber auch über die vielfältige und teilweise jahrtausendealte Tradition und Kultur Indiens sehr wertvoll.

Bereits wenige Wochen nach dieser Reise kann festgestellt werden, dass sich die Anzahl der Bewerbungen aus Indien für die Master-Studiengänge der Graduate School deutlich erhöht hat. Aufgrund der zahlreichen Kontakte zu diversen indischen Hochschulen besteht nun weiterhin für Studierende der Hochschule Offenburg die Möglichkeit eines Studienaufenthalts in diesem aufstrebenden, faszinierenden Land. Unterstützt werden solche Studienaufenthalte ab 2009 durch das DAAD-Förderprogramm „A New Passage to India“.



Großes Besucherinteresse am Messestand

PROF. DR. TOBIAS FELHAUER
PROF. DR. UTE ROHBOCK

10 Jahre intern. Master-Studiengänge

Mut zur internationalen Öffnung



Beim Internationalen Abend
Bild: Martina Rudolf

Diesen Mut zeigte die Hochschule Offenburg 1998, als sie ihren ersten internationalen Master-Studiengang „Communication and Media Engineering“ einführte. Anfangs gefördert vom DAAD im Master plus Programm, hatte er eine Vorreiterrolle inne.

Die Konferenz in Bologna fand erst im Jahr 1999 statt und so waren die ersten internationalen Studiengänge von besonderer Bedeutung für den Fortgang des Reformprozesses in Deutschland. Ein bis zwei Jahre nach der Einrichtung von CME starteten an der Hochschule Offenburg drei weitere internationale Master-Studiengänge: International Business Consulting, Energy Conversion and Management und Automotive Engineering, die von der im Jahr 2000 gegründeten Graduate School koordiniert werden.

Bis heute haben sich die internationalen Master-Studiengänge in Offenburg nicht nur etabliert, sondern prägen das Profil der Hochschule. Inzwischen haben rund 700 junge Menschen aus aller Welt einen dieser internationalen Studiengänge erfolgreich absolviert und arbeiten in Deutschland oder vielfach auch für deutsche Firmen weltweit.

In diesem Jahr feiern die internationalen Master-Studiengänge an der Hochschule ihr zehnjähriges Bestehen, das im Juni mit einem Festwochenende begangen wurde. Dazu waren neben Alumni, Studierenden, Professoren und Mitarbeitern auch zahlreiche Freunde und Förderer der internationalen Studiengänge aus Wirtschaft und Politik geladen. Das Wochenende startete mit einem offiziellen Festakt mit anschließendem internationalem Abend im Offenburger Salmen und setzte sich mit einem Vortragsprogramm über neueste Forschungsprojekte und Karrierewege von Alumni fort. Nach einem Kulturprogramm war bei einem Dinner und bei einem abschließenden Frühschoppen ausreichend Gelegenheit für Networking gegeben. Redner waren neben Frau Oberbürgermeisterin Edith Schreiner auch Hochschulratsvorsitzender und Vorsitzender der EnBW Regional AG Stuttgart Dr. Wolfgang Bruder; Julian Würtenberger, Regierungspräsident aus Freiburg; und Prof. Dr. Max Huber, DAAD-Vizepräsident und Bundesbeauftragter für das internationale Hochschulmarketing.

IRMELA TRÜDINGER



Internationales Flair im Salmen

Die Globalisierung fordert ihren Tribut

Forschung und Bildung unterliegen aggressivem Wettbewerb

Grußwort zum Jubiläum „10 Jahre Internationale Masterstudiengänge“ von Prof. Dr. Max Huber, Vizepräsident des DAAD und Bundesbeauftragter für das internationale Hochschulmarketing:

Die allgemeine Globalisierung unserer Lebensumstände verändert geradezu dramatisch auch die Rahmenbedingungen der akademischen Ausbildung im Besonderen und von Forschung und Entwicklung im Allgemeinen: So stehen in zunehmendem Maße die unterschiedlichen nationalen Bildungs- und Forschungssysteme in einem z.T. sehr aggressiven Wettbewerb miteinander. Dabei geht es zum einen um eine angemessene Internationalisierung der Ausbildung, die neben der fachlichen Komponente immer stärker auch interkulturelle Kompetenzen vermitteln und erfahrbar machen will; zum anderen entwickelt sich ein energischer Wettbewerb bei der Erforschung wissenschaftlicher Fragestellungen bzw. bei der Entwicklung moderner Dienstleistungen und Industrieprodukte. Im Mittelpunkt aller Bemühungen stehen natürlich die betroffenen Menschen: Weltweit suchen die Hochschulen qualifizierte Studierende, herausragende Dozenten und kompetente Wissenschaftler – auch über die nationalen Grenzen hinweg. Das gilt seit langem schon vor allem für die angelsächsischen Länder – insbesondere für die USA –, inzwischen sind aber eine Reihe weiterer und potenter Wettbewerber auf den globalen „Märkten“ äußerst regsam.

Auch Deutschland hat in den vergangenen Jahren seine Hochschulen und Forschungsinstitute international weit geöffnet – mit beachtlichen Erfolgen: Die Zahl internationaler Studierender an unseren Universitäten und Fachhochschulen ist deutlich und kontinuierlich gewachsen; der grenzüberschreitende Austausch von Hochschullehrern und Wissenschaftlern wird von Jahr zu Jahr intensiver und gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit ausländischen Partnern immer häufiger.

Dies gilt insbesondere gerade für die Hochschule Offenburg, die geradezu vorbildlich internationale Master-Studien-

gänge entwickelt und erfolgreich ausgebaut hat – zum Wohl ihrer Studierenden, aber auch zum Wohl der Hochschule und des sie tragenden Landes – insbesondere seiner Wirtschaft und seiner gesellschaftlichen Kultur.

Mit der Einführung der internationalen Master-Studiengänge „Communication and Media Engineering (M. Sc.)“, „Energy Conversion and Management (M. Sc.)“, „Automotive Engineering (M. Sc.)“ sowie des MBA-Studienganges „International Business Consulting (MBA)“ hat die Hochschule nicht nur Mut zur internationalen Öffnung gezeigt, sondern auch ihre Kompetenz, sich auf diesem hochkompetitiven Markt der internationalen Studienangebote erfolgreich zu behaupten. Heute, 10 Jahre nach den ersten Anfängen, kann man der Hochschule sowie den beteiligten Professoren, Mitarbeitern und Administratoren gratulieren: Wenn inzwischen mehr als 75 % der Studierenden aus dem Ausland kommen, zeugt dies deutlich von der Attraktivität der Offenburg Hochschule, die sich geradezu zu einer Talentschmiede mit starker internationaler Ausrichtung entwickelt hat; diese Entwicklung verdeutlicht aber auch die positive Wirkung auf die heimische Wirtschaft und für die internationale Öffnung unserer Gesellschaft. Wie wichtig dies für ein Exportland wie die Bundesrepublik Deutschland im Allgemeinen und für die mittelständische Industrie im baden-württembergischen Umfeld im Besonderen ist, wird u.a. an der großen Zahl von Kooperationsprojekten deutlich und an den zahlreichen Absolventen in den Industrieunternehmen des Landes.

Aus Sicht des DAAD begrüßen wir außerordentlich das Engagement, den Mut und die Kompetenz, mit dem die HS Offenburg diese internationale Öffnung betrieben hat. Wir wünschen den Offenburg Studierenden auch künftig Erfolg bei ihrem Studium und der Hochschule, ihren Dozenten und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterhin die Freude an der – bisweilen auch mühseligen – internationalen Öffnung und an den vielfältigen Früchten ihrer Arbeit.



Prof. Dr. Max Huber,
Vizepräsident des DAAD und
Bundesbeauftragter für
das internationale
Hochschulmarketing

Nachrichten aus der Graduate School

„Communication and Media Engineering“ unter den TOP 10

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und der Deutsche Akademische Austausch-Dienst (DAAD) haben zum zweiten Mal die zehn besten internationalen Master-Studiengänge an deutschen Hochschulen ausgezeichnet. Der Master-Studiengang „Communication and Media Engineering“ (CME) der Hochschule Offenburg wurde unter die TOP 10 gewählt und gehört damit zu den innovativsten internationalen Master-Studiengängen in Deutschland.

Mit der Einstufung unter die TOP 10 der internationalen Master-Studiengänge in Deutschland erhält der Studiengang „Communication and Media Engineering“

(CME) der Hochschule Offenburg ein Preisgeld in Höhe von 20000 Euro und das Qualitätslabel „TOP 10 International Masters' Degree Courses made in Germany“. Die zehn Preisträger wurden aus 76 Bewerbungen von 63 Hochschulen aus 13 Bundesländern von einer dreizehnköpfigen Jury aus Vertretern von Fachhochschulen, Universitäten und ausländischen Hochschulen sowie der Wirtschaft ausgewählt. Dazu gehören auch Studiengänge der Charitémedizin Berlin, der TU Dresden, den Universitäten Hannover, Hohenheim, Leipzig, München und der Universität des Saarlandes sowie der Handelshochschule Leipzig und der Fachhochschule Weihenstephan. Dr. Christian

Bode, Generalsekretär des DAAD, stellt fest: „Der Wettbewerb spiegelt allgemeine Hochschultrends wider, wie das Entstehen englischsprachiger Netzwerke mit Möglichkeit zum Erwerb eines Doppelabschlusses, die Einrichtung weiterbildender Master mit teilweise erheblichen Studiengebühren und ein zunehmend professionelles Marketing und Management von Programmen.“ Stifterverband und DAAD bestätigen dem Studiengang ein besonders innovatives Gesamtkonzept, eine qualitativ hochwertige Lehre und ein hohes Maß an Internationalisierung. Übergeordnetes Ziel des Studiengangs CME ist die Vermittlung detaillierter wissenschaftlicher und anwendungsbezogener Kennt-



grieshaber
Your Partner for Precision

STUDIUM • DIPLOMARBEIT • AUSBILDUNG
FIT FÜR DIE ZUKUNFT

Die Herstellung von Präzisionsteilen aus NE-Metallen erfordert viel Know-how. Deshalb sind bei Grieshaber kreative und hochmotivierte Mitarbeiter/innen das wichtigste Kapital. Entdecken Sie die Herausforderungen, die bei uns auf Sie warten.

Weitere Infos: www.grieshaber-precision.de



iw
BAU

Bauen für die Zukunft

Chance und Verantwortung

- Wohnbau
- Industrie-/Gewerbebau
- Projektsteuerung
- Projektentwicklung
- Energiekonzepte
- IW Bau GmbH
- Auf der Ziegelbreite 14
- 79331 Teningen
- Tel. 07663 / 91 35 42
- Fax 07663 / 91 35 92
- www.iw-bau.de
- info@iw-bau.de

nisse in den Schwerpunkten Kommunikationstechnik und Medientechnik. Moderne Kommunikationstechnologien machen es möglich, dass Ingenieure und Wissenschaftler in Indien, China und Deutschland gemeinsam an einem Projekt arbeiten. Daher ist die Internationalität zentrales Profilelement des Studiengangs, die sich in einem hohen und homogen verteilten Ausländeranteil der Studierenden widerspiegelt. So kommen die 25 Studienanfänger des Wintersemesters 2007/08 aus 17 unterschiedlichen Ländern. Die Vermittlung von interkultureller Kompetenz durch die Interaktion der Kulturen und die zahlreichen ausländischen Kooperationspartner für Lehre und Forschung zeichnen den Studiengang aus. Das vier Semester dauernde Studium führt die Studierenden von einer reinen Theorievermittlung im ersten und zweiten Semester über Laborarbeiten, Seminare und Projektarbeit im dritten

Semester bis zur Master-Thesis im letzten Semester immer mehr an eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten heran. Die umfangreichen Marketingmaßnahmen und ein ausgefeiltes Auswahlverfahren wurden von der Jury ebenso positiv bewertet wie die vorbildliche Betreuung der Studierenden.

den. Die Preisvergabe findet im Juni im Rahmen einer Tagung der Projektleiter der DAAD-geförderten Internationalen Studien- und Ausbildungspartnerschaften in Bad Honnef statt.

IRMELA TRÜDINGER,
MARTINA RUDOLF

Wechsel im Vorsitz des Advisory Boards

Seit Gründung der Graduate School spielt das Advisory Board, das sich aus Entscheidungsträgern der Wirtschaft, dem Rektor sowie den Studiengangleitern zusammensetzt, bei der Weiterentwicklung der internationalen Programme eine wichtige Rolle. So konnten durch den Dialog mit den Vertretern der Wirtschaft in den letzten Jahren zahlreiche wertvolle Impulse für die strategische Ausrichtung der Graduate School gewonnen

werden. Nach sieben Jahren als Vorsitzender des Advisory Boards gab Herr Dr. Hubert Peitz dieses Amt ab. Rektor Prof. Dr. Winfried Lieber dankte ihm herzlich für sein mehrjähriges Engagement. Herr Christian Poetsch, Diplom-Mathematiker und derzeit kaufmännischer Leiter von Burda Digital Systems, wurde zu seinem Nachfolger gewählt.

IRMELA TRÜDINGER



THIEME

Verwirklichen Sie sich in einem zukunftsorientierten Unternehmen!

Wir haben uns technologisch anspruchsvollen Produkten verpflichtet. Innovation sehen wir daher als unsere Aufgabe. Die dadurch entstehenden vielseitigen Themenbereiche sind sehr prädestiniert für Diplomarbeiten und für die Absolvierung von Praxissemestern. THIEME bietet daher interessante Aufgabenstellungen für junge Menschen.

THIEME ist ein weltweit engagiertes und erfolgreiches Familienunternehmen mit etwa 400 Mitarbeitern an 5 Standorten. In den zwei Geschäftsbereichen **Drucksysteme** und **Polyurethan** ist THIEME aufgrund seiner hohen Innovationskraft mit vielen Erzeugnissen technologischer Marktführer.

Um den Erfolg an der Spitze auch langfristig zu festigen, sucht THIEME stets **zielorientierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**.

Polyurethan

Drucksysteme

Mehr Info:
www.thieme-products.com

THIEME GmbH & Co. KG
Personalabteilung

Robert-Bosch-Str. 1
D-79331 Teningen

Tel. 0 76 41-583-0
Fax 0 76 41-583-110



Snow Excursion in Kandersteg

23. bis 24. Februar 2008



In the early morning hours on 23.02.2008 we set forward to a snow excursion that was to take place at Kandersteg, Switzerland – a beautiful ski resort nestled deeply in the Alps. The weather that weekend was really nice that made the trip even more enjoyable. Our days were all planned out. (Many thanks to Fachhochschule Offenburg for the great organization).

We arrived in Kandersteg before noon. The landscape was enchanting. The entire place was under snow cover giving an impression that we were in a winter fairytale. After letting the initial feelings of fascination to sink in, we proceeded towards the ski tracks, located on the top of the mountain, using a chair lift, which, for most of us was another extraordinary experience. Immediately, we started a mass snow fight. Afterwards we continued to explore the mountain on sledges – unanimously regarded

as the highlight of the trip. In the end of the exhausting day we didn't give up – we mustered enough energy to throw a party.

The second day was as exciting as the first one. It started with a long walk deep into the mountains. During the walk a guide was accompanying us. He gave a brief description of the village, the ski tracks, history of the local sports etc. Our snow adventure then continued in the curling arena where we were teamed up and played one round against each other. Luckily, after the game we still had enough time and energy to go one more time atop the mountain and have another snow fight. Completely exhausted, but enriched with the recollections of two wonderful days now laying behind us, we left Kandersteg and arrived back in Offenburg in the night hours.

IRINA MILEVSKA, CME 2

Eine geniale
Geschäftsidee
braucht ein Dach
über dem Kopf!

TPO

TECHNOLOGIE PARK
OFFENBURG

In der Spöck 10 · 77656 Offenburg/Germany
Fon +49(0)7 81 5 65 49 · Fax +49(0)7 81 5 47 59
e-mail: info@tpo-og.de · www.tpo-og.de

Kostbarer Rat und kostengünstige Räume für Jungunternehmen bietet Ihnen der Technologiepark Offenburg. Sie finden hier auf dem Weg in die erfolgreiche Selbständigkeit anstelle der üblichen Fallstricke ein tragendes Netzwerk. Wertvolle Ratschläge, Kontakte und Konzepte erleichtern Ihnen den Markteintritt.



Beratung



Räume



Austausch



Starthilfe



Infos

Wie flirte ich mit deutschen Frauen?

Get-Together mit dem Senior Service

Nicht nur auf diesem speziellen Gebiet ist der Rat der „Seniors“, wie die Mitglieder des Senior Services von den internationalen Studierenden liebevoll genannt werden, heiß begehrt. Die Lebenserfahrung und auch die Ruhe, die von den etwas älteren Bürgern Offenburgs ausgehen, werden von den jungen Frauen und Männern aus aller Herren Länder hoch geschätzt. Viele von ihnen kommen aus Kulturkreisen, in denen Älteren viel Respekt entgegengebracht wird, und so treten sie beim Get-Together auch den Mitgliedern des Senior Service gegenüber.

Rima aus Bangladesch steht zu Hause vor dem Spiegel. Wie ziehe ich mich heute Abend an? Bengalisch oder nicht? Sie entscheidet sich gegen den in Bangladesch üblichen Schal, sodass ihr wundervolles lockiges Haar voll zur Geltung kommt. Rima freut sich auf dieses neue Get-Together mit den „Seniors“, denn sie ist wie ihre Mitstudierenden neugierig auf Deutsche, ihre Kultur, ihre Lebensweise und nicht zuletzt auf die Sprache.

Für Margot und Hans Keck spielt das Herkunftsland der internationalen Studierenden keine Rolle, sie gehen ohne Scheu auf die jungen Leute zu. Dabei achten sie aber auch auf die non-verbale Kommunikation: Wer wegsieht, wird nicht angesprochen. Umso größer ist dann ihre Freude, wenn sich eine junge Frau oder ein junger Mann aus eigener Initiative an ihren Tisch setzt und ein Gespräch beginnt. Einstiegsprache bei der ersten Kontaktaufnahme ist nicht immer nur Englisch, sondern auch Deutsch. Nur wenn es gar nicht mehr weitergeht, wird ins Englische oder sogar in die Muttersprache Französisch oder Spanisch gewechselt. Laura aus Mexiko schätzt am Kontakt mit den deutschen Senioren, dass diese sich die Zeit nehmen für das manchmal etwas langsamere und holprige Deutsch. „Die deutschen Studenten haben nicht so viel Geduld, sie sprechen zu schnell und wechseln auch zu leicht ins Englische“, so der Tenor bei vielen internationalen Studierenden. Oder auch: „Wir lernen von den Senioren viel mehr über Traditionen oder die Geschichte Offenburgs.“

Frédéric Ehret möchte den Kontakt nicht auf die Get-Togethers beschränken, er sieht sich auch als Anlaufstelle für Probleme außerhalb des Studiums, mit denen die jungen Leute weit weg von ihrer Familie nicht mehr allein klarkommen. Ohne sich aufzudrängen, versucht er, entsprechende Signale richtig zu deuten. Für Rita und Dr. Gerald Jakobson sind diese regelmäßigen Treffen ideal, um neue Kontakte zu knüpfen oder bestehende Kontakte zu vertiefen. Sie strecken ihre Fühler aus; dabei ist es für sie selbstverständlich, nicht auszusortieren, sondern offen für alle Nationalitäten und Kulturkreise zu sein.

Wie flirtet man also mit jungen deutschen Frauen? Omar aus Mexiko konnte sich hier von einem männlichen „Senior“ wertvolle Tipps holen; ob er sie schon erfolgreich umgesetzt hat, wollte er nicht verraten. Aber auch ganz profane Fragen werden gestellt: Wie viele Sorten Brot gibt es in Deutschland? Und welche ist die beste? Wo bekomme ich ein billiges Fahrrad her? Welcher Arzt ist gut für mein spezielles Problem? Ich möchte so gern die deutsche Küche kennenlernen, können wir mal zusammen kochen? So ist es ganz natürlich, dass es nicht bei den Begegnungen in der Hochschule bleibt, sondern dass Einladungen nach zu Hause folgen. Aus diesem Grund möchten weder die internationalen Studierenden noch die Mitglieder des Senior Service diese Get-Togethers als „Kontaktbörse“ missen; einige Senior-Service-Mitglieder monieren sogar, dass sie nicht häufig genug stattfinden, haben aber auch Verständnis dafür, dass die Master-Studenten ein anspruchsvolles Studium zu bewältigen haben und sich oft auch noch mit kleinen Jobs zusätzliches Geld verdienen müssen. Der Treffpunkt „Foyer B-Gebäude“ kommt auf beiden Seiten hervorragend an; die gewohnte Umgebung nimmt den Studierenden ihre Scheu, sich mit nicht nur unbekanntem, sondern auch älteren Offenburger Bürgern zu treffen; für viele Senioren ist die Hochschulatmosphäre eine Erinnerung an ihre eigene Studentenzeit.



„Seniors“ und internationale Studierende beim Get-Together im letzten Herbst

MARLIES POLLET

„Du fehlst mir sehr“

Gasteltern geben Studierenden mehr als ein Zuhause



Ke mit „Papa“ Jakobson



„Mama“ und Jag beim Plausch



Ke, „Mama“ Rita Jakobson und Cristian

Mein Mann und ich sind seit Anfang 2004 aktiv im Senior Service tätig. Gleich zu Beginn haben wir uns entschlossen, „Gasteltern“ zu sein. Das bedeutet, wir nehmen die Studierenden in unsere Familie auf und geben ihnen ein Zuhause. Was dankbar angenommen wird. Wir stehen jederzeit mit Rat und Tat zu Verfügung. Bei Fragen und Problemen bekommen sie unsere Hilfe. Wohnen tun sie nicht bei uns.

Unser erster Gastsohn Jag – Jagadeesha Rajegowda – war von März 2004 bis April 2006 bei uns. Er kam aus Bangalore/Indien. Ich war seine Mom. Wir hatten viel Spaß und haben viel gelacht. Beispiel: Wir sitzen an Silvester gemütlich zusammen. Plötzlich sagt Jag: „Mom, ich muss Ihnen was erzählen. Als ich heute morgen im Penny-Markt eingekauft habe, hat mir die Kassiererin einen guten Rutsch gewünscht. Es war glatt und ich war schon vom Fahrrad gefallen. Ich habe sie ganz böse angesehen und gefragt: Wie meinen Sie das? Jetzt weiß ich, was guten Rutsch heißt.“

Im September 2005 kamen Ke – Parin Phadungvorasart aus Bangkok/Thailand – und Cristian Guajardo Yevenes aus Viña del Mar/Chile zu uns. Sie sprachen wenig Deutsch und wir haben viele Stunden damit verbracht, ihnen die deutsche Sprache zu

erklären und beizubringen. Schwierigkeiten gab es bei der Aussprache. Eines Tages kam Ke und meinte: „Mama, ich habe die ganze Nacht das Wort ‚Oel‘ geübt. Jetzt kann ich es.“ Damit die Studierenden verstehen, dass in der deutschen Sprache die Substantive groß geschrieben werden, haben wir folgenden Satz geübt: Wenn Fliegen fliegen, fliegen Fliegen Fliegen hinterher. Dieser Satz gäbe keinen Sinn, wenn man Substantive klein schreiben würde.

Aus meinen Gastkindern ist ein Paar geworden. Ke lernt fleißig spanisch und Cristian thailändisch. Wenn er mit seiner Masterarbeit fertig ist, will er sich in Thailand eine Arbeitsstelle suchen.

Wir hatten eine schöne Zeit mit den Beiden. Wir erinnern uns gerne an die Gespräche, Diskussionen, Ausflüge, Wanderungen, das gemeinsame Kochen und Essen und vieles mehr. Beide fehlen uns sehr und wir ihnen. Auch wollen beide uns wieder besuchen kommen. Wir stehen in engem E-Mail-Kontakt nach Thailand und auch nach Chile. Cristians Eltern haben uns nach Chile eingeladen und möchten uns kennenlernen. Ke hat in ihrer letzten Mail geschrieben: „Du fehlst mir sehr“.

RITA JAKOBSON



Bei einer Wanderung durch die Weinberge gleich einen Job gefunden: Cristian und Jag

Sie suchen den optimalen Rahmen für Ihren ganz persönlichen Einstieg in Ihre Karriere?

Warum eigentlich tun wir uns nicht zusammen?

- Praktikum
- Bachelor-/Masterarbeit
- Direkteinstieg



Wir sind das operative Entwicklungszentrum im internationalen Verbund der Minebea Co. Ltd., Tokio. Der Konzern zählt zu den führenden Herstellern von mechanischen und elektronischen Bauteilen und beschäftigt weltweit 53.000 Mitarbeiter. In Villingen-Schwenningen entwickeln wir mit 300 Mitarbeitern elektronisch kommutierte Gleichstrommotoren, Schrittmotoren und Lüfter. Ob für Spindelantriebe in Disc-Drives, Servolenkung im Kfz

oder als Getriebemotor im Akkuschrauber - PM°DM Motoren überzeugen immer!

Wir laden Sie ein, in einem hochmodernen Unternehmen Ihre Fähigkeiten einzubringen und zu entwickeln. Unterstützt werden Sie durch ein engagiertes, internationales Team. Unsere herausragende Marktposition verdanken wir nicht zuletzt dem Fachwissen und dem Ideenreichtum unserer Mitarbeiter.

Gestalten Sie jetzt Ihre Zukunft und werden Sie Teil dieses Erfolges!

PM°DM GmbH, Frau Flaig,
Human Resources
Auf Herdenen 10,
78052 VS-Villingen
Tel.: +49 (0) 77 21/997-232
www.pmdm.de



EU-Fördermaßnahme
Achtung! 30% unserer Lehrgangsgebühren werden durch die EU getragen

Schweißtechnische
Lehr- und Versuchsanstalt
Mannheim GmbH



Ihre Perspektiven für die Zukunft auf dem **deutschen** und **weltweiten** Arbeitsmarkt beginnen bei uns.

Internationale(r) Schweißfachingenieur/-in

Tageslehrgang (Mo - Fr) von Februar bis Mai 2008 und August bis November 2008

Wochenendlehrgang (Fr + Sa) on Oktober 2007 bis Juni 2008 bzw. 2008/2009



Zugangsvoraussetzung: Studium mit Diplom-, Bsc- oder MSc-Abschluss an BA, FH, TH, Uni.
Sonderregelungen zur Anerkennung von Teil 1

Wir informieren Sie gerne **Internet: www.slv-mannheim.de E-Mail: info@slv-mannheim.de**

Schweißtechnische Lehr- und Versuchsanstalt Mannheim GmbH

Käthe-Kollwitz-Straße 19 • 68169 Mannheim Telefax (0621) 3004-292 Telefon (0621) 3004-123



Sensorik für Baumaschinen & Tunnelling
Neigungs-, Kreisel-, Laser-Messtechnik
Industrielle Bildverarbeitung

Anwendungsbeispiele:

- Steuerung von Tunnelvortriebsmaschinen
- Fahrdynamikmessungen ("Elch-Test")
- Diagnose von Schwindelerkrankungen
- Prozess-Automatisierungen

GeneSys
Elektronik GmbH

GeneSys Elektronik GmbH
In der Spöck 10 · D-77656 Offenburg
Tel. 07 81 / 96 92 79 - 0 Fax 07 81 / 96 92 79 - 11
mail@genesys-offenburg.de
www.genesys-offenburg.de

Einstellungen Mitarbeiter/-innen

Seit Januar 2008



Sieglinde Mena-Bruhn
Beschäftigte im Verwaltungsdienst (1,0)
Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik,
Verwaltung



Jitrapol Intarasirisawat, M.Sc.
Akademischer Mitarbeiter (0,5)
Fakultät Medien und Informationswesen



Dipl.-Ing. (FH) Henning Lohrengel
Akademischer Mitarbeiter (0,5)
Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik



Iris Cilek
Beschäftigte im Verwaltungsdienst (0,5)
Verwaltung



Dr. rer. nat. Gunnar Henschen
Forschungskordinator (1,0)
Institut für Angewandte Forschung



Dipl.-Ing. (FH) Tatjana Ruf
Akademische Mitarbeiterin (0,5)
Fakultät Medien und Informationswesen



Elena Kasanovskaya
Fremdsprachenlektorin (0,75)
Sprachenzentrum



Diplom-Volkswirt Christian Obermann
Akademischer Mitarbeiter (1,0)
Informationszentrum



Abdul Ahad Anwer Khan, B.Eng.
Akademischer Mitarbeiter (0,5)
Fakultät Medien und Informationswesen



Dipl.-Ing. (FH) Eva-Maria Scheck
Beschäftigte im technischen Dienst (0,5)
Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik



Gökhan Yüksel, B.Sc.
Akademischer Mitarbeiter (0,5)
Fakultät Medien und Informationswesen



Dipl.-Ing. (FH) Florian Zowislok
Akademischer Mitarbeiter (0,5)
Institut für Angewandte
Forschung



Dipl.-Ing. (FH) Georg Huber
Akademischer Mitarbeiter (0,5)
Fakultät Medien und Informationswesen



Martin Maier, B.Eng.
Akademischer Mitarbeiter (0,5)
Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

W-2-Berufungen

Zum 1. März 2008



Professor Dr. Stefan Junk
Professur für Maschinenelemente und CAE sowie
Grundlagen des Maschinenbaus
Fakultät Betriebswirtschaft
und Wirtschaftsingenieurwesen

Zum 1. April 2008



Professorin Dr. rer. pol. Stefanie Müller
Professur Speditions-, Transport- und
Verkehrslogistik mit den Schwerpunkten:
■ Transportlogistik, insbesondere nationaler und inter-
nationaler Logistik-Dienstleistungsunternehmen
■ Innerbetriebliche Logistik und Supply-Chain-Management
von Unternehmen der Industrie und des Handels
Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen

Gastprofessor

Zum 1. Februar 2008



Professor Dr.-Ing. Mario Edgardo Magaña
Gastprofessur für folgende Lehrveranstaltungen:
„Probability theory and random processes,
Digital Communications for multipath channels
(OFDM, UWB, etc.), Team Project“
Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Ausgeschiedene Mitarbeiter/-innen

Seit 1. Dezember 2007



Dipl.-Ing. (FH) Frank Baier
Akademischer Mitarbeiter (1,0)
Fakultät Medien
und Informationswesen



Dipl.-Ing. (FH) Benjamin Dorn
Akademischer Mitarbeiter (0,2)
Fakultät Maschinenbau
und Verfahrenstechnik



Dipl.-Ing. (FH) Oliver Knörle
Akademischer Mitarbeiter (1,0)
Fakultät Elektrotechnik und
Informationstechnik



Dr. pharm. Amandine Marie Brissaud
Akademische Mitarbeiterin (1,0)
Fakultät Maschinenbau und
Verfahrenstechnik



Dipl.-Ing. (FH) Andrzej Radzikowski
Akademischer Mitarbeiter (0,5)
Fakultät Elektrotechnik und
Informationstechnik



Dipl.-Betriebswirtin (FH)
Renate Maria Schwietzke
Beschäftigte im Verwaltungsdienst (0,5)
Verwaltung



Dipl.-Ing. (FH) Gabriele Wichmann
Akademische Mitarbeiterin (0,5)
Fakultät Medien und Informationswesen

KLAUS HERR –
LEITER DER PERSONALABTEILUNG

Dienstjubilare



Herr Hans-Peter Huber feierte am 6. Dezember 2007 sein 40-jähriges Dienstjubiläum und bekam dafür eine Dankurkunde von Prorektor Professor Dr. Rainer Bender ausgehändigt.



Frau Roselinde Breinich feierte am 2. Juni 2008 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum und bekam dafür eine Dankurkunde von Rektor Professor Dr. Winfried Lieber ausgehändigt.

Herr Professor Dr. Lieber feierte am 2. Juni 2008 sein 25-jähriges Dienstjubiläum und bekam dafür eine Dankurkunde von Prorektor Professor Dr. Rainer Bender ausgehändigt.

Herzliche Glückwünsche an unsere Dienstjubilare.

Die Mitglieder der Hochschule trauern um

Professor Dipl.-Ing.

Dieter Knobloch



Herr Professor Knobloch nahm am 1. Oktober 1975 seine Lehrtätigkeit an der Hochschule Offenburg auf. Er unterrichtete über 32 Jahre lang, trug über Jahrzehnte in der Fakultät Maschinenbau die Verantwortung für die Lehrgebiete Maschinenelemente, Getriebetechnik, Konstruktion, Vakuumtechnik und baute das erste CAD-Zentrum der Hochschule auf.

Auch nach dem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2003 war Professor Knobloch bis vor Kurzem, noch während seiner Krankheit als Lehrbeauftragter für unsere Hochschule tätig und hat sein Wissen an seine Studierenden im Maschinenbau weitergegeben.

Neben seiner Lehrtätigkeit übernahm Dieter Knobloch zusätzlich auch Aufgaben in der Hochschulselbstverwaltung als langjähriges, gewähltes Senatsmitglied, Studiengangleiter und Prodekan.

Aufgrund einer schweren Krankheit war Herr Professor Knobloch nur ein kurzer Ruhestand vergönnt. Die Hochschule verliert mit ihm einen Dozenten, der zahlreiche Studiengenerationen mit großem Engagement unterrichtet hat. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen.



Dr. Wolfgang Bruder
Vorsitzender des Hochschulrates

Professor Dr. Winfried Lieber
Rektor der Hochschule

Helmut Schareck
Verein der Freunde und Förderer e. V.

Wir nehmen Abschied von unserem langjährigen, ehemaligen Mitarbeiter

Alfred Damm



der am 6. Mai 2008 verstorben ist.

Herr Damm war 32 Jahre als Technischer Meister und Leiter in der Elektrowerkstatt der Hochschule Offenburg beschäftigt, bevor er 1998 in den wohlverdienten Ruhestand trat.

Er hat sich in dieser Zeit die uneingeschränkte Achtung und Anerkennung seiner Vorgesetzten, Kollegen und der Studierenden erworben.

Wir trauern um einen allseits geschätzten Mitarbeiter und Kollegen.

Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen.



Dr. Wolfgang Bruder
Vorsitzender des Hochschulrates

Professor Dr. Winfried Lieber
Rektor der Hochschule

Helmut Schareck
Verein der Freunde und Förderer e. V.



Rolf Mezzetti, Werkstattleiter und ein „Urgestein“ der Hochschule

Auszug aus einer Laudatio
zum Ruhestand

Lieber Rolf, liebe Gäste,

es ist nun mal so eingerichtet,
eines Tages endet alles, auch die Pflicht,
dann erhält eben anderes mehr Gewicht

Du hast die Rente jetzt erreicht,
bist in den letzten Jahren ja auch stark gebleicht.
Hast aber keine schwarze Farbe versprüht,
Deine Freundin Dich auch als weißen liebt.

Ich weiß, dass es Dir nicht so einfach fällt
verzichten zu müssen auf die, die Dich oft gequält.
Den Quälgeistern wird auch was fehlen,
wenn sie sich nach dem Mann für alle Fälle sehnen.
Es war ja immer die gleiche Prozedur
Manchmal wurde es auch zur Tortur.
Hatte man ihn auf dem falschen Fuß erwischt
Er jeden Auftrag erst wirft – in die Kist.

Verswinde, habe keine Zeit für Dich,
der „Sandali“ und der „Fliegenpeter“ brauchen mich.
Kam man aber nur etwas später vorbei
war er mitten drin in der Zauberei.
Störe mich nicht, hau sofort ab,
in einer Stunde ich es fertig hab!

Liebe Gäste,

wir nehmen nun Abschied von einem Mann,
der viel hatte, auf seiner „Pfann“
Wissen, Engagement und Talent
keine Entwicklung hat er je verpennt

Dazu fällt mir der Satz eines ganz Großen ein:
„Du bist nicht nur die glatten Straßen gegangen,
du bist Wege gegangen, die noch niemand ging
damit hast Du Spuren hinterlassen und nicht nur Staub“

Lieber Rolf,

genieße die Freizeit, die Enkel und das Leben
Es möge Dir gelingen, mit höherem Segen.

IM OKTOBER 2007
DIPL.-ING. (FH) HANS-MARTIN LUDÄSCHER



www.tuja.de

We will come tu ja!

Die Online-Ladestation für anspruchsvollen Urlaub.

Mit aktuellem Reisemagazin.
www.urlaub-fuer-unternehmer.de



Die **TUJA Zeitarbeit GmbH** steht seit mehr als 20 Jahren für Erfolg in den Bereichen Arbeitnehmerüberlassung und Personalvermittlung. Aktuell beschäftigt TUJA europaweit über 22.000 Mitarbeiter und verfügt über 163 Geschäftsstellen.

Zeitarbeit dient als flexibles Personalinstrument bei:

- unvorhergesehenem Arbeitsaufwand
- saisonalen Spitzen
- krankheitsbedingten Ausfällen
- befristeten Projekten
- Urlaubsvertretungen

Die Ausgewogenheit zwischen den Bedürfnissen unserer Mitarbeiter und den Anforderungen unserer Kunden markiert den wichtigsten Erfolgsfaktor bei TUJA. Langjährige Erfahrung, ausgereifte Konzepte sowie kurze Kommunikations- und Entscheidungswege sorgen für reibungslose und zielorientierte Arbeitsprozesse und garantieren auch für die Zukunft eine positive Entwicklung.

Wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen!

TUJA Zeitarbeit GmbH · Metzgerstraße 10 · 77652 Offenburg
Telefon +49 (0)781 93228-0 · Fax +49 (0)781 93228-22 · offenburg@tuja.de



Weitere Informationen finden Sie unter www.tuja.de

*Führende
Unternehmen
vertrauen auf die
Leistungen unserer
Personalspezialisten
und Mitarbeiter!*



Urlaub
für Unternehmer.de

Was macht eigentlich...?

Professor Rudolf Ranzinger, 80 Jahre



Der 80. Geburtstag von Professor Rudolf Ranzinger am 23. Juni 2008 ist sowohl Anlass zu einem sehr herzlichen Glückwunsch der Hochschule zu diesem Tag als auch ein Rückblick auf sein Leben.

Professor Rudolf Ranzinger lehrte ab dem SS 1965 an unserer Hochschule hauptsächlich auf dem Gebiet der Physik und der Werkstoffkunde.

Das Gespräch führte Professor a. D. Günther Klein.

Als Jahrgang 1928 war Ihr schulischer Weg doch sicher stark von Krieg und direkter Nachkriegszeit beeinflusst. Welche Eindrücke sind an dieser Zeit besonders bei Ihnen haften geblieben?

Im Juli 1944 (gerade 16 Jahre alt) wurde ich als Luftwaffenhelder eingezogen und in Stuttgart eingesetzt. Ende Januar 1945 erfolgte die Einberufung zum Reichsarbeitsdienst (RAD) und daran anschließend zur Grundausbildung zum Flugzeugführer bei der Luftwaffe in Wertheim am Main. Am 8. Mai 1944 kam ich in amerikanische Gefangenschaft. Schon zu Beginn dieser Zeit kam mir die Erkenntnis, dass unter den damals gegebenen Umständen der Krieg nicht zu gewinnen war. Endgültig habe ich mich innerlich vom Nationalsozialismus im Dezember 1944 verabschiedet. Zu diesem Zeitpunkt erfuhr ich von einem Schulkameraden, der im Raum Auschwitz als Flakhelfer eingesetzt war, von den Vorgängen in den dortigen Konzentrationslagern.

Was bewog Sie zum Studium der Physik?

Mein ursprüngliches Berufsziel war Flugzeugingenieur. Da die Ausbildung für die Luftfahrttechnik in den ersten Nachkriegsjahren von den Alliierten verboten war, konnte dieser Berufswunsch nicht realisiert werden. Als Angehöriger der „Weißen

Jahrgänge“ (1928 und 29) konnte ich das Studium direkt nach dem Abitur 1946 nicht sofort aufnehmen, da die knappen Studienplätze vorwiegend für die Kriegsteilnehmer reserviert waren. Nach vierjähriger Industrietätigkeit auf den verschiedensten Gebieten, hauptsächlich in der Entwicklung, bei der Firma Bosch in Stuttgart habe ich 1950 an der Technischen Hochschule Stuttgart mein Studium begonnen. Mir lag es mehr, die Dinge zu hinterfragen, als nach vorgegebenen Rezepten zu arbeiten. So wählte ich das Studium der Physik.

Wie erlebten Sie das „geistige Klima“ während Ihrer Studienzeit und was hat Sie besonders beeinflusst?

Ich studierte von 1950 bis 1956 Physik an der TH Stuttgart. Im Allgemeinen herrschte eine euphorische Aufbruchstimmung. Mit beschränkten Mitteln, zum Teil aus überschüssigen amerikanischen Beständen „Steg-Waren“, wurden Labor- und Forschungsgeräte zusammengebaut und -gelötet. Dies brachte einen sehr großen praktischen Erfahrungsschatz – learning by doing

Fit für die Karriere mit Fremdsprachen?

- ✓ Englisch
- ✓ Französisch
- ✓ Spanisch
- ✓ Italienisch



- Europasekretär/in
- Wirtschaftskorrespondent/in
- berufliche Weiterbildung (berufsbegleitend)
- BOGY/BORS/Schnupperunterricht jederzeit möglich!

Rufen Sie uns an.

Staatl. anerk. Berufskolleg für Fremdsprachen GmbH
 Klosterstraße 9
 77723 Gengenbach
 Fon 07803 980192
www.vorbeck-schule.de
info@vorbeck-schule.de

Unser Thema ist Umweltschutz!

Dantherm Filtration GmbH ist ein mittelständisches Unternehmen. Wir planen, bauen und liefern Anlagen zur Luftreinhaltung für die verschiedensten Industrien. An unserem Firmensitz in Friesenheim beschäftigen wir 145 Mitarbeiter.



Unterstützen Sie unser Team.

Dantherm Filtration hat weltweit mehr als 1300 Mitarbeiter und verfügt über Firmensitze und Verkaufsbüros in Europa, Amerika und Asien.

Dantherm Filtration GmbH
Industriestraße 9
77948 Friesenheim

Frau Sabine Lange
Tel.: 07821/966-247
www.danthermfiltration.com

In dieser Zeit waren die Studiengebühren noch recht hoch. Durch „Fleißprüfungen“ konnten die Studiengebühren teilweise erlassen werden. So hörte ich beim ehemaligen Bundespräsidenten, Professor Theodor Heuss, eine Vorlesung über Staatsrecht und legte auch die Prüfung ab.

Wie gestaltete sich die Stellensuche nach Abschluss Ihres Studiums? Gab es genug offene Stellen oder war es schwer, einen geeigneten Arbeitsplatz zu finden?

Nach Studium und Assistententätigkeit an der TH Stuttgart gab es für mich 1959 genügend offene Stellen.

Wo war Ihre erste Anstellung und welches Aufgabengebiet haben Sie betreut?

Aufgrund meiner Ausbildung war ich in der Entwicklungsabteilung auf dem Werkstoffsektor bei Osram tätig.

Was bewog Sie, eine Lehrtätigkeit an einer Hochschule anzustreben?

Nach dem beendeten Aufbau einer Modellfabrik (Pilotfactory) für die Verarbeitung von hochschmelzenden Metallen mit neuen Verfahren, z. B. Wolfram, stand eine berufliche Neuorientierung bevor. Von den Vorfahren her ist sowohl eine pädagogische als auch eine technische Vorbelastung vorhanden. Und so erschien mir eine Tätigkeit an einer Hochschule erstrebenswert.

Was waren Ihre Eindrücke von unserer damaligen Hochschule?

Wie empfanden Sie den Bildungsstand unserer Studierenden damals?

Es war eine erfrischende Aufbauphase. Der damalige Direktor und spätere Rektor, Professor Helmut Rudigier, hatte eine glückliche Hand, eine freundliche und aufbauende Atmosphäre zu schaffen. Es war beglückend, Studierende, die auf dem zweiten Bildungsweg zu uns kamen, in ihrem Studium zu begleiten.

Wie begegnete Ihnen der gesellschaftliche Wandel in den 60er-Jahren und wie waren Sie selbst daran beteiligt?

Auch unsere ehemalige Staatliche Ingenieurschule war von dem Wandel betroffen, Dozenten und Studierende haben in zeitaufwendigen Diskussionen ein tragfähiges Konzept entwickelt, das auch vom Ministerium beachtet wurde und die Wandlung zur Fachhochschule begünstigt hat.

Wann schieden Sie aus dem aktiven Dienst aus? Verfolgen Sie noch mit Interesse die Entwicklung unserer Hochschule und wie beurteilen Sie diese aus Ihrer Sicht? Benutzen Sie für Informationen über unsere Hochschule das Internet oder Print-Medien?

Leider musste ich wegen einer berufsbedingten Erkrankung Ende des SS 1990 aus dem aktiven Dienst ausscheiden. Mit großem Interesse verfolgte ich die Weiterentwicklung unserer Hochschule. Besonders freue ich mich über überdurchschnittliche Leistungen von vielen unseren Studierenden. Ich pflege noch regen Kontakt zu aktiven Kollegen. Meine Informationen erhalte ich über direkte Kontakte sowie über Internet und Print-Medien.

Welchen Aufgaben widmen Sie sich noch?

Ich versuche, mich auf meinen Fachgebieten Festkörperphysik und Werkstofftechnik auf dem neuesten Stand zu halten.

PROFESSOR A. D. GÜNTHER KLEIN
FOTO: **PROFESSOR A. D. K.-H. KLINGENSCHMIDT**

Prof. a. D. Rudolf Ranzinger

Geboren 1928 in München, aufgewachsen in Ludwigsburg. Abitur 1946; Studium der Physik 1950 bis 1956 und Assistententätigkeit 1956 bis 1959 an der TH Stuttgart. Von 1959 bis 1965 Industrietätigkeit bei der Firma Osram. 1965 Berufung an die damalige Staatliche Ingenieurschule in Offenburg und 1971 Ernennung zum Professor. Ausscheiden aus dem aktiven Dienst 1990 wegen berufsbedingter Erkrankung.

Die KTV Ortenau

Studentenverbindung an der Hochschule Offenburg informiert

Die Geschichte schreibt sich fort: 9 Monate sind seit der Wiedergründung der Aktivitas vergangen. Die Basis der Offenburger Studentenverbindung sind Studenten an der Hochschule. Die KTV wächst wieder.

Ich stelle mich als Autor dieses Artikels einmal kurz vor: Mein Name ist Sebastian Braun, ich bin 23 Jahre alt und studiere im 8. Semester Wirtschaftsingenieurwesen am Campus in Gengenbach. Mein erster Kontakt mit Studentenverbindungen war bereits 2003 – als Schüler. Es war eine Party im Keller in dem Haus einer Studentenverbindung. Mit frischen 18 Jahren hatte ich an einem Abend sehr viele neue Eindrücke gewonnen. Das Bild, das jeder aus den Medien her meint zu kennen, ist doch ein sehr verschwommenes. Aber was weiß man? Studentenverbindungen haben Häuser? Sie tragen bunte Bänder? Früher haben sie gefochten? Sie sind die Initiatoren der Deutschen Demokratie?

Ich lernte viele offene nette Leute kennen und fragte mich durch. Was bedeuten die Bänder und Mützen? Wie viele Verbindungen gibt es? Wie ist es mit der politischen Haltung und wie ist das Verhältnis zu Frauen in der Verbindung? Was hat es mit dem Fechten auf sich? Und was macht man da überhaupt?

Auch nach dieser Nacht war mein Bild über Studentenverbindungen noch lange kein scharfes. Aber wir wurden auf die nächste Veranstaltung einer anderen Verbindung eingeladen. So ging es 5 Monate. Aus Partys wurden mexikanische Abende mit Chili, dann Kneipen und Vorträge. Ich bekam nun langsam ein klares Bild der Verbindungen. Ich lernte die Unterschiede zwischen KTV/ KDSt, Burschenschaften, Corps, ADV, PV kennen. Es gibt immer noch schlagende Verbindungen. Es gibt gemischte und Damenverbindungen. Durch Zufall kam ich dann zu einer Schülerverbindung und nahm nach kurzer Zeit als Fux meinen Platz in dieser Welt der seltsamen Rituale ein. Ich war nun stolzer Besitzer eines Fuxenbands. Fux (m) oder Fee (w) ist ein neues Mitglied einer Studentenverbin-

dung. Man darf die Verbindung noch nicht nach außen vertreten und kann sich – als Mitglied – alles erst einmal anschauen.

Ein Jahr später wurde ich Bursch, ich stand hinter der Verbindung, hinter den Prinzipien und verpflichtete mich zum Lebensbund. Ich bekam das endgültige – das Burschen-Band. Wenn ich das Studium beende, werde ich als „Alter Herr“ dann die Aktiven unterstützen.

Im Oktober 2007 haben wir mit anderen Studenten und der Unterstützung unserer „Alten Herren“ die Wiedergründung der Aktivitas in Offenburg angepackt und einen Semesterbetrieb ins Leben gerufen. Ich wurde Senior in einer Verbindung, die ich kaum kannte. Bis heute gewannen wir 3 Fuxe.

Die KTV Ortenau ist eine farbragende, nicht schlagende, überkonfessionelle (christlich orientierte) und weltoffene Verbindung, die schon mit der Eröffnung der Ingenieurschule Offenburg 1964 aktiv war und viele Jahre studentisch wirkte.

Ich selbst bin über den Kartellverband zur KTV Ortenau gekommen und habe in mittlerweile 5 Jahren Verbindung viele Menschen aus der ganzen Welt kennengelernt. Mir war klar, dass es nicht leicht werden würde, Studenten von unserer Idee zu überzeugen. Aber ich stehe dahinter und werde auch nicht aufgeben.

Jeder ist eingeladen, uns kennenzulernen. Das Semesterprogramm mit den Terminen kann auf unserer Homepage angeschaut werden und hängt in der Hochschule aus.

SEBASTIAN BRAUN, WI 8

Kontakt: www.ktv-ortenau.de
 Senior: Philip Schöbinger (MA 4)
 Telefon 01 60/96 48 1983
 E-Mail: x@ktv-ortenau.de
 Fuxmajor: Sebastian Braun (WI 8)
 Telefon 01 63/7 36 22 72
 E-Mail: fm@ktv-ortenau.de
 Postanschrift: KTV Ortenau, c.o. Hochschule Offenburg, Badstraße 24, 77652 Offenburg



Altherr Peter Schoening (r.) heißt Sebastian Braun willkommen



45. Stiftungsfest am 13. Oktober 2007 im Offenburger Narrenkeller

Segel hissen und Leinen los!

Der Hochschulsporttag brachte alle zum Schwitzen



Ablösung: Die zweite Segelgruppe mit Skipper Bertram Birk, Axel Bürklin, Petra Möhringer, Sieglinde Mehna-Bruhn und Monika Selent (v. l.) legt an



Die dritte Crew an diesem Tag, v. l.: Martina Bronner mit Tochter Marlene, Prof. Dr. Gerhard Kachel, Bertram Birk, Martina Rudolf



„Kapitän“ Bertram Birk zeigt, wie's geht



Segeln

Der Hochschulsporttag am Dienstag, den 27. Mai 2008 war dieses Jahr für alle Sportler ein äußerst schweißtreibender Tag. So hatte doch der Wetterbericht Höchsttemperaturen von 34 Grad vorhergesagt. Selbst diejenigen, die am Schreibtisch blieben, kamen ins Schwitzen.

Wer sich aktiv an den Sportveranstaltungen beteiligen wollte, hatte Beachvolleyball, Volleyball, Schach, Billard, eine Rad- oder Mountainbiketour, Fußball, ThaiChi und QiGong sowie eine Segeltour auf dem Rhein zur Auswahl.

Wohl dem, der sich für die Segeltour mit Bertram Birk angemeldet hatte und auf ein frisches Rheinflüftchen hoffen konnte.

Schon morgens ging es los: Treffpunkt war die Steganlage des Wassersportclubs Altenheim am Rheinstauufer. Drei Gruppen konnte Skipper Bertram Birk nacheinander auf der Segelyacht „Andromeda“ begrüßen. Wir starteten mittags um 14:30 Uhr als letzte Crew. Gleich nach dem Ablegen hatten wir ein Manöver unter eine Brücke zu bewältigen. Das war Millimeterarbeit, schließlich musste die kleine Yacht unter Segeln in der Mitte der Brücke, die der höchste Punkt ist, durchgesteuert werden. Wir hatten alle Hände voll zu tun mit all den Segeln und Schoten und der Windbeobachtung.

Als sich Hunger und Durst meldeten, legten wir am Französischen Yachtclub an und stärkten uns. Stolz gingen wir von Bord, nachdem die Yacht problemlos unter den Anweisungen unseres Skippers Bertram angelegt war.

Fazit: Eine herrliche Segeltour, aber ohne Fleiß geht nichts!

MARTINA BRONNER

◀ Endlich durfte sie ins Wasser: Marlene Zimmermann erfrischt sich im Rhein, Sicherheitshalber wurde der Anker gelegt und der Rettungsring ausgeworfen

Radtour nach Renchen

Eine Gruppe von 16 fahrradbegeisterten Hochschulmitarbeitern und Studierenden traf sich, um gemeinsam zu einem Ziel zu fahren, das auch ein paar kleinere Anstrengungen wie den leichten Aufstieg zwischen Ebersweier und Appenweier lohnt: das „Bauhöfer's Braustübel“ in Renchen-Ulm. Pünktlich zur Mittagszeit trafen wir dort ein und konnten an diesem schönen, sehr warmen Tag einen wunderbaren „Maibock“ genießen; nach dem guten Mittagessen fiel zwar dann der

Rückweg etwas schwerer als der Hinweg (ob das wohl nur an dem Essen lag?), aber das wurde dadurch ausgeglichen, dass wir durch eine etwas andere Streckenführung keine Steigungen mehr zu bewältigen hatten. In Offenburg angekommen, haben wir uns dann mit einem guten Eis für unsere Mühen selbst belohnt – ein schöner Abschluss für einen sehr angenehmen Fahrradtag.



Bernhard Schwarz beim Eisschlemmen

MARLIES POLLET



„Bauhöfer-Biergarten“



Marlies Pollet (dritte von rechts) beim Start an der Hochschule mit ihrer Radgruppe

Fußball



Die Endspielteilnehmer des Fußballturniers: Als Sieger ging die Mannschaft von „VASO“ vom Platz

Quelle: Karl-Heinz Nahrgang

Was treiben Sie ...? Radfahren

Wikipedia: Der Ausdruck Fahrradfahren – auch „Radfahren“ – bezeichnet die Fortbewegung auf einem nicht-motorisierten Zweirad, dem Fahrrad. Der Ausdruck bezeichnet auch die Sportart Fahrradfahren, die als Freizeitbeschäftigung, zur Erhaltung der Gesundheit oder als sportlicher Wettkampf (Leistungssport) betrieben wird. Sich mit einem Fahrrad vorwärts zu bewegen, das prinzipiell instabil ist und ständig zu kippen droht, ist möglich, weil die Eigenschaften des Fahrrads den Fahrer dabei unterstützen, das Gleichgewicht zu halten. Ein nachhaltiges Gleichgewicht des Systems Fahrrad/Fahrer beruht bei schnellerer Fahrt nur zum geringeren Teil auf der Fähigkeit des Fahrers, es auszubalancieren – Fahrradkonstruktion und physikalische Effekte leisten die notwendige Hilfe, so dass sogar ein freihändiges Fahren möglich ist.

Und das macht: [Tanja Kabelitz](#),
Studentin Medien und Informationswesen,
7. Semester

Na, dann lesen Sie mal ihren Bericht...

Ich liebe Sport. Ich habe jeweils 5 Jahre aktiv Fußball gespielt und Leichtathletik gemacht, außerdem war ich immer regelmäßig Schwimmen, Inline-Skaten, Wandern, Snowboarden und Tanzen. Mit 20 Jahren bin ich dann zum Radfahren gekommen: Ziemlich spät, aber lieber spät als nie. Und das Radfahren ist nunmehr

meine liebste Freizeitbeschäftigung. Es gibt nichts, das ich lieber mache. Es ist ein super Ausgleich zum Studium und macht darüber hinaus auch unglaublich viel Spaß.

Von Anfang an bin ich Tourenrad gefahren, da für mich das Tourenfahren schon immer die schönste Fortbewegung mit dem höchsten Erlebnisfaktor, verbunden mit einer billigen Reise, war.

Die Schottland-Reise war meine erste lange Tour. Vollbeladen mit allem, was man zum Reisen mit dem Rad braucht. In Edinburgh startete ich und fuhr einmal an der Westküste nach oben über die Inneren und Äußeren Hebriden. In Portugal war ich auch schon unterwegs: In Faro gestartet und bis nach Lissabon an der Küste entlanggefahren. Danach ging es wieder im Inneren des Landes zurück. Vor Beginn meines Studiums habe ich mit dem Rad ganz Neuseeland erkundet und dabei mehr als 5000 Kilometer hinter mich gebracht.

Bei der Wahl meines Studienortes war einer der Hauptgründe die Aussicht auf gute Bedingungen zum Radfahren – und ich hatte Glück. Nicht nur die Erwartungen bezüglich des Radfahrens haben sich zu 100 Prozent erfüllt. Ich bin außerdem auch vollkommen zufrieden mit dem Studium von Medien und Informationswesen und mit den allgemeinen Studienbedingungen der Hochschule Offenburg, die einem viele Möglichkeiten eröffnen! Während des Studiums waren so lange Touren allerdings nicht mehr möglich. Deshalb gab es dann kürzere Touren. Eine meiner schönsten war dabei wider Erwarten die Mallorca-Tour, wobei ich mit dem Rad die ganze Insel erkundete. Es gibt so viele versteckte wunderschöne Plätze dort und es regnet nicht, was das Zelten sehr einfach macht! Normalerweise versuche ich nämlich, wild zu zelten, was das Reisen mit dem Rad unglaublich billig macht. Ansonsten gehe ich auf Campingplätze. In Schottland habe ich mir sogar zweimal ein B&B geleistet, da ich 7 Tage praktisch nur nass war und ich endlich einmal wieder trocken werden wollte!

In Neuseeland war ich ganz alleine unterwegs, wobei es immer wieder andere Radfahrer gibt, mit denen man ein paar

Wie sagt Tanja Kabelitz?

„Ich meine, Radfahren ist nun nicht der besondere Sport, aber auch nicht ganz schlecht.“



Passüberquerung bei Ischgl (2700 m)

Stunden, Tage, manchmal sogar Wochen fährt. Andere Touren bin ich meistens mit Freunden gefahren, das macht es um einiges einfacher, was die Aufteilung der Camping-Ausrüstung und damit des Gewichts betrifft...

Da die Bedingungen für das Mountainbiken in Offenburg sehr gut sind, habe ich damit angefangen und auf diesem Weg ein neues Hobby für mich entdeckt. Während der letzten Semesterferien machte ich dann auch gleich meinen ersten Alpencross. Es ging los in Bad-Hindelang bis nach Riva am Gardasee. Insgesamt waren es ca. 12000 Höhenmeter. Große Teile der Strecke waren entlang der Via Claudia Augusta, diese Straße war einst die wichtigste Römerstraße und stellte die Verbindung zwischen dem süddeutschen Raum und Norditalien her. Auf dem Weg lagen unterschiedlichste Ortschaften wie z. B. Oberstdorf, Lech, St. Anton, Galtür, Nauders, Meran und Riva. Es ging durch

die wunderschönen Gebiete Schönverwall und Vinschgau, wo die Apfelernte in vollem Gang war.

Weitere Touren sind schon in Planung. Aber vorher geht es erstmal zum Training auf den Mittelweg durch den Schwarzwald. (Anmerkung: Der ca. 230 km lange Höhenweg wurde im Jahr 1903 angelegt und ist eine Nord-Süd-Fernwanderstrecke durch den Schwarzwald von Pforzheim nach Waldshut.)

Zurzeit bin ich in England als Praktikantin bei der Firma Daimler AG, bei der ich anschließend dann auch meine Diplomarbeit schreiben werde. Aber natürlich habe ich mein Fahrrad dabei, ohne Fahrradreise ich sehr ungern. Ich liebe es flexibel zu sein. Außerdem möchte ich ja in Form bleiben für den nächsten Alpencross oder die Tour durch Island. Leider ist England etwas flach, aber dann muss ich einfach längere Strecken fahren.



Tanja Kabelitz mit Rad und Kamera weltweit unterwegs

Und irgendwann kommt vielleicht mal der Mountainbike-Weltcup vor den Toren der Hochschule, in Rammersweier.

CORNELIA HERDE,
TANJA KABELITZ

Studienabschluss, was nun?

Orientierung - Beratung - Vermittlung - Förderung

Wir bieten Hilfe in allen Fragen zu Studium, Beruf, Arbeit und bei Bewerbungs-Coaching - kompetent, schnell und individuell. Unser Arbeitgeberservice hat beste Kontakte zur regionalen und überregionalen Wirtschaft.

Agentur für Arbeit Offenburg

Weingartenstraße 3 · 77654 Offenburg
Tel.: 01801 555 111
www.arbeitsagentur.de



Polyurethen Formteile aus R-RIM, Kompaktschaum, Hartschaum Technische Teile – Fahrzeugteil – Medizintechnik



Erwin Friedmann · Kunststoffwerk GmbH · Industriestrasse 9 · 77656 Offenburg-Elgersweier
Tel.: 0781/969 34-0 · Fax: 0781/969 34-99 · www.friedmann-formteile.de · vertrieb@friedmann-formteile.de



Was treiben Sie...? Baseball/Softball



Katja Wiss und ihr Mann Patrice waren Teilnehmer bei den Europameisterschaften im Softball-Mixed (Slow-Pitch) in Dublin 2000

Wikipedia: Baseball (amerikanischer Schlagball) ist eine Ball- und Mannschaftssportart US-amerikanischer Herkunft. Sie gilt dort als die traditionsreichste Sportart. Baseball wird in über 100 Ländern betrieben. Softball ist eine Variante von Baseball. Dabei wird der Ball vom Pitcher nicht von oben geworfen, sondern mit einer Kreisbewegung von unten. Einige Regeln unterscheiden sich vom Baseball, das Spielprinzip ist aber identisch. Baseball wird zur Unterscheidung von Softball manchmal auch Hardball genannt.

Und das macht:
Katja Wiss, Mitarbeiterin in der Studentischen Abteilung

Meine Leidenschaft zu dieser in Deutschland recht unpopulären Sportart entdeckte ich bereits vor mehr als 10 Jahren. Seit 1994 gibt es in Kehl einen Baseballverein, die „Kehl Mosquitos“, und dort lernte ich, wie man die Bälle mit einem Baseball-Handschuh fängt, wie man richtig den Ball wirft und wie man den Ball schlägt.

Baseball ist eine sehr vielseitige Sportart, das heißt, Fangen und Werfen sind ebenso wichtig wie Schlagen und Sprinten. Auch wenn die Baseballregeln auf den ersten Blick sehr kompliziert erscheinen: Baseball

zählt zu den meistgespielten Sportarten der Erde (nur Europa ist dabei die Ausnahme).

Beim Baseball stehen sich zwei Mannschaften mit jeweils neun Spielern gegenüber. Ziel einer jeden Mannschaft ist es, in einem Spiel mehr Punkte als der Gegner zu erzielen. Eine der beiden Mannschaften befindet sich in der Verteidigung (Defense), die andere im Angriff (Offense). Diese Rollenverteilung ändert sich während eines Spieles mehrmals. Nur die Mannschaft im Angriff kann Punkte erzielen, indem diese Spieler versuchen, sich mit guten Schlägen ins Spiel zu bringen. Ein Angriffsspieler erzielt einen Punkt für seine Mannschaft, wenn er es schafft, sämtliche vier Male (Bases) des Spielfeldes abzulaufen. Das Ziel der Verteidigung ist es gleichzeitig, drei Spieler der Offense daran zu hindern, die Bases zu erreichen. Sobald drei Angriffsspieler ausgemacht werden konnten, wechseln die beiden Mannschaften. Das Spiel ist beendet, sobald jede Mannschaft eine bestimmte Anzahl von Angriffs-Rollen hatte.

Und wem das jetzt alles zu kompliziert war, dem kann ich versichern, dass man dies bei einem Live-Spiel viel besser versteht!

Nachdem ich einige Zeit aktiv Baseball und Softball gespielt habe, spiele ich momentan in der Freizeitmannschaft der „Kehl Mosquitos“, die sich einmal wöchentlich zum Trainieren trifft und während der Sommermonate an Turnieren teilnimmt. Trotzdem ist Baseball auch weiterhin ein großer Bestandteil meiner Freizeit. Neben meiner aktiven Mitarbeit bei den „Kehl Mosquitos“ bin ich auch für den Baden-Württembergischen Baseball- und Softballverband (BWBSV) tätig und organisiere u. a. die Spielpläne aller Ligen innerhalb von Baden-Württemberg.

Wer mehr über Baseball wissen oder gern selbst einmal den Baseballschläger schwingen möchte, kann sich informieren unter www.kehl-mosquitos.de. Und all diejenigen, die ein Spiel hautnah erleben möchten, sind zwischen Ende April und Anfang September auf dem KT-Platz in Kehl gern gesehene Gäste.



Katja Wiss in Aktion

CORNELIA HERDE,
KATJA WISS

Wecke das Chi!

Mit fernöstlichen Kampf- und Meditationstechniken fängt der Tag gut an

Ich komme gerade noch rechtzeitig in den Vorlesungssaal, in dem alle Tische und Stühle an den Rand gestapelt sind. Es ist kurz vor acht. Eigentlich keine übliche Zeit, mich im siebten Semester als Student an der FH blicken zu lassen. Normalerweise klingelt mein Wecker zwischen 9 und 10 Uhr. Umso schwerer fällt es mir, jeden Montagmorgen in Raum A309 auf der Matte zu stehen. Auf der großen Fläche im Saal steht er plötzlich neben mir. Der etwas kleinere Mann mit der auffälligen Glatze blickt ebenfalls aus dem Fenster. Er begrüßt mich wie immer persönlich. „Heute wird ein wunderschöner Tag“, verspricht er mir. Hans Günther Saemann ist Lehrer für Tai Chi Chuan und leitet den Kurs für alle Bediensteten, Professoren und Studenten an der Hochschule seit dem Wintersemester 2007/2008. Er kommt montagmorgens direkt vom Landratsamt, wo er schon ab 6.45 Uhr einen Kurs hält, erzählt er mir und fügt noch lachend hinzu: „Das ist für mich eine übliche Zeit. Ich stehe jeden Morgen um 4.30 Uhr auf. Dann benötige ich mindestens eine Stunde für mich und den lieben Gott.“

Nach und nach füllt sich der Raum. Neben bekannten Mitkommilitonen treffe ich hier auch Bedienstete der FH. Ob die zwei Damen aus dem Rechenzentrum, die Dame aus dem Sekretariat des Kanzlers oder der Laboringenieur aus der Fakultät M+V – viele treffen sich hier montagmorgens vor dem Start in

die Arbeitswoche. „Durch Tai Chi Chuan werden nicht nur die Knochen und Muskeln gestärkt, es macht vor allem auch sehr viel Spaß. Durch die körperliche Bewegung jeden Montagmorgen geht es mir richtig gut. Ich fühle mich nach dem Kurs einfach absolut wach und top motiviert für den Tag“, erklärt mir Student Stefan auf meine Frage, warum er denn regelmäßig am Kurs teilnimmt.

Hans Günther schaut zuerst in die Runde, dann auf die Uhr. „Fangen wir an“, meint er schließlich und schließt die Tür. Er stellt sich für alle sichtbar vor uns auf und begrüßt uns, indem er sich vor uns verbeugt. Der gesamte Kurs erwidert seinen Gruß. Dann kommt doch noch eine Frage aus der letzten Reihe: „Was gefällt dir so an Tai Chi?“ Hans Günther überlegt kurz und vergleicht dann die fließenden Bewegungen mit einem Gedicht: „Das ist wie Poesie, einfach wunderschön. Und vielleicht wird man auch ein besserer Mensch.“ Jeder schaut sich nochmals kurz an und konzentriert sich dann auf die üblichen QiGong-Übungen, die zu Beginn der Runde zum Aufwärmen dienen. In diesen ersten 10 Minuten werden Muskeln und Gelenke gelockert. Mit jeder Übung werde ichmunterer, aber auch entspannter. Nach fünf verschiedenen Bewegungen fordert er alle auf: „Lasst uns nun beginnen. Einen kompletten Durchlauf bis zur Peitsche.“ Alle konzentrieren sich und richten sich nochmals aus. Die Arme parallel zum Körper, mit den Handflächen nach hinten. Alle folgen Hans Günters Bewegungen nach dem rituellen Startsignal: „Wecke das Chi!“

Wissenswertes zum Kurs und zum Leiter

H. G. Saemann heißt eigentlich Hans Günther, lebt in Gengenbach und eröffnete dort eine Tai-Chi-Schule. Seit 1988 praktiziert H. G. Saemann Yang-Stil Tai Chi Chuan. Von 1992 bis 1996 lernte er bei Meister Chu King Hung und vertiefte von 1997 bis 2004 seine Kenntnisse bei Stephan Hagen in Hamburg. Jeden

Montagmorgen führt Saemann an der Hochschule durch die Kunst des Tai Chi Chuan. Kommen kann jeder, der sich irgendwie der Hochschule angehört fühlt. Der Kurs wird ab dem Sommersemester 2008 im Rahmen des Hochschulsports angeboten. Nähere Informationen erhalten Sie bei Frau Cornelia Herde (herde@fh-offenburg.de).

Was ist Tai Chi Chuan, was bewirkt es?

Körperliche Bewegung kann, wenn sie rhythmisch strukturiert ist, Krankheiten heilen, ihnen vorbeugen, die Lebenskraft stärken und das Leben verlängern. Tai Chi Chuan reguliert durch die Einflussnahme auf das Chi (Lebensenergie) die verschiedenen Funktionssysteme des Organismus wie Atmung, zentrales Nervensystem, Herz und Kreislauf, die geistige Klarheit, die Konzentrationsfähigkeit, das Reaktionsvermögen und die Lernfähigkeit.

ROBIN SCHEFFLER, MI 7



Die Kursteilnehmer bei der „Peitsche“



Kursleiter H. G. Saemann bei der Übung

Sieg mit Streckenbestzeit

MTB-Challenge-Meisterschaften in Offenburg



In Vertretung aller 21 erfolgreichen Studis: vordere Reihe von links: Heiko Eckmann, Markus Raunig, Jürgen Faber; hintere Reihe von links: Michael Quarti, Julian Mayer, Alexander Ebert, Simon Hügling, Philipp Springmann, Fabian Feldmeyer



Patrick Uhlig im Ziel: Sommersprossen, weil's so schön war...



...gestürzt, verletzt, aber glücklich im Ziel: der schnellste Professor 2008, Dr. Michael Wülker

20000 Zuschauer – Mountainbike-Fans aus ganz Deutschland, der Schweiz, Österreich, Frankreich, Belgien und den Niederlanden strömten in die Ortenaumetropole, um 2000 Radler bei sommerlichen Temperaturen tatkräftig zu unterstützen. Auch für und von unserer Hochschule waren zahlreiche Radler am Start und erfolgreich. So z.B. eine Gruppe von Studenten, die von der Firma Schaeffler (LUK) gesponsert wurden. Nach vier Podestplätzen in den letzten vier Rennen der ersehnte Sieg: Mit Stre-

ckenbestzeit von 2:21 nach 1840 Höhenmetern beherrschte der WI-Student Patrick Uhlig souverän die Mittelstrecke bei der fünften Austragung der World-class MTB-Marathon Challenge über 63 km. Ehrensache war es für den Studenten, vor der Haustür für das Team seiner Hochschule an den Start zu gehen. Dank Uhligs überlegener Leistung kamen die Nachwuchswissenschaftler unter 30 Mannschaften auf den ausgezeichneten zweiten Platz.

CORNELIA HERDE

Die Ergebnisse im einzelnen:

Das Team Schaeffler Hochschule OG 1 erreichte Platz 2 in der Wertung 63 km:

Name	Studiengang	Strecke	Zeit	Platzierung Overall	Ø km/h
Uhlig Patrick	WI	63 km	2:21:47	1 von 321	26,658
Quarti Michael	MK	63 km	2:51:55	23	21,986
Faber Jürgen	EN	63 km	3:07:16	58	20,183

Weitere Studis im Trikot von Schaeffler waren:

Feldmeyer Fabian	MME	110 km	5:02:14	12 von 21	21,837
Debacher Alexander	MA	48 km	2:31:04	177 von 506	19,064
Eckmann Heiko	MA	48 km	2:07:26	40	22,599
Hügling Simon	MA	48 km	2:38:37	242	18,156
Mamier Matthias	MA	48 km	3:13:45	457	14,864
Mayer Julian	MA	48 km	2:18:35	86	20,781
Pfeffer Patrick	MA	48 km	3:15:19	460	14,744
Rähle Philipp	MA	48 km	2:36:22	218	18,416
Raunig Markus	MA	48 km	2:02:57	28	23,423
Vögele Michael	MA	48 km	2:45:07	299	17,441
Ebert Alexander	MA	32 km	1:45:56	110 von 204	17,984
Feuerer Oliver	MI	32 km	2:03:54	170	15,495
Springmann Philipp	EN	32 km	1:54:09	140	16,818

Außerdem waren mit dabei:

Jurado Timo	VT	84 km	4:19:54	130 von 324	19,391
Knietzsch Florian	MA	63 km	3:07:24	59	20,170
Bonath Christian	MK	48 km	1:57:57	12	24,415
Lorenz Stefan	WI	48 km	3:55:07	496	12,248
Zettwoch Michael	MA	32 km	1:31:16	35	21,034

Auch die Professoren und Lehrbeauftragten waren vertreten:

Eder Thomas	LB E+I	48 km	2:55:54	393 von 506	16,372
und das nach einem Sturz über den Lenker und 30 min. Aufenthalt im Sanitätswagen!					
Gröllmann Peter	Prof E+I	48 km	2:52:18	367	16,714
Lieber Winfried	Rektor	48 km	3:12:50	454	14,935
nach Panne durch Ketten-Problem, aber ohne Sturz					
Wülker Michael	Prof M+V	48 km	2:40:30	254	17,943
mit Sturz					

Und als ehemaliger Hochschul-Mitarbeiter:

Stadler Walter	techn. Meister i. R.	32 km	2:02:14	166 von 204	15,706
Platz 1 Altersklasse zum zweiten Mal in Folge					



„Schau mir in die Augen, Kleines...“

Rosarote Brille bei eBay ersteigert?

Popcorngeruch durchdringt die Hochschule. Aus dem abgedunkelten Stufensaal hört man Sätze wie: „Schau mir in die Augen, Kleines“ oder „Mein Name ist Bond, James Bond“. Ob Filmklassiker, Festivalgewinner oder Neuerscheinungen: Der Filmring zeigt nur sorgsam ausgewählte Filme. So auch wieder zum Welt-Aids-Tag im Dezember. Aids war anfangs ein Schreckensbild. Die meisten wussten, das

ist eine tödliche Krankheit und haben sich geschützt. Mit den neuen Therapien wird Aids nicht mehr als tödliche Bedrohung gesehen. Viele denken, es gibt ja Medikamente und damit kann man lange leben. Und das stimmt nicht. Die Viren können auch Resistenzen gegen die Medikamente entwickeln. Dann bricht Aids aus. Manchmal nach drei Jahren, manchmal erst nach 15 Jahren. Viele wollen das Thema nicht

ansprechen und schauen durch die rosarote Brille. Und da will der Filmring wieder einmal Licht ins Dunkel bringen: Zugunsten der AIDS-Hilfe Offenburg/Ortenaukreis e. V. wurden deshalb der Film KIDS und Kurzfilme zum Thema gezeigt. Und jeder ist aufgefordert, die rosarote Brille gegen eine mit klarerer Sicht auszutauschen...

CORNELIA HERDE

**Wer gut geht,
dem geht's gut!**



Achern · Bühl · Gengenbach · Gernsbach · Kehl · Offenburg · Schramberg



EKATO GROUP

Advanced Process Solutions...

überall wo gerührt wird - ist EKATO weltweit erfolgreich als Marktführer in der Rühr- und Mischtechnik dabei! Sie können bei uns ebenfalls mitmischen: z.B. mit einem **Praktikum**, dem **Praxissemester**, Ihrer **Diplomarbeit** oder als **Junior Ingenieur** in den Bereichen **Konstruktion**, **Vertrieb**, **Produktion**.

www.ekato.com

EKATO Rühr- und Mischtechnik GmbH • Käppelemattweg 2 • 79650 Schopfheim • mail: personal@ekato.com • Tel. 07622 29-238

Wir sind für Sie da, wenn Sie uns brauchen!

5 MINUTEN, DIE ENTSCHEIDEN

HELFFEN IST BESSER ALS NICHTS ZU TUN

JEDER KANN HELFFEN

SIE KÖNNEN LEBEN RETTEN

JEDE SEKUNDE ZÄHLT

SOFORTIGES HANDELN RETTET LEBEN...
...IN JEDER NOTFALLSITUATION

Nach diesem Motto wollen die Ersthelfer nicht nur selber handeln, sondern geben dieses auch an die Kollegen weiter, die Studierenden, die Professoren, überhaupt an alle Mitglieder der Hochschule: Haben Sie keine Angst, etwas falsch zu machen oder dem Patienten zu schaden!

Es ist sehr einfach, Erste Hilfe zu leisten: Schon wenige Handgriffe können ausreichen, Leben zu retten. Das Schicksal eines Menschen wird dann vielleicht gerade von uns abhängen. Man darf deshalb an Menschen, die auf unsere Hilfe angewiesen sind, nicht achtlos vorbeigehen!

CORNELIA HERDE

Unsere Ersthelfer

Campus Offenburg – Gebäude A



Christina Dosse
Rektorat, Zimmer A 313
Telefon -262



Klaus Fischinger
Zahlstelle, Zimmer A 202
Telefon -216



Cornelia Herde
Sekretariat Kanzler, Zimmer A 209
Telefon -214



Ursula Kuderer
Personalabteilung, Zimmer A 215a
Telefon -215

Campus Offenburg – Gebäude B/C



Bertram Birk
Labor Regelungs-/Systemtechnik,
Zimmer B 204 a/102
Telefon -176/-190



Tobias Duri
Technikum, Zimmer B 061
Telefon -104



Heiko Haufe
Mechanische Werkstatt,
Zimmer C 021
Telefon -304



Edeltraud Veit-Kiefer
Zentrum für Physik,
Zimmer B 039/B 041
Telefon -250/-253/-417



Monika Selent
Bibliothek, Zimmer B 006
Telefon -240



Jürgen Zimmer
Technikum, Zimmer B 258/B 061
Telefon -117/104

Campus Gengenbach



Stefan Hollinger
Hausmeister, Zimmer 0.08
Telefon -14



Gudrun Plüschke
Studierendensekretariat,
Zimmer 1.03
Telefon -36



Martin Tradt
EDV, Zimmer 1.05
Telefon -10

Gasthörer der besonderen Art

Die erfolgreiche Umsiedlung einer Entenfamilie

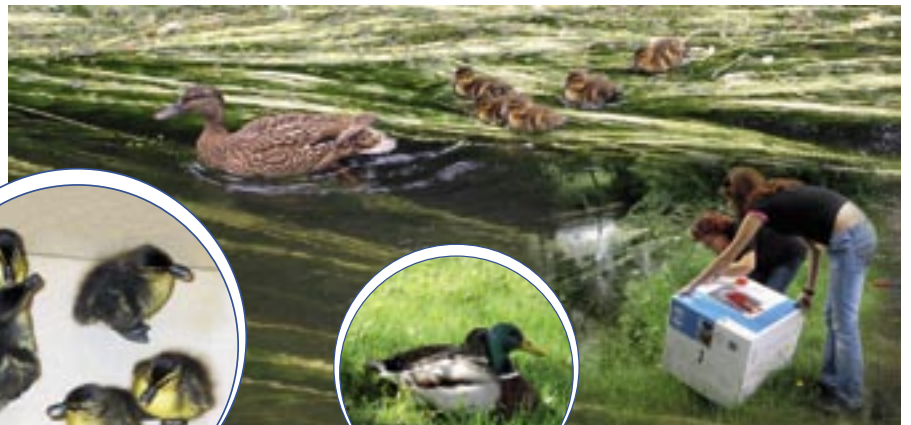
Alle Jahre wieder, immerhin schon im dritten Jahr, stellt sich im Frühjahr an der Hochschule ein verliebtes Pärchen ein, das uns besonders die Treue hält. Nicht nur, dass uns unsere Freunde immer wieder besuchen, nein, sie sorgen auch immer für reichlich Nachwuchs. Leider suchen sie dabei immer die Innenhöfe vom B-Gebäude aus, besonders den im Bereich der Physik. Aber genau darin liegt der Haken, der Brutplatz ist zwar schön ruhig und geschützt, doch das Elend beginnt mit dem Flüggewerden der Küken. Schnell stellte man fest, dass das Lebenselixier Wasser fehlt und die Kleinen watschelten vor unseren Fenstern vorbei auf der Suche danach. Die Enteneltern haben sicherlich an vieles gedacht, aber total ihre Kindheit vergessen, in der sie nicht fliegen konnten. Die kleinen Entchen waren so durstig, dass sie keine Scheu verspürten und ganz zahm im Entenmarsch in die Physikvorbereitung oder in die Hörsäle kamen. Anlässlich dieser Not kam mir dann die Idee, die Enten einzufangen und am Mühlbach wieder auszusetzen. Gesagt, getan: Mit einem Fischnetz ging es dann auf Entenjagd. Die Jungen waren ganz leicht einzufangen, Sie liefen fast alleine in einen großen Karton. Bei der

Entenmama, die ebenfalls die Physik aufsuchte, war schon mehr Mühe gefordert, denn im entscheidenden Moment flog diese immer wieder davon. Doch mit studentischer Hilfe gelang bisher in den beiden letzten Jahren immer die Rettung. Nach dem Fang wurden die Enten am Mühlbach an einem etwas geschützten Ort frei gelassen. Die Freude war den Entchen jedes Mal gleich anzumerken. Die Entenmama schnaterte heftig und die Kleinen watschelten ihr gleich in den Bach hinterher. Sofort wurde gezeigt, wie es geht: „Köpfchen in das Wasser, ...“ Im ersten Jahr konn-

ten wir so neun Küken und im letzten Jahr leider nur noch vier Junge aus dem Innenhof befreien. Der Durst und auch die Elstern waren dabei die natürlichen Feinde. Ich hoffe, dass wir in diesem Jahr das Brüten im Innenhof verhindern können. Bisher scheint es durch die kräftige Fütterung vor der Mensa durch unseren Hausmeister Herbert Heidi gelungen zu sein. Trotzdem frage ich mich manchmal: Heißt es dumme Gans oder dumme Ente?

EDELTRAUD VEIT-KIEFER
ZENTRUM FÜR PHYSIK

Die Enten haben doch wieder für Nachwuchs im zweiten Innenhof gesorgt. Fünf Küken konnten wir, wie es scheint, auch glücklich umsiedeln. Die Rettung war am 3. Juni 2008



Redaktionsteam

- Martina Bronner
- Prof. Dr. Gerhard Kachel
- Cornelia Herde
- Martina Rudolf
- Prof. a.D. Günter Klein
- Günther F. R. Grosshans (Lektor)

Impressum

Herausgeber:

Der Rektor der Hochschule Offenburg (V.i.S.d.P.)
Hochschule Offenburg
Badstraße 24
77652 Offenburg
Telefon 0781/205-0
www.fh-offenburg.de



Hochschule Offenburg
University of Applied Sciences

Verlag: vmm wirtschaftsverlag gmbh & co. kg
c/o Medienmarketing Prüfer
Lichtentaler Straße 33 · 76530 Baden-Baden



Redaktion: Stefanie Müller, Nadja Kleimaier, Beate Weiser
Layout: Sonja Löffler
Bildnachweis: Hochschule Offenburg
Titelbild: Prof. Dr. Dan Curticapean
Mediaservice: Dipl.-Kffr. Beate Weiser, Telefon 0821/4405-432
beate.weiser@vmm-wirtschaftsverlag.de

The logo consists of the letters 'K' and 'G' in a bold, sans-serif font, separated by a plus sign. The letters are white and set against a dark, stylized background element that resembles a gear or a mechanical part.

WERKZEUG-SYSTEME

Werkzeugtechnologien für
spanabhebende Formgebung

Präzision aus der Ortenau

Kommen Sie in unser Team!

A close-up photograph of a precision-machined metal component, showing a cylindrical part with a chamfered edge and a small hole.


Modernste Technologie und engagierte Mitarbeiter

Präzisionstechnologie für spanabhebende Formgebung in aller Welt kommt aus Renchen. Die Kristen + Görmann oHG ist ein gefragter Partner der großen Automobilkonzerne und weiterer namhafter Unternehmen unterschiedlichster Branchen, wenn es um die Fertigung von Spezialwerkzeugen für die hochgenaue Zerspanung geht. Den Schwerpunkt bilden vor allem Kombinationswerkzeuge für die Getriebefertigung.


A close-up photograph of a metal part, possibly a gear or a bearing, showing its intricate internal structure and polished surfaces.

Einen Schritt voraus

Eine hoch qualifizierte Belegschaft, modernste CAD/CNC-Systeme und die stetige Weiterentwicklung von Know-how und Qualitätsmanagement machen Kristen + Görmann zu einem verlässlichen Partner. Vor über 35 Jahren gegründet, zählt das Renchener Unternehmen heute 55 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit Michael Kristen (Diplom-Ingenieur) und John Görmann (Diplom-Betriebswirt) hat inzwischen die zweite Generation die Geschäftsleitung übernommen. Die Zeichen der Unternehmensentwicklung stehen auch weiter auf Expansion. Hierzu bedarf es neuer qualifizierter Mitarbeiter.

A close-up photograph of a metal part, showing a cylindrical section with a textured surface and a small hole.

Das Unternehmen hat sich nach seiner Gründung im Jahr 1971 rasch zu einem Spezialisten auf dem Hartmetallsektor entwickelt. Nicht nur die Herstellung von Wendschneidplatten selbst, sondern auch der zunehmende Anteil der Trägerwerkzeuge gipfeln heute in der Entwicklung und Fertigung kompletter Werkzeug-Systeme für immer komplexer werdende Anwendungen. Heute bietet die technische Infrastruktur des Unternehmens alle Möglichkeiten der modernen Planung, Logistik und Kommunikation.

A close-up photograph of a metal part, showing a cylindrical section with a textured surface and a small hole.

Wege zum Erfolg

Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter liegt bei 42 Jahren. Sichere Arbeitsplätze, ein hohes Maß an Eigenverantwortung, Fort- und Weiterbildungsangebote, ein fortschrittliches, leistungsorientiertes Vergütungssystem und eine der modernsten Arbeitsumgebungen des Ortenaukreises sind die Basis für berufliche und die daraus resultierenden persönlichen Erfolge. Durch die vorausschauend konzeptionierte Erweiterung der Fertigungshalle konnte die Produktionsfläche in 2007 mehr als verdoppelt werden und bietet nun umfangreiche Expansionskapazitäten für die Zukunft.

Haben Sie Interesse, in unserem dynamischen Team mitzuarbeiten, dann bewerben Sie sich jetzt. Wir suchen Sie als:

> Werkzeugkonstrukteur/in

Ihre Aufgabe umfasst das Auslegen und Konstruieren von Zerspanungswerkzeugen für komplexe Bearbeitungsprozesse sowie das Erstellen von Detailzeichnungen und Fertigungsunterlagen. Mit zunehmender Erfahrung sind Sie auch in der technischen Beratung mit persönlichem Kundenkontakt tätig und übernehmen gelegentlich die Vor-Ort-Betreuung beim Einfahren und Optimieren von Zerspanungsprozessen.



WIR FINDEN EINEN WEG. IMMER.

Die Herrenknecht AG ist Technologie- und Marktführer im maschinellen Tunnelvortrieb. Als einziger Vollsormenter weltweit liefert Herrenknecht Hightech-Tunnelbohranlagen für alle Baugründe und in allen Durchmessern – von 0,10 bis über 16,0 Meter.

Mit den maßgeschneiderten Maschinen von Herrenknecht werden rund um den Globus sowohl Rohrleitungssysteme für Wasser und Abwasser, für Gas oder Öl (Utility Tunnelling) als auch Tunnelanlagen für den Auto-, U-Bahn- und Zugverkehr (Traffic Tunnelling) erschlossen. Unsere Vortriebsmaschinen treiben den längsten Eisenbahntunnel der Welt und die größten Metrolinien voran. Sie helfen, Gewässer zentimetergenau zu unterqueren und Pipelines quer durch Kontinente zu verlegen.

Dabei versteht sich Herrenknecht während des gesamten Projektablaufs als Partner im Teamwork Tunnelling. Entsprechend ergänzen umfassende Serviceleistungen rund um den Tunnelvortrieb unser Angebot.

Zum Herrenknecht Konzern gehören über 1.800 Mitarbeiter und 36 Tochter- und geschäftsnahe Beteiligungsgesellschaften, zum Beispiel auch für Logistiklösungen oder Tiefbohranlagen. Wir finden immer einen Weg. Gemeinsam mit unseren Kunden.

Fasziniert von allem, was sich bewegt?

Kommen Sie zur Schaeffler Gruppe.



www.schaeffler-gruppe.de

Gemeinsam bewegen wir die Welt



Schaeffler KG

Bewerbermanagement (INA)
Industriestraße 1-3, 91074 Herzogenaurach
E-Mail: bewerbung.ina@schaeffler.com

Schaeffler KG

Bewerbermanagement (FAG)
Postfach 1260, 97419 Schweinfurt
E-Mail: bewerbung.fag@schaeffler.com

LuK GmbH & Co. oHG

Bewerbermanagement
Industriestraße 3, 77815 Bühl (Baden)
E-Mail: bewerbung.luk@schaeffler.com

Sie haben den Blick für Innovationen? Ihr Horizont an Ideen ist grenzenlos? Und Sie brennen darauf, technische Entwicklungen ins Rollen zu bringen, die die Welt bewegen? Dann bewerben Sie sich bei uns. Als Praktikant/in, Diplomand/in oder Berufseinsteiger/in. Beweisen Sie Ihr Können in einem starken Team der Schaeffler Gruppe.

Die Schaeffler Gruppe ist ein führender Anbieter in der Wälzlagerindustrie und gefragter Partner im internationalen Automobilbau. Sie ist bekannt für Innovationskraft und internationalen Erfolg, ihre starken Marken LuK, INA und FAG für Präzision und höchste Qualität.

Im Geschäftsjahr 2007 erwirtschafteten rund 66.000 Mitarbeiter einen Umsatz von 8,9 Mrd. Euro – an über 180 Standorten.



SCHAEFFLER GRUPPE